

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 12 · Nr. 1 · Januar 1965

5916/28

## Ein gesegnetes Neues Jahr

Wünschen wir allen Mitgliedern und Freunden, den Damen und Herren des Landesvorstandes und -komitees, unseren Schwestern vom Roten Kreuz, unseren Ärzten, den Führerinnen und Führern, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, den aktiven Helferinnen und Helfern in Kolonne und Bereitschaft, in Wasserwacht und Bergwacht, den Jungen und Mädchen vom Jugendrotkreuz. Wir verbinden damit den Dank für die treue Mitarbeit im zurückliegenden Jahr und die Bitte, uns auch fürderhin zu unterstützen und uns zu helfen, auch im kommenden Jahre unsere Aufgaben im Dienst des Nächsten zu erfüllen.

Johannes Kirschweng

### Die Kerze

Tief ist die Nacht und der  
Winter ist dunkel und schwer.

Alle die blühenden Sommer  
gingen dahin

Alle die glühenden Gärten  
und innigen Wiesen sind leer.

Arm ist die Nacht und es glüht  
keine einsame Kerze darin.

Aber trugen nicht tausend Bienen  
den Sommer der Wiesen heim und  
bauten daraus die goldenen Waben?

Leuchten uns nicht die jubelnden Gärten  
aus dieser honigfarbenen Kerze,  
die wir entzündet haben?

Keines Sommers Geheimnis  
war uns zu rauben.

Keiner ging so, wie die Fremdlinge  
hingehen, hin.

Siehe, die Kerze glüht  
durch die drohende Nacht  
und wir glauben  
alles vergänglichen Blühens  
unsterblichen Sinn.



Französisches Gebetbuch  
15. Jahrhundert, Verkündigung an die Hirten



## Tschechischer Rotkreuz-Präsident in München

Von links nach rechts: Dr. Blachà, DRK-Präsident Staatssekretär a. D. Hans Ritter von Lex, Ministerpräsident a. D. Justizminister Dr. Hans Ehard, Frau Dr. Sieglinde Ehard, Landesgeschäftsführer Dr. Josef Spitzer, Präsident Dr. Frantisek Janouch; dahinter Direktor Pasewaldt und Dr. Wagner vom Suchdienst des DRK.

Foto Rohrer

Von einer Sitzung der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf kommend, statteten der Präsident des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes, Dr. med. F. Janouch mit seinem Mitarbeiter Dr. Blachà Ende September dem Bayerischen Roten Kreuz einen Besuch ab. Ein Besuch beim Kreisverband München gab den Gästen einen Gesamteindruck des Krankentransportdienstes in einer Großstadt, wobei vor allem der über Funk gesteuerte Rufdienst mit den in der Stadt dezentralisiert eingesetzten Krankenkraftwagen Beachtung fand. Auf dem Besuchsprogramm der tschechischen Gäste war fernerhin die Besichtigung des Rotkreuz-Krankenhauses I in München vorgesehen, bei der neben der technischen Einrichtung vor allem

auch das Problem des Schwesternnachwuchses im Mittelpunkt des Meinungsaustausches stand. Bei einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Hans Ritter von Lex, und der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Ministerpräsident a. D. Justizminister Dr. Hans Ehard, geladen hatten, konnten die wechselseitigen Anliegen weiter vertieft werden, ehe die Gäste in Begleitung von Landesgeschäftsführer Dr. Josef Spitzer nach Ebenhausen weiterfuhren, um dort die Katastrophenschutzeinrichtungen des Bayerischen Roten Kreuzes zu besichtigen.

## HILFE FÜR ZAGREB

Ein Jahr nach der schweren Erdbebenkatastrophe von Skopje ist das jugoslawische Volk von einer zweiten großen Naturkatastrophe heimgesucht worden. Durch die Überschwemmungen im Gebiet von Zagreb wurden etwa 200.000 Menschen unmittelbar durch Verlust ihrer Wohnungen bzw. Abschneidung von den normalen Versorgungswegen betroffen. 10.000 Häuser wurden völlig zerstört. Dank sofort eingeleiteter Rettungsaktionen gelang es, etwa 40.000 im Zentrum des Katastrophengebietes befindliche Personen aus lebensgefährlicher Lage zu befreien.

Das Jugoslawische Rote Kreuz übernahm die Verantwortung für Aufnahme, Unterbringung und Verpflegung der Evakuierten. Die Liga der Rotkreuz-Gesellschaften in Genf hat aufgerufen, dem jugoslawischen Volk, das durch diese neuerliche Katastrophe in schwere Bedrängnis geraten ist, mit geeigneten Maßnahmen zu Hilfe zu kommen.

Als erste Hilfesendung wurden am Freitag, den 30. Oktober, von Baden-Württemberg und Niedersachsen aus 500 Feldbetten, 200 Wolldecken und 17 Tonnen Nahrungsmittel an das Kroatische Rote Kreuz versandt. Vom Zentrallager Ebenhausen gingen am gleichen Tag 80 komplette Krankenhausbetten im Werte von 15.000,— DM per Bahn nach Zagreb.

Bild oben: Fast bis unter die Dächer reichte das Hochwasser.

Bild unten: Verladung der Betten aus den Katastrophenschutzbeständen des BRK in Ebenhausen.

Foto Upi/Rohrer



## IN GUTER OBHUT

wissen sich alljährlich die Lourdes-Wallfahrer, die von Vincentinerinnen, Barmherzigen Brüdern und Sanitätern des Roten Kreuzes auf der Reise begleitet und zu den geweihten Stätten gebracht werden, wo sie sich Heilung von ihren schweren Leiden erhoffen. Freiwillige Helfer der Kolonnen sind vor allem zur Stelle, um die gehunfähigen oder -behinderten Patienten wohlbehalten in den Zug zu bringen, wo sie (auf unserem Bild) von Dr. Weigand betreut werden.

Foto Rohrer



## ... in die weite, weite Welt

Schwestern des Mutterhauses München flogen nach Tripolis

Am 7. Oktober 1964 flogen mit einer Maschine der Fluggesellschaft Al Italia von München-Riem aus Schwester Wally Hartmann und Schwester Luise Immertz (hier in Zivil) nach Tripolis (Libyen), um dort in der Privatfrauenklinik des Ministry of Health, Prof. W. Föllmer, eingesetzt zu werden. Eine Patientin, die im RK I in München gelegen war, hatte Prof. Föllmer von der guten Versorgung und Pflege dort erzählt. Auch ärztliche Kollegen der Münchener Universitäts-Frauenklinik, mit denen dieser Kontakt hält (Prof. Föllmer ist in Tripolis auch Hochschullehrer an der Med. Fakultät), haben ihm empfohlen, wegen Rot-Kreuz-Schwestern aus Deutschland sich ans Mutterhaus München zu wenden. Die beiden Schwestern werden vorerst zwei Jahre in Tripolis bleiben.

Foto Rohrer



## Glückliches Wiedersehen nach 20 Jahren

Die Tränen der Enttäuschung, die am 1. Oktober 1964 auf dem Flughafen Nürnberg vergossen wurden, wichen tags darauf Tränen der Freude. Nach über 20 Jahren Trennung konnte die Wolhyniendeutsche Otilie Schramm ihren Mann, zu dem das Rote Kreuz vor 4 Jahren die erste Verbindung herstellen konnte, in ihre Arme schließen. Sieben Monate waren die Jüngsten, als Frau Schramm 1945 die Heimat verlassen mußte. Ihr Mann, Albert Schramm, aber und die beiden ältesten Söhne waren noch kurz vor Kriegsende zum Volkssturm eingezogen worden und in Gefangenschaft geraten. Die beiden Söhne leben noch heute drüben, einer von ihnen hat bereits eine eigene Familie gegründet. Der 61jährige Vater aber ist nun wieder dank der Zusammenarbeit zwischen Sowjetischem und Deutschem Roten Kreuz mit seiner Familie in Steinbach, Landkreis Kronach, glücklich vereint. Geschäftsführer F. Reichelt und Frau Ingeborg Bleuler brachten den Heimkehrer zu Frau und Kindern, die tags zuvor vergebens auf die Ankunft des lange Ersehnten gewartet hatten.

Foto Schmidtpeper, Nürnberg



## Ein herzliches Grüß Gott

gilt auch den Rentnern, die mit den Sonder- und Interzonenzügen aus der Deutschen Demokratischen Republik nach Bayern einreisen, um hier ihre Verwandten zu besuchen. Bei der langen Reise tut eine kleine Erfrischung, die ihnen von den Helferinnen und Helfern des Roten Kreuzes, die die Züge ab Zonengrenze begleiten, als ersten Gruß überreicht werden, gut. Schnell sind auf diese Weise herzliche Kontakte hergestellt.

Fotos Rohrer



# MEHLER SEIT 1644 TUCHE

Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche

GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN



## DAS KIND IN DER GESELLSCHAFT

### Die Nächstenliebe und ihre Vorläufer.

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten des Menschen, daß er mit fünfzig, spätestens mit sechzig Jahren beginnt, sich stark und stärker an seine Kinderjahre zu erinnern. Was jahrzehntelang verschüttet war, längst vergessene Erlebnisse und Begegnungen, tauchen nun auf einmal in ziemlicher Frische wieder auf: „Als ob es gestern gewesen wäre, so sehe ich auf einmal alles wieder vor mir“. Wir verdanken diesem wiedererwachenden Gedächtnis eine Fülle von Biographien, und die meisten räumen dabei ihren Kindheits Erinnerungen einen besonders liebevoll ausgesparten Raum ein.

Wenn man dagegen antike Lebensbeschreibungen liest, könnte man fast annehmen, die Griechen seien als erwachsene Menschen, zumindest als Jünglinge zur Welt gekommen, denn an ihre Kindheit erinnern sie sich so gut wie gar nicht. Das mag allerdings weniger auf eine Gedächtnislücke zurückzuführen sein als auf die geringe Bewertung dieser Zeit. Die kleinen Kinder galten wenig. Wenn sie in der griechischen Sage überhaupt einmal auftauchen, dann geschieht das nur zufällig, weil sie vom Erzähler als Beispiel benützt werden. Homer zieht gelegentlich solche Vergleiche heran:

Warum weinst du, Patroklos, gleichwie ein törichtes Mägdlein,  
Das da laufend bittet, die Mutter möchte es nehmen,  
Ihr an die Kleider sich hängt und die Geschäftige hindert?  
Schluchzend blickt es zu ihr empor, bis daß sie es aufnimmt.

Vom Leben der Kinder in der Antike wissen wir bezeichnenderweise weniger als von ihrem Sterben, von ihrem gewaltsamen Tod und ihrer Not. Die Sitte, neugeborene Kinder aussetzen oder zu töten, finden wir bei fast allen Völkern, sobald wir mehr als tausend Jahre in der Geschichte zurückblicken. Der Arme, der seine Kinder verkaufte, verstieß nicht gegen die gute Sitte. Kranke oder mißgestaltete Kinder wurden mit gutem Gewissen sofort nach der Geburt ermordet. Aristoteles fordert: Was die Aussetzung oder Aufzucht der Neugeborenen angeht, so soll es Gesetz sein, kein verküppeltes Kind aufzuziehen.

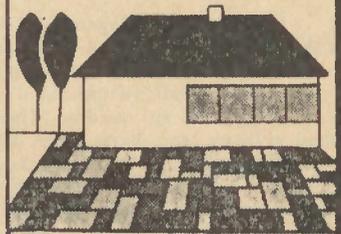
Die griechische Humanität kennt noch keine Fürsorge für die Schwachen und Hilfsbedürftigen. Liebsteigkeit kommt nur im engen Raum der Familie, des Freundeskreises zur Entfaltung. In der Vorstellung des Griechen vom „Vollkommenen Menschen“ sind die fünf Tugenden des Geistes: Weisheit, Vernunft, gesunder Menschenverstand, Wissen und eine gewisse schöpferische Gabe. Die zwölf moralischen Tugenden heißen: Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Mut, Großmut, Ehrgeiz, Gutmütigkeit, Stolz, Wahrhaftigkeit, Witz, Prachtliche, Scham und ein wenig Leutseligkeit. Von Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft oder Rücksichtnahme ist noch nicht die Rede.

Der römische Bürger steht dem Griechen an Selbstsicherheit nicht nach, aber bei ihm zeigen sich, wenn auch nicht sehr ausgeprägt, bereits Ansätze eines sozialen Gewissens. Cicero sagt: Der gute Mensch tut seinen Mitmenschen nicht nur nichts zuleide, sondern versucht auch, ihm, wo er kann, zu helfen. Wenn der Grieche seine Almosen planlos verstreut, so gibt der Römer für unseren heutigen Geschmack allzu zielbewußt. Nicht durch Zufall beginnt man in Rom mit der Kinderfürsorge, als es an Soldaten mangelt. Es werden Stiftungen für die Erziehung armer Kinder ins Leben gerufen, um später die unzuverlässigen Söldnerheere durch staatlich erzogene Kinder ersetzen zu können. Zu Augustus' Zeiten hören wir von Kinderspeisungen, und Trajan zieht ein großzügiges Hilfswerk auf. Er stiftet für fünftausend Kinder die tabula alimentaria. In ganz Italien kümmert man sich unter seiner Regierung um die verarmten Kinder Freigeborener. In der Erziehungsanstalt in Veleja werden Knaben und Mädchen aufgenommen, und Plinius d. J. stiftet in seiner Heimatstadt Como eine Unterstützungsanstalt für arme Kinder. Nachdem sich Kaiser Trajan auf der berühmten Trajanssäule ein Denkmal setzt, das ihn inmitten der von ihm betreuten Kinder darstellt, kommt es unter den nachfolgenden Kaisern geradezu in Mode, Fürsorgeeinrichtungen für arme Kinder zu schaffen, die den Namen der Gemahlin des jeweiligen Kaisers erhalten.

In den Wirren des untergehenden Römischen Reiches verfallen diese Einrichtungen wieder. 330 n. Chr. beginnt Konstantin unter dem Einfluß des Christentums mit dem Bau eines Waisenhauses. Er will damit dem wieder um sich greifenden Verkauf von Kindern entgegen treten. Diesen drohte das Los des Sklaven oder eine noch schlimmere Art der Ausnützung, die die

(Fortsetzung Seite 6)

# LERAG



HOHLBLOCKSTEINE  
HOHLWANDPLATTEN  
HOHLSTEINDECKEN  
VOLLWANDPLATTEN  
VOLLMAUERSTEINE  
GARTENPLATTEN  
EINFASSUNGSSTEINE

LEICHTSTEINWERK REGENSBURG  
JOSEF OBPACHER KG.  
GERICKESTRASSE 41 TELEFON 24184



## So schlank

### durch die Kur zu Hause

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungssorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.



## Marienbader Pillen

Nach dem Original-Rezept der Königlich Englischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbad.



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

## Franz X. Seitz & Val. Höfling

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 - Rumfordstraße 23-25

München 22 - Thierschstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

Prospekte

# Rheuma

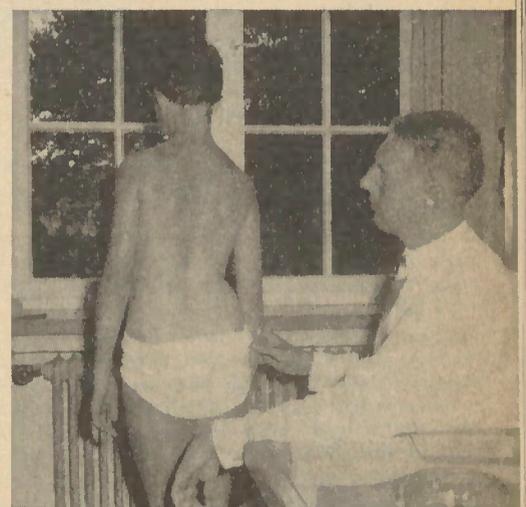
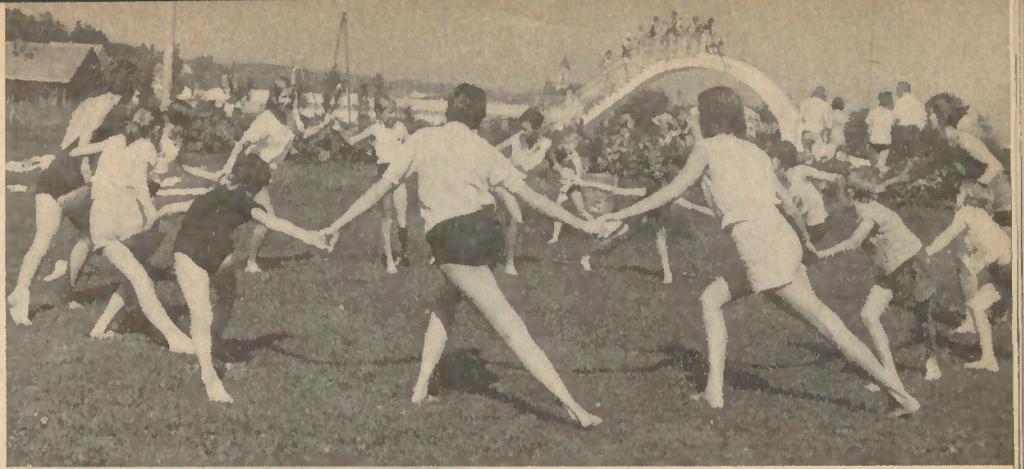
quälende Muskel- und  
Gelenkschmerzen

**Arthritis—Ischias—Nervenschmerzen**  
Seit Jahren in Klinik und Praxis erprobt  
hilft Romigal selbst in hartnäckigen Fällen.  
Es verdankt seine hervorragende Wirkung  
der glücklichen Kombination mehrerer  
Heilstoffe. Romigal wirkt krampflösend,  
entzündungshemmend und schmerzstill-  
end und beruhigt das überreizte Gewe-  
be. Bei einem Versuch werden Sie ein  
rasches Abklingen Ihrer Beschwerden und  
Hebung des Wohlbefindens feststellen.

## Romigal

Säurefrei • Magenfreundlich  
Zuverlässig • Unschädlich

20 Tabl. DM 1,80, in allen Apotheken  
**Schmerzfrei durch Romigal**



### Hilfe für behinderte und haltungs- gefährdete Kinder

Mehr noch als das gesunde, braucht das körper- und geistig-behinderte Kind unsere ganze Liebe und Pflege. Zum zweiten Male fanden in Schwaig bei Nürnberg körperbehinderte Kinder während der Sommerferien liebevolle Aufnahme. Sie empfanden dort nicht nur eine wohlthuende Nestwärme, sondern empfingen auch vielseitige Anregungen für die Zeit, da sie sich wieder selbst überlassen sind.

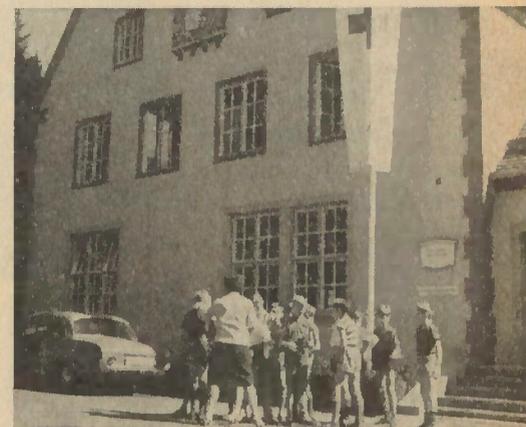
„Vorsorgen ist besser als heilen.“ Dieses Motto steht über den alljährlichen Erholungsfreizeiten für haltungsgefährdete Kinder in Krumbach in der dortigen Landwirtschaftsschule, die sich als ideale Stätte für eine solche Maßnahme erwiesen hat. Nach genauer ärztlicher Untersuchung jedes Kindes durch einen erfahrenen Orthopäden und Sportarzt werden von Arzt und Gymnastik-lehrer die Übungen festgelegt, die den Haltungsschäden am nachhaltigsten entgegenwirken und die die Kinder dann zu Hause weiter üben können und mit den Eltern auch weiter pflegen sollen. Weitere gymnastische und musische Betreuungskräfte nehmen sich der Kinder an und lassen die Wochen über den heilpädagogischen Aspekt hinaus zu einem beglückenden Erlebnis werden.

Geschäftsführer Thomas Stephan, Krumbach, der in diesen Wochen seinen 60. Geburtstag feiern konnte und trotzdem ein Junger geblieben ist, weiß, daß er mit dieser Maßnahme eine schwere, aber auch schöne Aufgabe übernommen hat, für die ihm die Kinder und ihre Eltern herzlichen Dank wissen.

Zu unseren Bildern: links oben: Heide Schellmann, frischgebackene Beschäftigungstherapeutin, verstand es, ungeahnte schöpferische Fähigkeiten zu wecken und den körperbehinderten Kindern eine erfüllte Welt zu zaubern.

Rechts: Schwimmen ist die beste Therapie für haltungsgefährdete Kinder; darum wurde jeder Tag genutzt und mit zusätzlichen gymnastischen Bewegungsspielen ausgefüllt. Dr. Kirgits Alexander, ein erfahrener Orthopäde und Sportarzt, und Krankengymnast Horst Dümer legen gemeinsam die Übungen fest, die vor allem der Muskelkräftigung und der Wirbelsäulenaufriechung dienen. Kleine Wanderungen und — bei Regenwetter — musisches Werken und Spiel mit erfahrenen Betreuerinnen rundeten das Tagesprogramm ab.

Fotos Rohrer





## Ihren 100. Geburtstag

feierte am 9. 11. Frau Karoline Gehrman aus Worschienen/Ostpr. Bundespräsident Heinrich Lübke, Ministerpräsident Alfons Goppel, Regierungspräsident Adam Deinlein und viele andere Gratulanten entboten der Hundertjährigen Glück- und Segenswünsche, die sie mit lebhaftem Interesse entgegennahm. Zu dem Studium der vielen Glückwunschschriften bedurfte es dazu nicht einmal einer Brille. 1945 beim Untergang der „Wilhelm Gustloff“ gerettet, kam die Jubilarin nach halbjähriger Internierung in Dänemark nach Bayern und lebt seit 1949 im BRK-Altenheim Murnau/Sechhausen.

Foto Rohrer

verkauften Mädchen zu Dirnen großzog und die Knaben verstümmelt als Bettler verdingte. Auch den Einrichtungen Konstantins war kein langes Leben beschieden. Als die Ausgaben dafür seine Mittel überstiegen, übergab er die Fürsorge für die armen Kinder wieder der freien Wohltätigkeit.

Unter Justinian werden alle Findelkinder für frei erklärt und unter den Schutz des Bischofs und des Präfecten gestellt. Damit beginnt eine neue Art der Fürsorge für die Kinder, die weder zum eigenen Ruhm noch aus staatspolitischen Gründen, sondern aus reiner Barmherzigkeit geübt wird.

Diese neue Form der christlichen Nächstenliebe hat ihre Wurzeln bereits im Alten Testament. Die starken sozialen Züge, die das Zusammenleben der Kinder Israels aufweist, mögen zu einem Teil eine Frucht der Begegnung mit dem ägyptischen „Wohlfahrtsstaat“ sein. Aber während man in Ägypten die Armen unterstützte, um brauchbare Arbeitskräfte zu gewinnen, beobachten wir bei den Israeliten, dem freien Volk der Hirten und Bauern, doch schon eine reinere Form der gegenseitigen Hilfe, ohne egoistische Nebenabsichten. Eine Hilfe, die sich auch auf die Knechte, die Kranken und die Waisenkinder ausdehnt. Das mosaische Gesetz hält nicht nur zur Barmherzigkeit an, es schützt das Volk auch vor der Ausbeutung durch die Reichen. Kindstötung ist verboten. Nur wenn die Eltern in höchste Not geraten, wird ihnen gestattet, das Kind zu verkaufen.

Diese Gesetze sind bindend, denn Gott selbst hat sie eingesetzt. Gott ist auch der Vater der Waisenkinder. In der innigen Beziehung zu Gott liegt die Stärke dieses Volkes, das selbst seine Niederlagen als Prüfungen Gottes betrachtet. Während alle anderen Völker ihre eigenen Heldentaten aufs höchste preisen, zählt das „Geschichtsbuch“ Israels freimütig und gewissenhaft alle Demütigungen, alle Mißerfolge und Fehlschläge auf. Ein Volk, das sich so reuig zu seinen Niederlagen und Sünden bekennt, spürt eine stärkere Bindung zu den Hilfsbedürftigen und Schwachen. Almosen werden gegeben zur Wiederherstellung der göttlichen Ordnung. Auf den gleichen Gedanken gründet sich die Mahnung Jesu zur Nächstenliebe, eine Mahnung, die seitdem das Gewissen der Menschheit nachhaltig geweckt hat.

In der Nachfolge Jesu setzen sich auch die jungen Christengemeinden über die bis dahin streng gehüteten Grenzen des Nationalstolzes und Klassendünkels hinweg, da sie alle Menschen als Brüder betrachten. Sklaven und Kinder, die bis dahin nur Sachwert besaßen, gelten nun als gleichberechtigte Personen, und so wird auch die Fürsorge für die Armen und die Kinder aus reiner Liebestätigkeit geübt, die man seinem Bruder angeeignet läßt. Diese bis dahin unbekannt Form der Hilfsbereitschaft setzt die Römer in Erstaunen. „Seht, wie sie einander lieben!“ so sagen sie von den ersten Christen.

**Supraplast**

Phenol-Harze  
Kresol-Harze  
Harnstoff-Harze  
Melamin-Harze

fest und in Lösungen

**Supraplast**

Phenolharz-Pressmassen  
Harnstoffharz-Pressmassen  
Melaminharz-Pressmassen  
Polyester-Pressmassen  
mit verschiedenen Füllstoffen

**Supraplast**

Strangpress-  
Erzeugnisse

aus härtbaren Pressmassen

**Supraplast**

Dekorpapiere  
Overlaypapiere

melaminharzgetränkt  
bis zur Breite von 200 cm  
zur Oberflächenvergütung  
von Holzspan- und  
Holzfaserplatten

**SÜD-WEST-CHEMIE**  
GMBH  
NEU-ULM/DONAU



**Schirnding**

DIE MARKE  
FÜR

**Qualität  
UND  
Preiswürdigkeit**

**Porzellanfabrik Schirnding A.G.**  
SCHIRNDING/Bayern

## Das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes

überreichte am 12. 11. 1964 der Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Medizinaldirektor Senator Dr. Bernhard Kläß, an den Regierungspräsidenten von Oberfranken, Dr. Fritz Stahler. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Ritter von Lex, anerkannte mit der Verleihung dieser hohen Auszeichnung die Verdienste des amtierenden Regierungspräsidenten um das Rote Kreuz, dessen Förderung er den Bürgermeistern und Landräten immer wieder besonders ans Herz legte. Der Regierungspräsident versicherte, daß er auch künftig alles in seiner Macht Stehende tun werde, den Gedanken des Roten Kreuzes, wie er sich im Unfallrettungsdienst und anderen Aufgaben verwirkliche, zu stärken.

Foto Rohrer



## Ehrendolle Auszeichnung für verdiente Mitarbeiter Unterfrankens

Konnte der Vorsitzende des Bezirksverbandes Unterfranken, Regierungspräsident Dr. Heinz Günder, aus der Hand von BRK-Präsident Dr. Hans Ehard am 19. Oktober 1964 die gleiche Auszeichnung entgegennehmen, so war es diesem selbst eine Freude, 14 Tage zuvor 8 verdienten Mitgliedern des Bezirksverbandes Unterfranken die gleiche Auszeichnung auszuhändigen zu können. Unser Bild zeigt die Ausgezeichneten (von links nach rechts): Kolonnenführer Emil Keller, Fechenbach; Medizinalrat Anton Weigand, Bad Neustadt/Saale; Frau Margarete Wernecke, Haßfurt; Dr. Franz Mackenstein, Kleinostheim; Elise Barb, Sennfeld, Landkreis Schweinfurt; Albin Ringelmann, Kreisgeschäftsführer des Kreisverbandes Kitzingen; Frau Ursula Schnabel, Obernburg, und stellv. Kreiskolonnenführer Willi Häring, Schweinfurt.

Foto Mainpost, Roeder



Bei  
**Hämorrhoiden**  
schmerzstillend  
juckreizlindernd  
desinfizierend

entzündungs-  
hemmend  
blutstillend

Solbe · Zäpfchen

**Claudemor**

LUITPOLD-WERK MÜNCHEN



## Princess der Mittelklasse

ist eine moderne Schreibmaschine von höchster Präzision, stabil und zuverlässig - gerade das richtige für den Nachwuchs, um darauf zu üben.

Modell norma (Abb. oben) schon ab DM 295.- / Modell futura (mit Tabulator) nur DM 380.- / Bitte fragen Sie nach der neuen PRINCESS in guten Fachgeschäften. Prospekte und Verkaufsnachweis direkt von der Herstellerfirma:

KELLER & KNAPPICH GMBH · 89 AUGSBURG · ULMER STR. 74



# KREUZFAHRER DES FRIEDENS

Bundesinnenminister Hermann Höcherl: Zukunft nur im Geiste der Liebe — Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel verkündet die Siegerwettbewerb — Steckkreuz für Ihre kgl. Hoheit, Elisabeth Fürstin von Thurn und Taxis

„Kreuzfahrer des Friedens“, habe der Londoner „Standard“ vom 22. Mai 1874 all jene genannt, die sich unter dem Zeichen des Roten Kreuzes vereinigt hätten, betonte der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Justizminister Dr. Hans Ehard, auf der Kundgebung zum Rotkreuz-Tag 1964 auf dem Dachauplatz in Regensburg.

„Kreuzfahrer des Friedens“, der Menschlichkeit, der Brüderlichkeit, der Hilfsbereitschaft — welche Zeit hätte ihrer mehr bedurft als die unsrige!“, rief Dr. Ehard und forderte: „Das Zeitalter der Raketen und des Atoms zwingt uns, die Liebe, jene gewaltigste kosmische Energie, wie sie Teilhard de Chardin einmal genannt hat, freizusetzen. Sie will und wird uns befähigen, unseren Beitrag zu leisten, das höchste Ziel aller Rotkreuzarbeit zu verwirklichen, per humanitatem ad pacem — durch Menschlichkeit den Frieden in unseren Herzen, den Frieden in unserem Vaterland, den Frieden in der Welt zu festigen.“

Bundesinnenminister Hermann Höcherl, der den Dank und die Grüße der Bundesregierung überbrachte, erklärte: „Wenn wir eine Zukunft haben wollen, dann werden wir sie nur in einem Sinne haben, nämlich dem Geiste des Rittertums und der Nächstenliebe, wie er im Roten Kreuz begründet ist.“

Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel, der am Vorabend im Rahmen eines besonderen Festaktes, zu dem die Stadt Regensburg führende Persönlichkeiten des Roten Kreuzes und des öffentlichen Lebens geladen hatte. Ihrer kgl. Hoheit, Fürstin Elisabeth von Thurn und Taxis das Steckkreuz des Bayerischen Staates für besondere Verdienste um das Bayerische Rote Kreuz verliehen hat, bestätigte diesem, daß sein Name am Sitz der internationalen Rotkreuzgesellschaften in Genf einen besonders guten Klang habe und dankte den Männern und Frauen für ihren uneigennütigen freiwilligen Einsatz. Vizepräsident Senator Dr. Bernhard Kläss hatte in seiner Festrede zum 90jährigen Bestehen der Sanitätskolonne Regensburg die Anforderungen, die die Zukunft an die freiwilligen Helferinnen und Helfer stellen werde, umrissen und betonte: „Sie werden ein noch höheres Maß an Opferbereitschaft sowie an fachlichem Können bedingen und voraussetzen. Wir brauchen heute den qualifizierten Facharbeiter, den Angestellten, den Beamten — Männer und Frauen der Wirtschaft und der Wissenschaft, die sich der Idee des Roten Kreuzes verpflichten, aus der Spontaneität und aus der Kraft eines großen Herzens, aus dem Geiste der Solidarität und Mitverantwortung. Der liebende, der helfende, der rettende Mensch: Der harmherzige Samariter bleibe die Mitte allen Rotkreuzdienstes.“

Beim Sanitätswettbewerb 1964 Wasserwachtgruppe Neumarkt/Oberpfalz sich erneut als Landessiegerinnen. Rauschender Beifall brauste auf, als Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel anlässlich des großen Kameradschaftsabends vor mehr als 3500 aktiven Helfern und Helfern das Ergebnis des Wettbewerbes verkündete: „Landessieger Wasserwachtgruppe Neumarkt/Oberpfalz. An zweiter Stelle liegt die Gruppe Marktheidenfeld, Unterfranken.“ BRK-Präsident Dr. Ehard selbst übergab ihm gestifteten Wanderpreis sowie die Siegerurkunden. Der „Vizepräsident“, Ministerpräsident Goppel, und Regierungspräsident Dr. Heinz Gillen sich in gleicher Weise glücklich über den Erfolg der unterfränkischen



Bilder links: Zu einer imposanten Demonstration wurde der große Festzug nach Gottesdiensten im Hohen Dom und in der Einigkeitkirche auf dem Regensburger Dachauplatz nach München und der Schweiz hatten sich Abordnungen der Ververtretung eingefunden. Die Demonstration stellte das oberösterreichische Rote Kreuz hier an dem Dachauplatz sei der Ehrentribüne vorbeimarschiert. Die Bundesregierung hatte er die Idee der Roten Kreuzen nicht fassen, die in der Zwischenzeit wirksame Hilfe gefunden hätten. Zuvor hatten den Festzug begleitet, die Nördlinger Knabenkapelle in Tracht des Musikkorps der 4. Panzergrenadierbrigade unter Leitung von Major Schwander.

Fotos: Rohrer (11)



## HILFE ZU WASSER, ZU LANDE UND AUS DER LUFT

Tausende von Zuschauern säumten das Nord- und Südufer der Donau, als die aktiven Rotkreuzgemeinschaften zu einer großangelegten Einsatzübung starteten, die nicht nur einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaften, sondern auch eine überzeugende Darstellung der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den befreundeten Helferorganisationen und der Bundeswehr abgab. Sensationelle Attraktion war die Aufhebung eines Schwerverletzten im Bergwachtaktia in einem in der Luft stehenden Hubschrauber. Im pausenlosen Einsatz brachte die Wasserwacht die von der Bergwacht über den Herzog-Heinrich-Turm abgeseilten Katastrophenopfer über die Donau und barg gekenterte Opfer aus den reißenden Fluten, um sie zum Verbandplatz zu bringen. Von dort wurden die Schwerverletzten mit Hubschraubern und Sankas in die nächstgelegenen Krankenhäuser gebracht, nachdem sie für den Transport vorbereitet waren, während die Leichtverletzten an Ort und Stelle versorgt wurden. Schließlich fanden auch die „Geschockten“ besondere Betreuung. Um die obdachlosen Opfer mühte sich eine Gruppe des Sozialdienstes und versorgte die Verunglückten notdürftig mit Kleidung und Nahrung. Großeinsatz bedeutete der Rotkreuztag auch für den Bayerischen Hilfszug, der die technische Versorgung, so auch die Verpflegung der Teilnehmer übernommen hatte.





## Das neue Rotkreuzhaus Aschaffenburg – Herz des Kreisverbandes

Zwanzig Jahre, nachdem das ehemalige Rotkreuzhaus dem Krieg zum Opfer fiel, konnte nach einem notdürftigen Wiederaufbau im Jahre 1952 nunmehr das nach Plänen von Architekt Ernst Brönnner wiederaufgebaute Haus in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste seiner Bestimmung übergeben werden. Fabrikant Heinz Desch, der Vorsitzende des Kreisverbandes Aschaffenburg, nannte das neue Haus das Herz des Kreisverbandes. Landrat Dr. Kerpes, Oberbürgermeister Dr. Schwind, der stellvertretende Bezirksvorsitzende Dr. Dr. Wahl und Landesgeschäftsführer Dr. Josef Spitzer beglückwünschten Architekt und Kreisverband zu dem wohl gelungenen Werk, dem Dekan Karl Hartmann und Dekan Lic. Schillberg den kirchlichen Segen gaben.

Foto Rödelsperger



## Ein Schmuckstück für die Stadt

Auch der Kreisverband Münchberg konnte am 21. 11. 1964 in einer Feierstunde sein neuerbautes Rotkreuzhaus in Dienst nehmen. In seiner Festansprache würdigte Vizepräsident Medizinaldirektor Senator Dr. Bernhard Kläss als Vorsitzender des Kreisverbandes Ober-/Mittelfranken die beispielhafte Initiative der Rotkreuzmänner und Rotkreuzfrauen in Münchberg. Der Kreisverband könne dabei auf eine ruhmreiche Tradition zurückblicken, denn schon vor dem 70er Krieg habe in Münchberg ein Männerhilfsverein bestanden, der im städtischen Spital ein Lazarett eingerichtet hatte. Mußte man sich damals noch mit Nothelfern zufrieden geben, so verfüge das heute vollendete Haus über alle Räumlichkeiten und Einrichtungen, die für einen ordentlichen Einsatz wie für eine qualifizierte Ausbildung vonnöten seien.

Von links nach rechts: LB Organisationsleiter Eichenseer, Vizepräsident Dr. Kläss, Kreisgeschäftsführer Krauß und Bezirksgeschäftsführer Engelmann bei der Besichtigung des Hauses.  
Foto Rohrer

## Gabriel Dreßler u. Sohn - Bauunternehmung

Aschaffenburg - Müllerstraße 26 - Telefon 210 87

**Pfanni**  
**Knödel**

*zwei  
willkommene  
Beilagen*

**Pfanni**  
**Püree**

Die Zeitung mit Herz



Münchener Merkur

die Zeitung für Sie

## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verduzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen tröstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

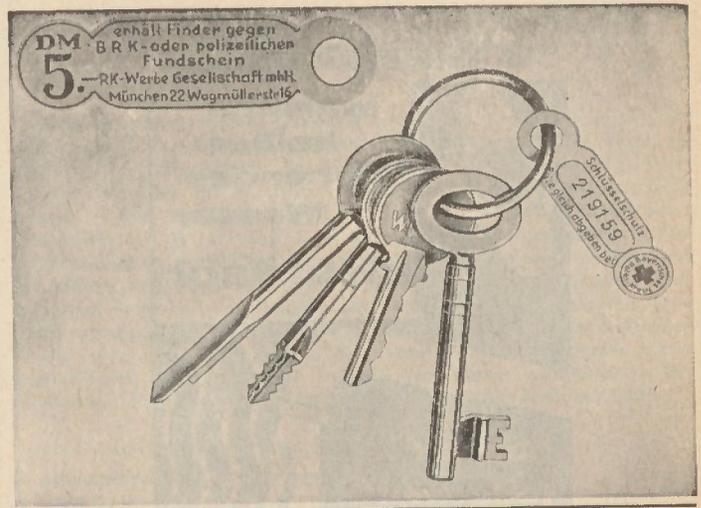
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück,

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne umständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16**, und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt, — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

..... Plaketten zum Jahresbeitrag

von DM 2,50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....

# Heute schläft man schaumgefedert!



Fordern Sie unverbindlich ausführliches Prospektmaterial an  
bei METZELER AG, KUNSTSTOFFWERK MEMMINGEN, 894 Memmingen

Das  
hält  
gesund:



Täglich

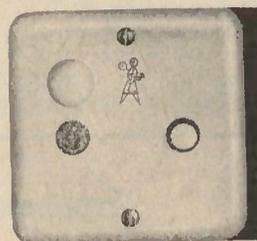
**Milch**

trinken!

K M b

immer wieder... **Prost**  
**Hagenmeyer**  
BRAUEREI HAGENMEYER  
SCHWEINFURT, GARTENSTRASSE 6

# Lichtruf Zettler



  
MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30

Für die Hausfrau von heute –



**warmes  
heißes  
kochendes  
Wasser  
elektrisch**

**überall  
jederzeit  
im  
Handumdrehen**

Geh' zur

**BELG**

**Hydraul. Regelungs- u. Steuertechnik**

**Hydraulik - Guß**

**Sphäro - Guß**

**G. L. Rexroth GmbH**

**Lohr am Main**

**Gustav Brückner**

**Maschinenfabrik**

**Coburg-Neuses**

Spezialmaschinen für die Glühlampen- u. Elektro-Industrie



im Dienste des  
Wohnungsbaues

**WILHELM JAHREISS  
ZIEGELWERK KG**

**859 LORENZREUTH-RATHAUSHUTTE**

TELEFON MARKTREDWITZ 20 48

POSTSCHLISSFACH 1

Hochlochsteine Hlz A 1,4/150

Normalsteine NF Mz 150 u. 250

**Zäh, wendig, leistungsfähig –  
die Präzisions-Laubsäge BLITZ**  
– ein EBERLE-Erzeugnis



Präzisions-Laubsägen BLITZ  
in der praktischen Dutzendpackung  
erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler



## Für den individuellen Strahlenschutz

**Radiameter FH 40 TLS:** Batteriebetriebener Dosisleistungsmesser mit zahlreichem Zubehör. Meßbereiche: 0 bis 1 mr/h 0 bis 25 mr/h 0 bis 1 r/h 0 bis 50 r/h und weitere Meßbereiche für Beta-Nachweis.

**Kleinradiameter FH 40 K:** Zur Messung von Gammastrahlung und zum Nachweis von Betastrahlung. Meßumfang vom normalen Nulleffekt bis 100 mr/h.

**Taschendosimeter FH 39:** Zur Kontrolle der Strahlendosis durch Röntgen- oder Gammastrahlung. Offenes Dosimeter in Füllhalterform, jederzeit ablesbar.

Weiterhin liefern wir: Labormonitor FH 55 B, Meßplätze mit vollautomatisch arbeitendem Zubehör für Meßaufgaben mit radioaktiven Isotopen, Strahlungsüberwachungsanlagen, Strahlungsmeßwagen usw.

Bitte fordern Sie ausführliche Informationen an.

**Frieseke & Hoepfner GmbH**

Erlangen-Bruck





**FORM „WIEN“**  
 Eine gelungene,  
 ausgewogene  
 Serviceform mit vielen  
 hübschen Dekors



## Der neue Sanitäts- Anorak

als Kälte- und  
 Regenschutzbekleidung  
 erprobt und bewährt

**RK-WERBE-  
 und -VERTRIEBS-GMBH.**  
 München 22 · Wagnmüllerstr. 16

## Die Geschichte der Erythroblastose-Forschung

Von Dr. Jutta-Theresia Böttger

Wenn wir heute einen Artikel über diese Erkrankung folgen lassen, so deshalb, weil es unendlich wichtig ist, daß alle Teile der Bevölkerung um diese Krankheit wissen und sich auch ein klares Bild von ihr machen können. Nur durch rechtzeitige Erkenntnis der drohenden Gefahr können wir die gefährdeten Neugeborenen retten und den betreffenden Eltern noch zu gesunden Kindern verhelfen. Um immer mehr Verständnis für diese Krankheit zu erwecken, sollen heute die vielen Versuche und Überlegungen dargelegt werden, die im Laufe von Jahrhunderten angestellt wurden, bis es endlich den Ärzten — und hier ganz besonders einem unter ihnen — gelang, den Entstehungsmechanismus dieser schrecklichen Gefahr für die betroffenen Kinder aufzuklären. Die Erythroblastose kann beim Neugeborenen in 3 Formen auftreten:

1. als allgemeine Wassersucht
2. als schwere familiäre Gelbsucht
3. als schwere Blutarmut des Neugeborenen.

Diese drei Krankheitsbilder sind im einzelnen schon seit langem bekannt und vor Jahrhunderten in der Literatur beschrieben worden. Es sollte jedoch bis 1921 dauern, daß erstmalig an eine gemeinsame Ursache dieser äußerlich so verschieden anmutenden Krankheitsbilder gedacht wurde. Bereits 1621 beschrieb der Franzose Guillemeau Kinder, die mit allgemeiner Gelbsucht geboren wurden und entweder tot zur Welt kamen oder gleich nach der Geburt starben. Die gleichen Angaben machte 1684 der Geburtshelfer Dorstemeus. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Mitteilungen über die Geburt solcher schwerkranker, nicht lebensfähiger Kinder häufiger. Erstmals wurde jetzt das familiär gehäufte Auftreten der Erkrankung erkannt und 1888 durch den Engländer Cohn und 1892 durch Ballantyne beschrieben. Letzterer hob die Ähnlichkeit der Krankheitserscheinung mit denen der Neugeborenen-syphilis hervor, ohne jedoch diese als Ursache des Todes dieser Neugeborenen verantwortlich zu machen.

Als selbständiges Krankheitsbild beschrieb erst im Jahre 1910 der deutsche Arzt Schridde „Die angeborene allgemeine Wassersucht“ und grenzte sie damit als „scharf begrenztes typisches Krankheitsbild“ als gesonderte Erkrankung ab. Aber noch immer war nicht der Zusammenhang der Wassersucht mit der schweren frühkindlichen Gelbsucht erkannt. Jahrhunderte hielt man die schwere, oft tödlich verlaufende Gelbsuchtsform des Neugeborenen nur für eine krankhafte Variante der „normalen Gelbsucht“ des Neugeborenen. Erstmals wurde von dem deutschen Arzt Orth 1875 bei der Untersuchung eines am 2. Lebenstag gestorbenen Mädchens die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei dieser Erkrankung nicht lediglich um eine verstärkte „normale Gelbsucht“ handeln könnte. Er hielt es für undenkbar, daß sich eine so große Menge Gallenfarbstoff durch Abbau der kindlichen roten Blutkörperchen in nur zwei Tagen gebildet haben könnte, wie er sie bei diesem Kind vorfand. Außerdem fiel dem untersuchenden Arzt auf, daß die Hauptmenge des Gallenfarbstoffes im kindlichen Gehirn abgelagert war, so daß dieses stellenweise völlig gelb erschien. Erst im Jahre 1903 griff der Pathologe Schorl diese Überlegungen auf und berichtete über gleichartige Befunde bei Neugeborenen, die unter dem Zeichen einer überstarken Gelbsucht standen und wenige Tage nach der Geburt verstorben waren. Wiederum fiel die typische Gelbfärbung des kindlichen Gehirnes auf, die sich nicht auf das gesamte Gehirn, sondern nur auf die sogenannten „Gehirnkerne“ erstreckte. Dieser Arzt prägte den Namen „Kern-Ikterus“, d. h. „Kern-Gelbsucht“. 1904 trennte Lagreze in seiner Doktorarbeit scharf die „harmlose“ von der „gefährlichen“ Gelbsucht des Neugeborenen ab. 1909 berichteten aus Amerika Buchau und Comrei über „böartige Gelbsuchtsfälle“ in zwei Familien, in denen bei jeder mehrere Kinder schwer erkrankten. 1912 wurde durch Rautmann in Deutschland erstmalig bei der Untersuchung eines mit Wassersucht totgeborenen Kindes der Name Erythroblastose für diese Erkrankung geprägt, da ihm bei dem toten Kind die übergroße Zahl unreifer roter Blutkörperchen (= Erythroblasten) besonders auffiel. Dieser Name blieb dann bis in die letzten Jahre die gebräuchlichste Bezeichnung für das gesamte Krankheitsbild.

Im Jahre 1921 war es der Arzt Gierke, der als erster den Zusammenhang der beiden bis dahin völlig getrennt von einander erforschten Krankheitsbilder erkannte. Bei der Untersuchung eines am 3. Lebenstag an Kernikterus gestorbenen Kindes fand er alle Merkmale des von Schridde (1910) bei der Wassersucht beschriebenen Krankheitsbildes. Dieses Kind hatte also sowohl einen Kernikterus als auch eine Wassersucht. Nun forschte er weiter und untersuchte Familien, bei denen häufiger Wassersucht, starke Gelbsucht oder Kern-

ikterus aufgetreten waren. Er fand dabei etliche Familien, in denen Kinder sowohl an der einen als auch an der anderen Krankheit gestorben waren. Damit war der Kreis geschlossen und man wußte, daß beides nur verschiedene Formen derselben Erkrankung waren. Die auslösende Ursache war allerdings noch unbekannt.

Noch Jahrzehnte sollte es dauern, bis diese gefunden wurde. Zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg wurden immer noch die verschiedenen Ursachen für diese Erkrankung der Kinder verantwortlich gemacht. Um aufzuzeigen, wie weit die Vermutungen über die wahre Ursache der Krankheit fehlgingen, seien hier einige der damaligen Theorien kurz aufgeführt: Herzmißbildungen, Kreislaufstörungen im Bereich der Nabelvenen, Nabelschnurbrüche, Lungen- und Nierenmißbildungen, Keimschädigungen durch Blei- oder Röntgenstrahlen sowie erbliche Faktoren. Diese Ursachen vermutete man hauptsächlich bei Kindern mit allgemeiner Wassersucht, während für die schwer krankhafte Gelbsucht hauptsächlich folgendes als schuldig angesehen wurde: an mütterlichen Erkrankungen die Syphilis, die Malaria, Tuberkulose sowie Infektionen der Mutter während der Schwangerschaft, daneben mütterliche Nieren- sowie Blutkrankheiten; auch eine Fehlernährung der werdenden Mütter wurde als mögliche Ursache der schweren kindlichen Erkrankung angesehen.

Bevor die Blutgruppen nicht entdeckt worden waren, konnte freilich kein noch so tüchtiger Arzt die wahre Ursache der Erythroblastose herausfinden.

Im Jahre 1901 wurden durch Landsteiner und Wiener die sogenannten klassischen Blutgruppen, das ist das sogenannte AB0-System, entdeckt. Von dieser Zeit an erst weiß man, daß die Menschen verschiedene Blutgruppen haben, daß man nicht ohne weiteres Blut des einen Menschen auf einen anderen übertragen kann.

Im Jahre 1928, also fast 30 Jahre später, wurde von Hirszfeld die Vermutung geäußert, daß Blutgruppendifferenzen die Ursachen der Erythroblastose sein könnten. Im gleichen Jahr sprach auch Lenart diese Vermutung aus. Da man damals zunächst nur das AB0-Blutgruppensystem kannte, konnte auch nur dieses als Krankheitsursache angeschuldigt werden; daraus ließ sich aber wiederum nur ein kleiner Teil der Erkrankung erklären, während man für die meisten und schwersten Fälle immer noch keine Ursache finden konnte. Den wahren Verhältnissen greifbar nahe kam 1938 die Amerikanerin Darrow, die bereits eine Zerstörung der kindlichen roten Blutkörperchen durch eine Antigen-Antikörper-Reaktion als Ursache vermutete und glaubte, daß die Mutter eventuell anläßlich einer Verletzung der Placenta aktiv gegen die kindlichen Erythrozyten immunisiert worden sein könnte. Die schädigenden mütterlichen Antikörper wären dann entweder während der Schwangerschaft durch das Blut oder nach der Geburt durch die Milch auf das Kind übergegangen. Soweit war ihre Theorie völlig den wahren Tatsachen entsprechend und niemand ahnte, wie nahe sie der Aufklärung bereits war, nur daß sie im Jahre 1938 noch nicht das schädigende Antigen erkannte, das zur Auslösung der Immunisierung im mütterlichen Körper führt. Sie hielt deshalb den bei Kindern und Erwachsenen verschieden aufgebauten roten Blutfarbstoff für die auslösende Krankheitsursache.

Die endgültige Aufklärung des Krankheitsbildes blieb dem Amerikaner Philip Levine im Jahre 1940 vorbehalten.

Landsteiner und Wiener hatten 1937 die sogenannten Rhesus-Eigenschaften der menschlichen Blutkörperchen und dabei dasjenige Merkmal aus der Rhesus-Gruppe, das heute mit D oder auch mit dem Begriff Rh positiv bezeichnet wird, gefunden. Den Namen Rhesus-Faktor wählten sie deshalb, weil sich diese Blutgruppeneigenschaft bei einer Tierart, eben dem Rhesus-Affchen, vorfindet und weil ihnen bei ihren Laborversuchen der Nachweis dieses Faktors erstmalig an Rhesus-Affenblut gelang.

Sehr bald schon wurde erkannt, welche große medizinische Bedeutung diesem Blutgruppenfaktor zukommt. Er besitzt von allen Blutgruppenfaktoren die stärksten „antigenen Eigenschaften“ d. h. er ruft leichter als alle anderen Blutgruppenfaktoren eine Antikörperbildung (= Abwehrstoffbildung) hervor, falls er in einen Körper gelangt, in dem er von Natur aus nicht vorhanden ist.

Dieser in der Medizin als „Antigen-Antikörper-Reaktion“ bezeichnete Vorgang ist lebenswichtig bei der Abwehr von Infektionskrankheiten, weil hier der Körper gegen das eingedrungene Antigen (in diesem Falle die Bakterien) Antikörper bildet und so die Krankheitserreger vernichtet. Im Zusammenhang mit Blutgruppenfaktoren führt dieser an sich so lebensrettende Abwehrvorgang aber ungewollt zur Schädigung des eigenen Körpers im Falle einer falschen Blutübertragung oder zu einer Schädigung des Kindes im Falle einer unverträglichen Schwangerschaft.

Im Jahr 1939 erkannte Levine diesen Antigen-Charakter des neu entdeckten Rh-Faktors. 1941 bezog er ihn auf die Erythroblastose und hatte damit zusammen mit anderen Forschern (Burnham, Katzin, Vogel, Borrmann, Dodd und Mollison) die endgültige Aufklärung des Krankheitsbildes der Erythroblastose erreicht. Von Levine

## KULMBACHER SPINNEREI

Werk Kulmbach · Werk Mainleus

Werk Baiersbronn



Für alle,  
die etwas  
zu sagen haben:

### GRUNDIG EN 3

Eine sensationelle Neuheit: das „elektronische Notizbuch EN 3“ mit der handlichen Doppelkassette für 45 Minuten Sprechdauer! Zum Festhalten von Gedanken, Brieftexten, Berichten, Ideen, Zahlen, Erlebnissen, Adressen. Einfach ins Mikrofon sprechen — das geht schneller als Eilkurzschrift. Mit nur einer Hand. Überall und jederzeit. Sogar im Wagen, beim Spaziergehen, im Dunkeln, im Gedränge. Das EN 3 ist immer dabei. Weil es klein und leicht ist. Weil es in die Rocktasche, ins Damenhandtäschchen, ins Handschuhfach paßt. Wann und wie oft Sie wollen, wiederholt es alles Angesagte wortgetreu\*). Lassen Sie sich das EN 3 vom Rundfunk- oder Büromaschinenhändler vorführen. Fordern Sie dort oder mit einer Postkarte bei der GRUNDIG Werke GmbH, 8510 Fürth, noch heute einen EN 3-Prospekt an.

\*) Selbstverständlich führt GRUNDIG auch ein komplettes, millionenfach bewährtes Diktiergeräte-Programm.

**GRUNDIG**  
der Welt  
größter Tonbandgerätehersteller

Millionen hören  
und sehen  
mit GRUNDIG

Porzellanfabrik Weiden · Gebr. Bauscher  
8480 Weiden Oberpfalz · Größte und  
älteste Hotelgeschirrfabrik des Kontinents

14 Hotelgeschirrserien, kupferbraune Geschirre, feuerfeste  
Geschirre „Rustika herdfest“ u. Luzifer, technische Porzellane,  
Eisbüchsen, Spezialgeschirre für moderne Speisenverteilung



**Rustika  
herdfest**



**KRANKENWAGEN MIESEN · BONN**

**BRAUEREI DIMPFL**

Inh. F. u. J. Strauß

**8492 FURTH I. WALD**

Telefon 416

empfehlen ihre Biere:

**Märzengold  
Bayerwald-Pils  
Vollbier - Hell****Karl Bergauer****UND SÖHNE  
BAUUNTERNEHMUNG****WALDSASSEN**

TELEFON 262, 263, 238 · FERNSCHREIBER 063350

Einmal bei **Eisen-Knorr**Immer zu **Eisen-Knorr**  
Weidens älteste EisenhandlungIm **KONSUM**

kaufen kluge Kunden

**Molkerei-Genossenschaft Cham**

- Trinkmilch
- Markenbutter
- Quark
- Schichtkäse

*Lebensmittel*

vom Edeka-Kaufmann

**EDEKA-GROSSHANDEL****CHAM/OPF.**

e. G. m. b. H.



Baustoffgroßhandlung – Fliesenfachgeschäft

**Hoffmann & Hanemann**

Fliesenfachgeschäft

REGENSBURG · Hemauerstr. 8 · Ruf 51 41

*K. ü. W. Geyer*

Inh. Karl Geyer

**Betonsteinwerk****Regensburg, Auweg 25, Tel. 23366 u. 24229****"pronto"**

CHEM. EXPRESS-REINIGUNG

Maria Gräfin Waldbott von Bassenheim KG.

8400 REGENSBURG · Domstr. 1 · Telefon 0941 / 22590

Filialen: Kumpfmühler Str. 45 und Deininger Str. 6  
Amberg und Schwandorf

Weitere Annahmestellen in Stadt und Land

Testen Sie die Vorteile der

**ersten Regensburger Münzautomatenreinigung!**

8 Pfund - 8. - DM, Dauer 25 Minuten

Kumpfmühler Str. 45 · Tel. 22590 · Gute Parkmöglichkeit

**Der historische Ratskeller**

IN REGENSBURG

erwartet Sie zu einem gemütlichen Aufenthalt - Erstklassige Küche - Gepflegte Weine

• ADOLF KRÄMLING •

*Erfrischend und bekömmlich sind die Biere  
aus der Brauerei zum***Kuchlbauer, Abensberg**

Telefon 314

**THURN UND TAXIS BIERE**



# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 12 · Nr. 2 · April 1965

## Dankbarkeit – Pflicht zum Guten

Erste Verleihung des Theodor-Heuss-Preises in München – Jugendrotkreuz Roding/Opf. mit Gedenkmünze ausgezeichnet

Theodor Heuss sprach einmal von der tiefen Genugtuung, die gleichzeitig eine starke Hoffnung für uns alle, für die jetzige Generation und besonders für die Zukunft unseres Volkes darstelle, nämlich, „daß in den vergangenen Jahren in dem Jugendrotkreuz und seinem Werden eine Gesinnung weitergegeben werden soll, will und wird, die das wagende oder das geduldig dienende Helfen als freudige Pflicht empfindet“. Wir wissen, wie nahe Theodor Heuss dem Roten Kreuz gestanden hat, wie er ein Freund des Jugendrotkreuzes auch, gerade auch in seinem Amte als erster Präsident der Bundesrepublik Deutschland gewesen ist.

So mag nur der Außenstehende verwundert gewesen sein, daß unter den Ausgezeichneten, die sich am 31. Januar 1965 — dem Tag, an dem sich Theodor Heuss' Geburtstag zum 81. Mal jährte — im Prinz-Carl-Palais in München zur Entgegennahme des Theodor-Heuss-Preises und der Gedenkmünzen einfanden, auch eine Abordnung des Jugendrotkreuzes vertreten war.

Der Theodor-Heuss-Preis — in diesem Jahr zum erstenmal verliehen — wurde nach dem Willen seiner Initiatoren gestiftet, „um das Andenken an den ersten Präsidenten der Bundesrepublik, an seine Persönlichkeit und sein Vorbild als liberaler demokratischer Politiker und Staatsmann wachzuhalten. Der Preis soll dazu beitragen, die lebenslangen Bemühungen von Theodor Heuss und seiner unvergessenen Frau, Elly Heuss-Knapp, um die Festigung der demokratischen Gesinnung in der Bundesrepublik fortzusetzen. Verliehen wird der Theodor-Heuss-Preis in diesem Sinne alljährlich für Beispiele und Vorbilder demokratischen Verhaltens und freiheitlicher Gestaltung des Zusammenlebens oder für bemerkenswerte Zivilisierungs- oder erfolgreiche Aktionen zu Gunsten des Allgemeinwohls“.

Höchste Vertreter des öffentlichen, des kulturellen und politischen Lebens, von Kunst und Wissenschaft, der Kirchen und anderer Verbände, an ihrer Spitze der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Hans Lenz, Senatsvizepräsident Dr. Bornkessel, zahlreiche Abgeordnete des Bayerischen Senates, des Bundes- und Landtages,

Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel, als Vertreter der Universität ihre Magnifizenz Professor Dr. Gerhard Weber, München, sowie die drei Münchener Nobelpreisträger, die Professoren Heisenberg, Butenandt und Mößbauer, um nur wenige bedeutende Namen zu nennen, nahmen an dem Festakt teil. Das Bayerische Rote Kreuz war vertreten durch Landesgeschäftsführer Dr. Josef Spitzer und Dr. Dr. Ludwig Englert als Vorsitzender des JRK-Landesausschusses Bayern. Sie alle begrüßte im Namen des Vorstandes Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Marchionini, München. Sein herzlichster Willkommensgruß galt dem Sohn des Altbundespräsidenten, Dr. Ernst-Ludwig Heuss, den Preisträgern sowie dem Festredner Professor Dr. Ludwig Raiser, Tübingen, und Professor Dr. C. F. v. Weizsäcker, Hamburg.

Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher, die Initiatorin der Stiftung, nannte als wesentliche Prinzipien, die zur Schaffung dieses Preises geführt hätten, die der Dankbarkeit und Sorge. Dankbarkeit — als „Pflicht zum Guten“, wie sie Theodor Heuss einmal genannt habe und Sorge um die gleichen Dinge und Probleme, die ihm zu großen Anliegen geworden waren, nämlich um die liberale Demokratie als Lebensform, um den individuellen Mut, um Aussöhnung und Verständigung, um vernünftige Formen des Zusammenlebens, um die demokratische Bereitschaft junger Menschen.

In diesem Sinne würdigte Frau Dr. Hamm-Brücher die Verdienste der Preisträger, beginnend mit Peter Löser-Gutjahr, Bonn, und Heinrich Sievers, München, die sich in ihrer jahrelangen Tätigkeit in der Schülermitverwaltung ausgezeichnet hätten. Die evangelische Volksschule Berchtesgaden habe unter Leitung ihres Hauptlehrers Bannersch seit vielen Jahren mit der dänischen Mittelschule in Aarhus besonders lebendige Formen der Begegnung zwischen jungen Menschen verschiedener Nationen gepflegt.

Oberlehrer Bayerl nimmt aus der Hand von Dr. Ernst Ludwig Heuss die Gedenkmünze entgegen.  
Foto Rohrer





Auch das Jugendrotkreuz in Roding/Opf. unter Leitung des Oberlehrers Herrn Bayerl sei ein Jugendverband, der so recht nach dem Herzen und Geschmack von Theodor Heuss tätig sei. Was in dieser Jugendgruppe an kleineren und größeren Hilfsdiensten geleistet werde, all das sei — wie es Theodor Heuss nannte — „ein Übungsfeld des Gemeinsinns“. „Ob Ihr Jungen nun alten Menschen Freude bringt, ob Ihr Mitmenschen vor Gefahren schützen helfen wollt oder ob Ihr Euer Taschengeld für Pakete in die Zone oder Katastrophengebiete vom Munde abspart — jeder Gemeinsinn muß sich zunächst einmal in kleineren Gemeinschaften erproben und bewähren, bevor er hinaus in die Weite und Breite zu wirken vermag“ — erklärte Frau Dr. Hamm-Brücher.

Die Stiftungsurkunde selbst hat folgenden Wortlaut: „Eine Theodor-Heuss-Gedenkmünze wurde im Jahre 1965 an das Jugendrotkreuz Roding/Opf. verliehen.“

Weit über die eigentlichen Aufgaben des Roten Kreuzes hinaus haben 110 Schulklassen von insgesamt 115 dieses Landkreises seit vielen Jahren Dienste und Hilfeleistungen für die Gemeinschaft übernommen und tatkräftig durchgeführt. Sie haben damit ein Beispiel gegeben, auf welche Weise Aktionen zu Gunsten des Allgemeinwohles das mitbürgerliche Verantwortungsgefühl wecken und anspornen können.“

Anschließend würdigte Frau Dr. Hamm-Brücher die Verdienste der Preisträger, Dr. Hans Georg Picht und der Aktion „Sühnezeichen“, die in enger Beziehung zum geistigen Vermächtnis von Theodor Heuss stünden.

Professor Dr. Ludwig Raiser, der Vorsitzende des Deutschen Wissenschaftsrates, forderte in seinem Festvortrag, die Lücke, die die Väter des Grundgesetzes im Jahre 1949 offengelassen hätten, durch die lebendige soziale Tat in freier, personaler Mitverantwortung zu füllen. Erst dadurch gewinne die Freiheit als eine vom Gewissen getriebene und vor Gott verantwortete Freiheit ihren rechten Platz. Das Schlußwort sprach Professor Dr. C. F. v. Weizsäcker.

Jedes der Mädchen erhielt zusätzlich ein wertvolles Buch geschenkt.  
Prof. Dr. Dr. Marchionini, Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Bundesminister Lenz, Frau Lenz, OB Vogel, Frau Dr. Picht, Prof. Dr. C. F. von Weizsäcker.  
Fotos Rohrer

## Bayerisches Rotes Kreuz ehrte Konsul Dr. h. c. Gustav Schickedanz

Der Firmename „Quelle“ ist heute bis in das kleinste Dorf zu einem wohlbekannten festen Begriff geworden. Weniger bekannt in der breiten Öffentlichkeit dürfte sein, daß aus dieser in doppeltem Sinne reichen „Quelle“ seit vielen Jahren, ja Jahrzehnten dem Roten Kreuz wertvolle und hochherzige Unterstützungen zugeflossen sind, die ihm ermöglichten, wieder anderen zu helfen. Mit „seinen Frauen“, nämlich seiner Schwester, Frau Kießling und seiner Gattin Grete, war es Dr. Schickedanz selbst, der für die Sorgen und Nöte des BRK immer ein offenes Ohr, ein offenes Herz und eine offene Hand hatte. Neben der Unterstützung anderer gemeinnütziger Unternehmen, war es dem Chef des Hauses „Quelle“ immer ein besonderes Anliegen, die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes wirkungsvoll abzustützen. Anlässlich des 70. Geburtstages, den der Jubilar am 1. Januar 1965 feiern durfte, übergab Konsul Dr. h. c. Schickedanz dem Bayerischen Roten Kreuz wiederum eine Spende in Höhe von DM 20 000,—. Im Rahmen einer kleinen „Familienfeier“ überreichte der Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Senator Dr. Bernhard Kläß, mit den herzlichsten Glück- und Dankewünschen des Präsidenten, Herrn Ministerpräsident a. D. Dr. Hans Ehard, dem Jubilar die höchste Auszeichnung, die das Bayerische Rote Kreuz selbst zu vergeben hat, die Goldene Ehrennadel mit Urkunde.

Foto Meyer, Fürth

### Höchste Auszeichnung des Bayer. Roten Kreuzes für langjähr. Förderung durch „Quelle“

Bild Mitte: Frau Liesl Kießling, die Schwester von Dr. Schickedanz



## Botschaft

### zum Weltgesundheitstag

von Dr. M. G. Candau,  
Generaldirektor  
der Weltgesundheitsorganisation,  
Genf

Die internationale Zusammenarbeit in Gesundheitsfragen hat ihren Ausgang im letzten Jahrhundert unter dem Eindruck von Seuchen genommen, die Leid und Tod über die ganze Welt verbreiteten. Der Weltgesundheitstag des Jahres 1965 am 7. April soll daher einer dieser Krankheiten gewidmet sein – den Pocken.

Aus Anlaß dieses Tages möchte ich den Angehörigen des Gesundheitswesens aller Länder, deren ständige Wachsamkeit das Ausbreiten der Pocken im nationalen und internationalen Bereich so wirkungsvoll eindämmte, meine Anerkennung aussprechen. Meine Anerkennung gilt weiter den Gesundheitsteams, die überall in der Welt und oft unter den schwierigsten Bedingungen den Schutz gegen diese Krankheit durch Massenschutzimpfungen ausbauen helfen.

Es ist nun über 160 Jahre her, daß die Schutzimpfung gegen Pocken entdeckt wurde. Leider müssen wir jedoch feststellen, daß wir versäumt haben, diese Waffe voll zu nutzen. Es ist bedrückend, daß in einem einzigen Jahr über 100 000 Menschen an Pocken erkrankten und 25 000 daran starben. Ebenso bedrückend ist es, daß die ganze Welt auch heute noch ständig durch diese Krankheit bedroht wird.

Im Jahre 1958 begann die Weltgesundheitsorganisation einen Feldzug zur Ausrottung der Pocken in allen Teilen der Welt, und ich bin voller Zuversicht, daß die Ausrottung erreicht werden kann und erreicht wird. Allerdings wird dieses Ziel nicht ohne die großzügige Unterstützung der Länder erreicht werden können, die heute frei von Pocken sind, genauso wie sie harte Arbeit in den Ländern erfordert, in denen die Pocken heute noch zu Hause sind.

Die vollständige Ausrottung der Pocken würde die Welt nicht nur von einer Krankheit befreien, die noch heute eine ständige Bedrohung darstellt, sie würde auch ein Beispiel dafür geben, was wahre internationale Zusammenarbeit auf einem klar umgrenzten Gebiet zu erreichen vermag. Bis zu ihrer Verwirklichung jedoch ist ständige Wachsamkeit in allen Ländern eine unabdingbare Forderung. (Dazu unsere Beiträge Seite 13 und 14).



## Hochherzige Stiftung

### ermöglicht Bau eines Altenheimes

In einer erhebenden Feierstunde konnte am 9. Januar 1965 in Fürstentfeldbruck ein Altenheim für 82 Inwohner in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste seiner Bestimmung übergeben werden. Grundstock für das Unternehmen, das nicht zuletzt auch die Initiative zum Bau des Heimes ausgelöst hatte, bildete die hochherzige Stiftung von Fräulein Frida Eberhard, die neben dem Grundstück noch einen namhaften Betrag zur Verfügung stellte. Ein Dankgottesdienst in der Hauskapelle, die beiden Konfessionen zur Verfügung steht, bildete den Abschluß des Festaktes, zu dem der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Fritz Seuß, zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen konnte, so die beiden Stadtpfarrer Waxenberger und Gabriel, Landrat Duschl MdL, Oberbürgermeister Budhauer, dazu mehrere Bürgermeister aus dem Landkreis, von der Bundeswehr Generalmajor Dr. Stangl und Standortkommandant Oberstleutnant Emmerich und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Rektor a. D. Theodor Bezold würdigte in seiner Festansprache die Geschichte des Bauvorhabens, das zu einem Segen, nicht nur für die Bewohner, sondern für den gesamten Landkreis werden möge.

Unser Bild zeigt den stattlichen Neubau. Der Vorsitzende des Kreisverbandes bei der Festansprache, Die Stifterin, Fräulein Frida Eberhard, darf den Dank des Roten Kreuzes und der Öffentlichkeit entgegennehmen. Links Generalmajor Dr. Stangl, rechts Ob.-Pol.-Rat a. D. Rheindorfer, Landrat Duschl MdL und Oberbürgermeister Willy Buchauer. Der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberbayern, H. Geißendörfer, überreicht Schatzmeister Direktor Perzmeier für seine Verdienste um den Bau das DRK-Ehrenzeichen. Fotos Kolbeck/Rohrer



## Im Luisenburg- Felsen-Labyrinth

Erstes Naturtheater  
Deutschlands

26. Juni bis 15. August 1965

# LUISENBURG FESTSPIELE

Kartenvorverkauf: Städt. Verkehrsamt Wunsiedel  
Tel. 3531

Hofmannsthal:  
Jedermann  
Brecht:  
Herr Puntila  
und sein Knecht Matti  
Nestroy:  
Lumpazivagabundus



## Der 100 000. Blutspender des Jahres 1964

Noch zu Ausgang des Jahres 1964 konnte in Augsburg der 100 000. Blutspender des Jahres 1964 ermittelt und in einer besonderen Feierstunde durch Alt-Oberbürgermeister Dr. Klaus Müller, dem Vorsitzenden des Kreisverbandes Augsburg-Stadt, zusammen mit dem 99 999. und 100 001. Blutspender geehrt werden. Die Bundeswehr stellte das Großkontingent der Spender. Auch eine Ordensschwester war unter den Spendewilligen.

Fotos Rohrer



Schon immer gab es für den Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes in Augsburg „etwas zu holen“. Inzwischen ist im Kreisverband ja auch ein Generaldepot, eines der drei in ganz Bayern, eingerichtet worden. Der Kreisverband ist darüber hinaus in der glücklichen Lage, auch einem großen Ansturm von Spendern gewachsen zu sein. Nicht zuletzt darum aber handelte es sich bei dem letzten Termin vor Weihnachten, als die Spendewilligen in den Korridoren Schlange standen, um ihr Blut für die Rettung eines anderen zu geben. Zu dem „Großangriff“, bei dem sich auch Bezirkstagspräsident Josef Fischer, der Kommandeur der Technischen Schule Lechfeld, Oberst Weth (Bild unten) und eine Ordensschwester (Bild Mitte) unter die Spenderschar gemischt hatten, trug wohl nicht zuletzt die Tatsache bei, daß bei diesem Termin der 100 000. Blutspender des Jahres 1964 innerhalb des Einzugsbereiches des BRK ermittelt und mit einem besonderen Geschenk bedacht werden sollte. Vielleicht dachte auch Schwester Alexia vom Kindergarten St. Georg, vom Zufall begünstigt, etwas für ihre Schützlinge „erben“ zu können. Sie erwies sich jedenfalls nicht weniger mutig als die vielen jungen Soldaten, die von Lager Lechfeld mit Oberfeldarzt Dr. Schirmböck gekommen waren, um sich an dem Termin zu beteiligen. Einer von ihnen, Gefr. Heinz Schwemmer, hatte auch Glück und holte sich als 100 001. Blutspender einen großen Geschenkkorb. Der Hauptpreis jedoch fiel an einen Zivilisten, den Technischen Angestellten der SWA, Herrn Otto Böttcher (Bild oben). Es war zugleich seine 5. Blutspende. Altoberbürgermeister Dr. Klaus Müller gratulierte herzlichst zu dem Erfolg. Um eine Ziffer zu früh hatte sich Frau Semmler zu ihrer 8. Blutspende in die Reihe der Spender gestellt. Als 99 999. Blutspenderin des Jahres 1964 wurde sie ebenfalls mit einem Geschenkkorb bedacht, zu ihrer wie zu aller Freude, die sich zu der kleinen Feier eingefunden hatten.



### durch die Kur zu Hause

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungssorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.

**Marienbader Pillen**

Nach dem Original-Rezept der Königlich Englischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbad.

**ALLGÄUER  
BRAUHAUS  
BIER**



*Dein Bier*



Für festliche  
Stunden -  
Kleidung von  
**KONEN**

München  
Sendlinger Straße

**Franz X. Seitz  
& Val. Höfling**

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thierschstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

Prospekte



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART



OMR Dr. Schuster, Vizepräsident Senator Dr. Kläß, Hofrat Dr. Domanig und ORMR Dr. Habicht beim „Fachsimpeln“

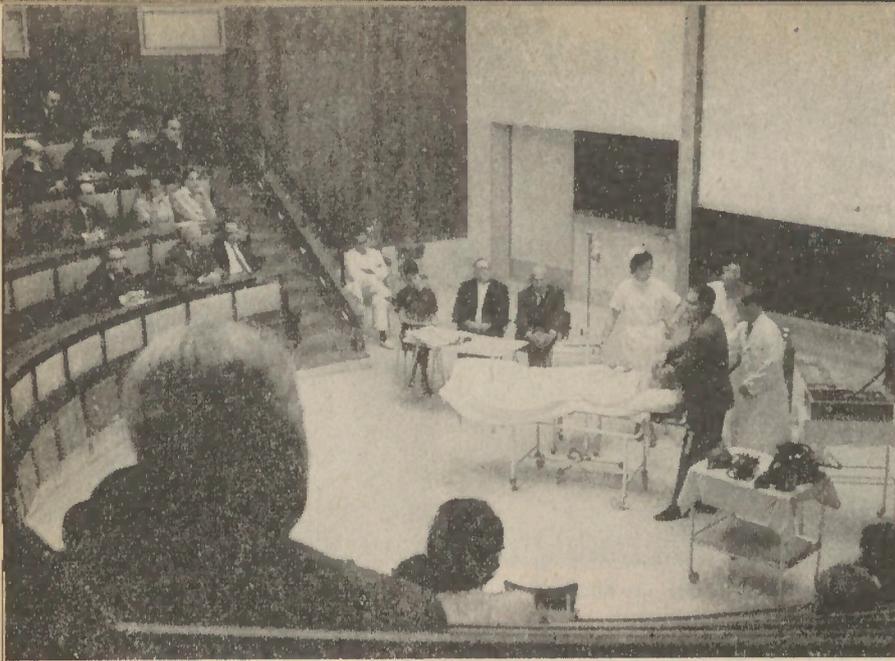
# BLUT VON - BLUT FÜR ÖSTERREICH

Schon seit über 10 Jahren bewährt sich im Blutspendewesen die nachbarschaftliche Zusammenarbeit im Rupertwinkel zwischen der Blutspendeexklave Berchtesgaden und dem Blutspendedienst des Österreichischen Roten Kreuzes in Salzburg. Dabei sind wir selbst im wesentlichen die Nehmenden, da auf Grund des starken Verbrauchs der hier ansässigen Krankenhäuser das eigene Aufkommen nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken. Seit Jahren auch zählt dieser Winkel zu dem Gebiet, aus dem die eifrigsten Blutspender kommen. Das Ergebnis ist nicht zuletzt Frucht einer jahrelangen harmonischen Zusammenarbeit zwischen dem Blutspenderteam aus Salzburg unter Leitung von Primar Dr. Baumann einerseits und Herrn Bürgermeister Beer und Chefarzt Dr. Roth andererseits. Ihren eifrigsten Förderer sahen sie in Hofrat Prof. Dr. Domanig, dem Direktor der Landeskrankenanstalt Salzburg, zugleich Organisator des Blutspendewesens in Österreich und Vorsitzender des Direktoriums für Bluttransfusion. War Professor Dr. Domanig letztes Jahr durch Krankheit verhindert, so sah man ihn diesmal wieder unter der Blutspenderfamilie Berchtesgaden bei der alljährlichen Jahresabschlussfeier, zu der er mit dem Salzburger Team nach Berchtesgaden gekommen war. Seinen Besuch erwiderten anderntags der Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Medizinaldirektor Senator Dr. Bernhard Kläß und der Chefarzt des Blutspendedienstes des BRK, Dr. Adolf Georg Gathof. Die Gäste waren aber nicht nur gekommen, um die neuzeitlich-modernsten Anlagen zu besichtigen, wobei auffiel, daß die Österreicher nicht mehr in Flaschen, sondern nur noch in Plastikbeutel Blut abnehmen; sie wollten — wenn auch nur in bescheidenem Rahmen — diesmal die Gebenden sein und spendeten beide für den österreichischen Blutspendedienst.



Primar Dr. Baumann zapft bayerisches Blut ab und erläutert anschließend den Gästen die Einrichtungen des Salzburger Institutes.  
Fotos Rohrer





# ÄRZTE AUF DER SCHULBANK

Dr. Grimm, Anästhesist an der Chirurgischen Universitätsklinik Erlangen, demonstriert die neuesten Wiederbelebungsmethoden. Am Tisch sitzend Prof. Dr. Hegemann und Dr. Rothlauf.  
Foto Rohrer

Die erschreckend zunehmende Zahl der Verkehrstoten auf unseren Straßen, die im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht hat, läßt die Diskussion und die Folgerungen, wie diese beängstigende Entwicklung aufgehalten werden kann, nicht mehr verstummen. Das ist gut so! Das Deutsche Rote Kreuz und mit ihm die Landesverbände mit ihren ärztlichen Fachausschüssen können darauf hinweisen, daß sie seit Jahren neben den Gesamtmaßnahmen im Unfallrettungsdienst ganz gezielt die Ärzteschaft angesprochen haben, sich dieses Anliegens vermehrt anzunehmen. Der Bezirksverband Ober-/Mittelfranken im Bayerischen Roten Kreuz darf mit Recht von sich sagen, daß er schon im Jahre 1957 mit allem Nachdruck auf dieses Problem hingewiesen und in entsprechenden Arbeitstagungen Pionierarbeit geleistet hat. Die erste ärztliche Hilfe am Unfallort rascher und zielsicherer einsetzen zu lassen und gleichzeitig der nachfolgenden ärztlichen Versorgung in Klinik und Krankenhaus die sachgerechten Grundlagen zu bieten, war der diesjährigen Arbeitstagung am 21. November in der Chirurgischen Universi-

tätsklinik Erlangen als Thema gestellt. Rund 170 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Ober- und Mittelfranken konnte der Chefarzt des Bezirksverbandes, Dr. Rudolf Rothlauf, im Namen des Roten Kreuzes und des Ärztlichen Kreisverbandes, dessen Vorsitzender Dr. Rothlauf ist und der zu der Tagung miteingeladen hatte, im neuen Hörsaal der Chirurgischen willkommen heißen. Neben dem Ärztlichen Direktor der Klinik, Herrn Professor Dr. Gerd Hegemann, referierten nicht weniger als 8 weitere Professoren und Oberärzte zu den einschlägigen Themen. Reiches Bildmaterial und die Vorführung einiger schwerer Unfallverletzter, die man früher hoffnungslos aufgegeben hätte, die heute aber dank neuester Erkenntnisse und vor allem Behandlungsmethoden als gerettet gelten dürfen, verdeutlichten überzeugend das in gestrafter und auf das Wesentliche beschränkter Kürze Vorgetragene. Ver-, ja selbstverständlich, daß die Praktiker draußen aus ihrer Sicht manche Fragen an die Klinikler zu stellen hatten, erfreulich, daß trotz der Fülle des Gebotenen Zeit genug blieb, ausführlich auf diese Fragen einzugehen.

## EISENWERK- GESELLSCHAFT

MAXIMILIANSHÜTTE mbH.  
SULZBACH-ROSENBERG HÜTTE / OPF.

liefert:

HALBZEUG  
OBERBAU  
FORMSTAHL  
STABSTAHL  
BANDSTAHL  
BLECHE  
ROHRE  
GRAUGUSS

Das größte Eisen schaffende Werk im  
süddeutschen Raum

Staatsbanksparen  
gut gefahren



BAYERISCHE STAATSBANK  
DIE BANK FÜR ALLE

# RICHTFEST

## IN NÜRNBERG



Viele prominente Gäste, darunter Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, hatten sich am 11. Dezember in Nürnberg zum Richtfest des neuen Rotkreuzhauses an der Nunnenbeckstraße eingefunden. Das dreistöckige Gebäude wird im Erdgeschoß und 1. Stockwerk zwei Unterrichtsräume, den gesamten Krankentransport- und Unfallrettungsdienst, die Gemeinschaftsräume, die Kreisgeschäftsstelle und mehr aufnehmen. In der dritten Etage sind 8 Wohnungen für die Sankafahrer vorgesehen. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 1.2 Millionen DM. Da das Rote Kreuz am Wirtschaftswunder nicht teilgenommen habe, sei es erst heute möglich gewesen, das umfangreiche Bauvorhaben in Angriff zu nehmen, erklärte der 1. Vorsitzende, Stadtrat Dr. Thoma. „Schenke weiterhin Gedeihen, Herr, diesem Haus“, wünschte in einem Prolog und in einem Chorlied das Jugendrotkreuz Nürnberg dem neuen Rotkreuzheim. Mit einem dreifachen „Hoch“ erwiderten die Gäste den Richtspruch des Zimmermanns.

Fotos Rohrer

*Nimm stets*

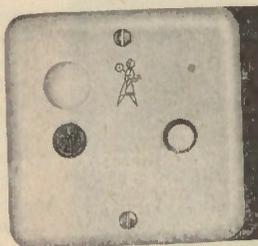
**SÜDZUCKER**

**MEHLER SEIT 1644 TUCHE**

*Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche*

GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN

**Lichtruf  
Zettler**



MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30

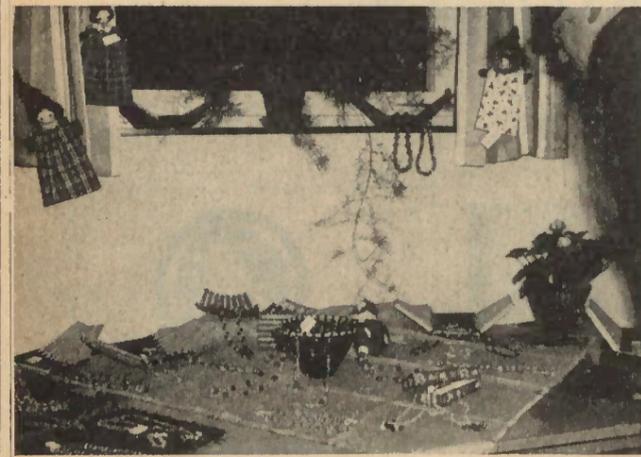


# 15 Jahre Müttenesungswerk

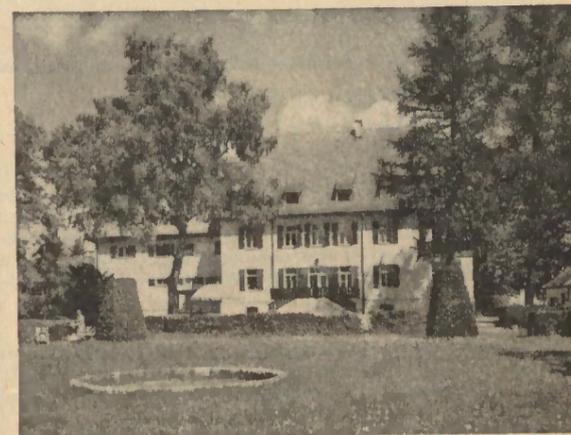
33 Prozent der Stadtmütter und 85 Prozent der Landmütter waren noch nie im Urlaub – Können Mütter Urlaub machen? – Unsere Mütter arbeiten zuviel und warten auf Hilfe – Mütterferien: Ausschlafen oder mehr? – Die unheilvolle Schraube – Voller und wie ihnen geholfen wird. Das sind keine Schlagzeilen aus der Boulevardpresse, es sind Erfahrungen, mit denen ebenso erfahrene wie besorgte Frauen und Männer sich beschäftigen, bescheiden vor nunmehr 15 Jahren konkrete Taten folgen ließen: die Gründung des Müttergenesungswerkes. Leiterin: Frau Elly Heuss-Knapp, die Gattin des Bundespräsidenten Theodor Heuss.



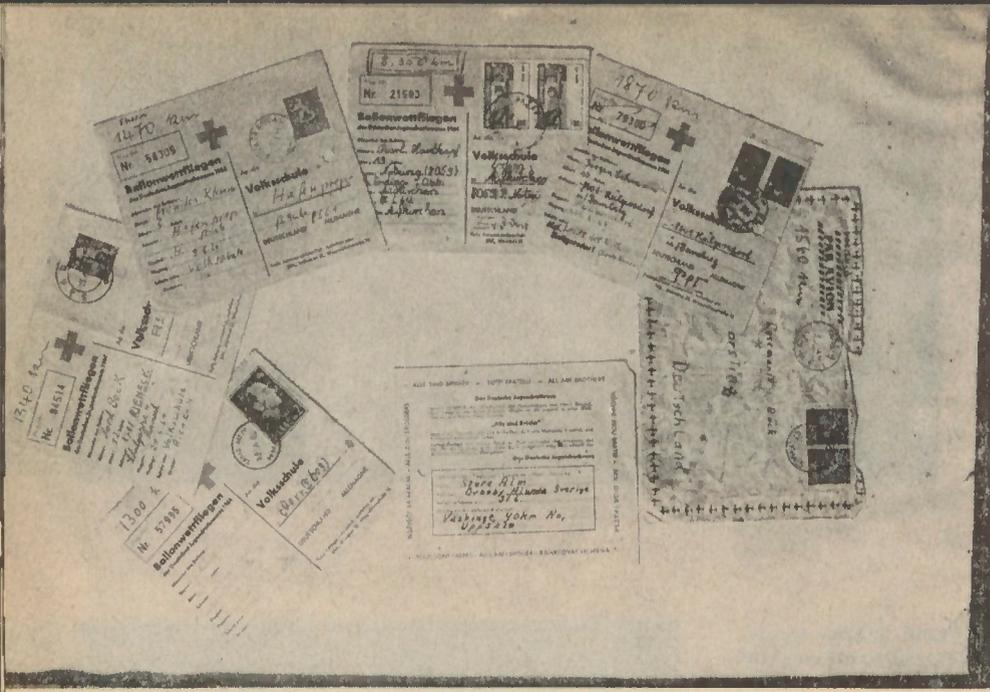
Schon einmal haben wir in dieser Ausgabe des Rotkreuz-Echos das Datum des 31. Januar genannt: den Geburtstag des verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Theodor Heuss. Diesen Tag hatte vor 15 Jahren Frau Elly Heuss-Knapp gewählt, als sie dem deutschen Volk als Frucht besorgter wie gezielter Überlegungen das Deutsche Mütter-Genesungswerk schenkte. Ein Geschenk will immer ein Werk des Dankes sein. Hier war es und sollte es der Dank an Millionen Mütter sein, die unter Opfern und Verzicht in der Sorge für ihre Familien aufgehen, sich selbst immer wieder hintanstellen, immer mehr auf ihre Schultern nehmen, bis es eines Tages nicht mehr geht. Wer aber soll nun Hilfe bringen? Hilfe, die tatsächlich mehr ist als ein äußeres „Anfbügeln“. Eine Hilfe, die auch ein landläufiger „Urlaub“ nicht zu geben vermag. Es braucht ja mehr! Was Mutter braucht, das ist ein Monat, in dem man einmal völlig abschalten, sich völlig entspannen kann, um in dieser Entspannung sich von so viel anderen Dingen ansprechen lassen zu können, von Dingen, die einem einmal lieb waren und doch so fremd geworden sind, von den vielen kleinen Freuden, die einem in der Hetze des Alltags immer wieder entglitten sind und nun plötzlich zu einem zurückkehren, zurückkehren mit all dem Glanz, der Leichtigkeit, der Fröhlichkeit, dem Frohsinn, den man als junge Mutter den Kindern einmal mit auf den Weg gehen wollte und von dem so wenig geblieben ist. Welche Mutter mit drei und vier Kindern kann schon an Gymnastik, an Spaziergänge, an Singen, Basteln, Werken, ja auch nur an eine stille Lese-stunde denken, aus der man neue Kraft schöpfen könnte? Plötzlich können sie es, ist das alles da, und es ist wirklich ein Geschenk, ein Geschenk des Himmels — ein Geschenk, von dem sie selbst immer noch ein bißchen glauben wollen, daß sie es nicht verdient hätten und das sie darum ja auch nur der Familie zulieb angenommen haben. War es denn nicht die größte Schwierigkeit, sich überhaupt einmal von daheim loszureißen? Durfte sie das wirklich tun? Und dann das Eingewöhnen in eine fremde Umgebung, an fremde Menschen? Und doch, nun spüren und erleben sie, daß andere Frauen die gleichen Sorgen und auch die gleichen Freuden haben, daß man auch andere noch ein Päckchen mehr zu tragen hat und das



eigene Schicksal doch leichter zu meistern ist. Ein Gespräch mit dem Arzt, dem Seelsorger, so aus Distanz, gelöst und erlöst — hier gibt es sich von selbst, wie sich soviel anderes gibt. Die Entdeckung ungeahnter Fertigkeiten: die Kinder werden es nicht glauben wollen, was Mutti alles gebastelt hat, diese Kette aus Silberdraht, diese Puppen, die Marionetten, die Bastarbeiten. Und sind es gar Mütter körperbehinderter Kinder, die meist in Sonderkuren zusammengefaßt werden, so bedeuten diese Fertigkeiten für sie einen doppelten Reichtum, den sie selbst an die Kinder weitergeben können. Mit den Fertigkeiten wuchs aber auch der Mut und die Zuversicht zu sich selbst auf neue. Und das, das vor allem brauchen sie ja wieder, wenn sie zur Familie, zu Mann und Kinder zurückkehren — die Zuversicht, es wieder zu schaffen, selbst wieder froh zu werden und die Welt mit anderen Augen anzusehen. Denn auch sie hat sich geweitet, ist ein bißchen lebendiger, bunter geworden. Freundschaften wurden geschlossen, die mehr sind als flüchtige Bekanntschaften auf der Straße. Und auch das ist ein Geschenk, das sie mit nach Hause nehmen werden, nach 4 Wochen, wenn die Kur zu Ende gegangen ist, in einem der vielen dem Müttergenesungswerk angeschlossenen Heime, die von den traditionellen kirchlichen und freien Wohlfahrtsverbänden getragen werden. Eine Million Mütter sind es, die in diesen 15 Jahren in einem der über 180 Heime Aufnahme gefunden haben, davon nahezu 8000 in den Heimen des Bayerischen Roten Kreuzes. Im romantisch gelegenen Innschloß Neuburg bei Passau (Bild oben links) zogen 1950 die ersten Frauen ein, drei Jahre später bot sich in Ettal die Pension „Ettaler Mandl“ (Bild oben rechts) als neue Unterkunft an. Inzwischen ist es durch einen Neuanbau erweitert worden und bildet das Zentrum unserer Mütterkuren. Ein „Ableger“ dazu bot sich in Herrnberg bei Prien am Chiemsee an, in einem herrlichen Privathaus, das die Familie von Siemens zur Verfügung stellte. Jedes der Häuser hat seine besondere Note, seinen eigenen Stil. Allen gemeinsam ist die Sorge, die Mütter gestärkt, bereichert und ein wenig glücklicher zu ihren Familien zurückkehren zu lassen, damit sie wieder ganz das sein können, was sie so gern sein möchten: Mütter.



Bilder links:  
Im MGW-Heim „Ettaler Mandl“, Ein Herz ausschütten. Auch dafür hat man endlich einmal Zeit.  
Bei einem gemütlichen Kaffeepauschen und Basteln, Singen und Spazieren gehören zum A und O der Mütterkur.  
Bilder rechts:  
Haus Herrnberg bei Prien am Chiemsee, Ettal einen besonderen landschaftlichen Reiz.  
Alljährlich besuchen die Teilnehmer der Mütter- und erfreuen sie mit Kuchen, und frohen Spielen.  
Hier sind's italienische, amerikanische und die Mütter „in Bewegung bringen“.  
Fotos Rohrer



# BALLONE

## Sendboten des Jugendrotkreuzes in alle Welt

Das Ballonwettfliegen des JRK hat sich zu einer beliebten Aktion in den Schulen Bayerns entwickelt. Seit 12 Jahren gehen im Sommer jeweils über 160 000 bis über 170 000 Kinderballone in alle Welt. Wasserstoffgas gibt ihnen einen solchen Auftrieb, daß sie mit einer Freundschaftspostkarte befrachtet, in große Höhen vorstoßen, um dann mit irgendeiner Luftströmung davongetragen zu werden. Schnell legen sie ihre Reise zurück. Abflugtag und Datum des Fundes zeigen an, daß sie 1000 Kilometer spielend in einem Tag zurücklegen.

Die Auswertung der von Findern in vielen Ländern zurückgeschickten Flugkarten war im Herbst 1964 besonders reich. Die Osttürkei, zwei Ballone in Moskau, drei in Finnland wiesen Flugstrecken bis zu 2350 Luftlinien-Kilometer auf.

Was aber den Wert dieser Aktion so steigert, sind die mitgeschickten Briefe und Karten. Die Finder freuen sich, daß unsere Jugend

Freundschaft mit ihresgleichen in aller Welt sucht und daß sie die Gedanken des Roten Kreuzes, nämlich zu helfen und einander zu verstehen, austreut und verwirklicht. Es bahnt sich ein reger Briefwechsel an. In den Schulklassen werden in den Geographiestunden die Atlanten gewälzt und es wird der Ort des „Freundes“ in der Ferne festgestellt.

Gespannt warten die Kinder auf die mit dem Ballonwettfliegen verbundene Preisverteilung. Da winkt eine Fülle von schönen und nützlichen Dingen: Fahrräder — drei davon hat das Generalsekretariat in Bonn gestiftet —, Fotoapparate, Uhren, Bücher, Malkästen und andere nützliche schöne Sachen.

So hilft das Ballonwettfliegen eine große Brücke zu schlagen von unserer Jugend zu Menschen in Ost und West, in Nord und Süd.

Lebensmittelgeschäfte der **KATHRA** leistungstark für Sie  
Leistungsgruppe

Jetzt 3 mal  
**Knödel** oder **Pfanni**  
oder Klöße von  
für jeden Geschmack die richtige Sorte

- aus der orange Packung: halb roh
- aus der grünen Packung: roh
- aus der gelben Packung: gekocht

neu

Die Zeitung mit Herz  Münchner Merkur die Zeitung für Sie

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

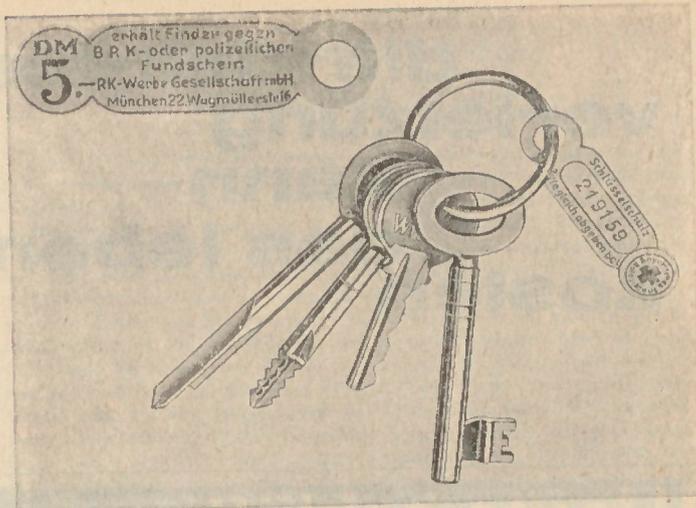
..... Plaketten zum Jahresbeitrag  
von DM 2.50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....



## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verduzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen löstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

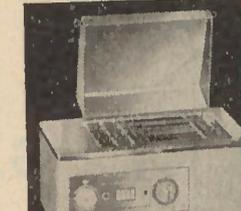
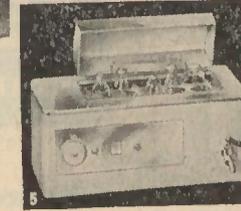
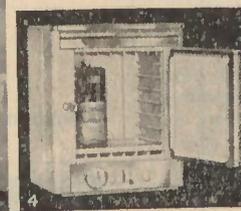
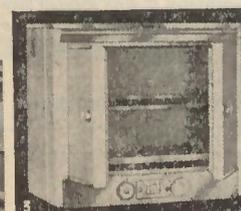
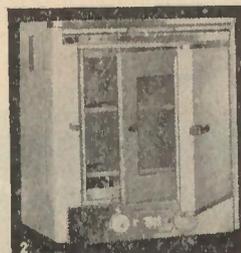
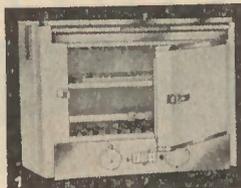
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück.

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne unständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16**, und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt, — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

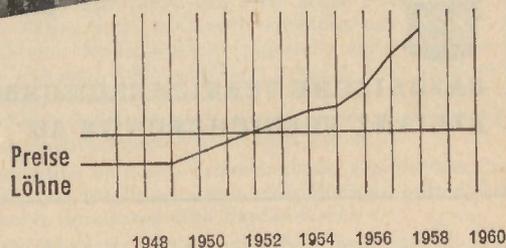
Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



## memmert

Wir liefern seit 1946 zu gleichbleibenden Preisen in alle Länder unsere MEMMERT-Öfen, Brutschränke, Sterilisatoren und Wasserbäder für

- Wissenschaft und Forschung ● medizinische Praxis
- Technik ● Praxis in Industrie und Labor



- seit 1946 gleichbleibende Preise
- und wertsteigernde Verbesserungen
- trotz steigender Lohnkosten
- trotz steigender Materialkosten
- Auffangen der Mehrkosten durch echte Rationalisierung

W. MEMMERT · Fabrik für Laboratoriumsgeräte · SCHWABACH/Bayern

# die kleinste verletzung kann das leben kosten

Auch im Geschäftsleben können kleine Verluste spürbare Schäden verursachen. Diese Verluste sind vermeidbar. NCR-Maschinen schützen und kontrollieren Ihre Einnahmen und Ausgaben. NCR-Erzeugnisse dienen dem Schutz des Geldes in aller Welt.

**National Registrier Kassen G.m.b.H.**

Buchungsmaschinen  
Additionsmaschinen  
Elektronenanlagen  
Registrierkassen

**NCR**

Augsburg Berlin Frankfurt Giessen

## Heute schläft man schaumgedeut!



Fordern Sie unverbindlich ausführliches Prospektmaterial an  
bei METZELER AG, KUNSTSTOFFWERK MEMMINGEN, 894 Memmingen

Das  
hält  
gesund:



Täglich

**Milch**

trinken!

K M b



hoffentlich  
ALLIANZ versichert

wenn ein Unfall  
Dich erwischt



BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK AG  
ALLIANZ VERSICHERUNGS-AG



## Gustav Brückner

Maschinenfabrik

**Coburg-Neuses**

Spezialmaschinen für die Glühlampen- u. Elektro-Industrie



KRANKENWAGEN MIESEN · BONN

Hydraul. Regelungs- u. Steuertechnik

Hydraulik - Guß

Sphäro - Guß

## G. L. Rexroth GmbH

Lohr am Main

SIE BAUEN GUT UND BILLIG MIT



KELHEIMER PARKETTFABRIK AG · MÜNCHEN  
THERESIENSTRASSE 40 · FERNSPRECHER NUMMER 22 74 41



DIE MARKE  
FÜR

**Qualität  
UND  
Preiswürdigkeit**

**Porzellanfabrik Schirnding A.G.**  
SCHIRNDING/Bayern



**HAUPTSITZ MÜNCHEN**  
Theatinerstraße 9-17 · Kardinal-Faulhaber-Straße 10  
Über 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum  
14 Zweigbüros der Hypotheken-Abteilung  
im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin

Individuelle Beratung  
in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Hypotheken  
und Kommunaldarlehen

Verkauf von Pfandbriefen und  
Kommunal-Schuldverschreibungen



## Zur Geschichte der Pocken

von Dr. med. Vanek, München

Im Altertum waren die Pocken in Ägypten bekannt, doch die langen Seewege und die dünne Besiedelung der Küsten verhinderten das Wandern der Seuche bis nach Europa. Erst im Zuge größerer Völkerbewegungen ausgangs der Völkerwanderung kamen im 6. oder 7. Jahrhundert die Pocken über Arabien nach Europa und blieben hier fast 14 Jahrhunderte heimisch. Erschütternd sind die Berichte alter Chroniken zu lesen, in denen vom Wüten dieser Krankheit berichtet wird. Fast niemand blieb verschont. Im ganzen Mittelalter waren es die Pocken, die die Bevölkerungszunahme in Stadt und Land verhinderten. 800 Jahr lang wurde Europa beinahe von der gleichen Zahl an Menschen bewohnt. Die Pocken waren allgegenwärtig und wurden resignierend als todbringendes Übel hingenommen. Viele starben, die Überlebenden waren entstellt und gezeichnet. Noch heute hat sich daran nichts geändert: Fast 100 Prozent der Nichtgeimpften erkranken, und von diesen müssen noch etwa ein Drittel sterben.

Von 1870 bis 1873 erkrankten in Deutschland an Pocken noch 400 000 Menschen, von denen 181 000 Ungeimpfte den Tod fanden. Dieses letzte große Aufblühen der Seuche führte zur gesetzlichen Impfpflicht, und seit 1874 kamen denn auch keine größeren Pocken-ausbrüche bei uns mehr vor. Die Pflichtimpfung verdrängte die Pocken auch aus Europa. Durch ausgedehnte Impfaktionen unter der Regie der Weltgesundheitsorganisation wurde schließlich auch Nordafrika und zum großen Teil auch der Vordere Orient pockenfrei. Mitteleuropa war damit durch einen breiten Sicherheitsgürtel von den eigentlichen Seuchenherden in Süd-Ost-Asien und Zentral-Afrika getrennt. Eine Einschleppung auf dem Land- oder Seewege war kaum mehr zu erwarten. Heute ist durch den Luftverkehr die Entfernung von Kontinent zu Kontinent auf wenige Stunden zusammengeschrumpft, so daß die Einschleppungsgefahr auch in Mitteleuropa wieder gegeben ist.

## Was muß man als Auslandsreisender über Pockenimpfungen wissen?

von Dr. med. Fremder, Frankfurt

Die für Auslandsreisende notwendigen Impfungen werden durch Mitteilungen der Weltgesundheitsorganisation veröffentlicht und stehen den Fluggesellschaften, den Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes sowie in vielen Fällen den Industrie- und Handelskammern in Handbuchform zur Verfügung. Ganz allgemein gilt für außereuropäische Länder die Pockenimpfpflicht. Dabei darf die letzte Pockenimpfung im internationalen Reiseverkehr nicht länger als drei Jahre zurückliegen. Diese Dreijahresfrist gilt entgegen weitverbreiteter Meinung ausnahmslos für alle Länder.

Singemäß sollte jeder bestrebt sein, seine Abwehrkraft durch Wiederimpfungen soweit aufzubauen und zu stärken, daß nicht nur er selbst, sondern auch seine Angehörigen und seine Umgebung den größtmöglichen Schutz genießen. Grundsätzlich muß man rechtzeitig an diese notwendige Impfung denken, um nicht durch Zeitdruck in Gefahr zu kommen, während der Verpflichtungen im Ausland durch mögliche Impfreaktionen behindert zu werden.

Bei gewissen Erkrankungen darf man nicht gegen Pocken geimpft werden. In diesen Fällen kann in Übereinstimmung mit einer Empfehlung der WHO eine Bescheinigung ausgestellt werden, die dem Betroffenen die riskante Pockenimpfung erspart. Das kann man aber nicht empfehlen, wenn es sich um die Reise eines Nichtgeimpften nach Pakistan oder Indien handelt, die seit jeher als Ursprungsgebiete für periodisch ausbrechende Epidemien gelten.

In den USA wird schon im ersten Lebenshalbjahr gegen Pocken geimpft. Auswanderer mit Säuglingen unter sechs Monaten sollten diese deshalb bereits in der Bundesrepublik impfen lassen.

Ältere Menschen, deren letzte Pockenimpfung mehr als 40 Jahre zurückliegt, haben bei der Pockenwiederimpfung oft sehr starke Impfreaktionen. Aus diesem Grunde sollten sie von der Wiederimpfung ausgeschlossen werden. Hier gilt es, das Risiko der Impfreaktion gegen das Infektionsrisiko abzuwägen und dann zu entscheiden.

Zusammenfassend gelten folgende Regeln: Fast alle außereuropäischen Länder verlangen eine Pockenimpfung innerhalb der letzten drei Jahre, die in einem gelben internationalen Impfspaß eingetragen und mit einem Amtssiegel versehen werden muß. In Zweifelsfällen sollte man sich lieber impfen lassen. Auskünfte der Reisebüros sind erfahrungsgemäß nicht verbindlich. Deshalb ist es zweckmäßig, sich von der zuständigen Gesundheitsbehörde oder dem Hausarzt beraten zu lassen.

## Impfkalender

von Dr. med. Ehrengut, Hamburg

Bei der Planung eines Impfkalenders müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Die empfohlene Impfung muß notwendig, aber auch wirksam sein. Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Vorbeugung der Impfkomplication ist eine Frühimpfung gegen Pocken zwischen dem 4. und 6. Lebensmonat, die viele Vorteile mit sich bringt; dabei sind auch die Impfreaktionen milder. Die Verträglichkeit dieser Impfung ist in diesem Alter besonders gut.

Eventuelle Infektionskrankheiten, die möglicherweise im Verlaufe der Pockenschutzimpfung auftreten könnten, werden dank der in diesem Alter vorhandenen, von der Mutter übertragenen Schutzstoffe unterdrückt. Über 3jährige Erstimpflinge neigen mehr zu Komplikationen von seiten des Nervensystems nach der Pockenschutzimpfung. Durch Vorimpfung eines abgetöteten Pockenimpfstoffes ist neuerlich die Impfung dieser Personen möglich geworden, da bei dieser Methode Impfkomplicationen äußerst selten auftreten.

Die Impfung mancher zur Zeit in erheblichem Rückgang befindlichen Infektionskrankheiten, wie z. B. der Diphtherie, ist trotzdem noch nötig, da die Diphtherie in Wellen abläuft und in den nächsten Jahrzehnten eine Zunahme der Erkrankung erwartet werden darf. Das kürzlich festgestellte bedrohliche Absinken an Diphtherieschutzstoffen bei einem hohen Prozentsatz unserer ungeimpften Jugend schafft die Voraussetzung für neue Diphtherieausbrüche, weshalb wir künstlich durch die Schutzimpfung einen Schutzdamm aufbauen müssen. Aus ähnlichen Überlegungen heraus, ist trotz des Rückganges der Tuberkulose eine BCG-Impfung bei Neugeborenen und besonders bei Schulabgängern erwünscht. Der Wert der Tetanusschutzimpfung steht außer Zweifel, ihre Notwendigkeit liegt angesichts der Tatsache, daß jährlich im Bundesgebiet etwa 200 ungeimpfte Personen an Wundstarrkrampf sterben, auf der Hand. Impfkomplicationen sind hier eine Rarität, die Impfreaktionen sind unbedeutend. Die Erfolge der vergangenen Schluckimpfaktionen im Bundesgebiet dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß bei Erlahmung unseres Kampfes gegen die Kinderlähmung in Bälde wieder Lähmungsfälle bei der heranwachsenden noch ungeimpften Generation zu erwarten sind. Ihre Impfung ist daher eine dringende Notwendigkeit.

## Weltweiter Kampf gegen Infektionskrankheiten

Von Prof. Dr. med. Gärtner, Kiel

Wenn der diesjährige Weltgesundheitsstag dazu bestimmt ist, die Gefahren der Pocken zu zeigen und das Gefühl für die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung wach zu erhalten, so darf nicht versäumt werden, darauf hinzuweisen, daß diese Seuche nur eine von zahlreichen Krankheiten ist, die es zu bekämpfen gilt. Dies in aller Kürze sichtbar zu machen, ist das Anliegen unseres Beitrages.

Das Gefühl für die Bedeutung der Infektionskrankheiten und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung ist der Bevölkerung in den hochzivilisierten Staaten Europas und Amerikas weitgehend verloren gegangen. Zwar ist den dort lebenden Menschen bekannt, daß die Kinderkrankheiten, die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten noch vorhanden sind, ohne daß aber die Häufigkeit und die sozialen Auswirkungen richtig eingeschätzt werden. Man ist auch bereit, sich gegen Pocken impfen zu lassen, weil es nun einmal Gesetz ist, oder gegen die Poliomyelitis — insbesondere seitdem man „schlucken“ kann —, weil man von unangenehmen Lähmungen und von „Menschen in der Eisernen Lunge“ gehört hat. Man geht schließlich zur Impfung gegen Typhus oder Gelbfieber, wenn man aus Geschäftsgründen oder wegen einer Photosafari nach Afrika zu reisen beabsichtigt. Alle diese Maßnahmen werden aber als Formalitäten betrachtet, die nun einmal erledigt werden müssen. Als echte Gefahr werden die Infektionskrankheiten nicht mehr empfunden.

Die gemeingefährlichen Seuchen (Quarantänekrankheiten) sind Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken und Rückfallfieber. Ihre Bekämpfung ist internationalen Abmachungen innerhalb der Weltgesundheitsorganisation unterworfen. Beispielsweise kamen 1961 neben den Pocken Fleckfieber mit rund 7500 Fällen (davon 871 in Europa), Rückfallfieber 5500 Fälle (davon 235 in Europa, fast ausschließlich in Spanien), noch die Pest mit 769 Fällen in der ganzen Welt am häufigsten vor. Unter den weiteren Infektionskrankheiten sind Typhus und Paratyphus in allen vier großen Kontinenten 1961 häufig gewesen (Europa 48036 Fälle). Auch für die Ruhr wurden aus zahlreichen Ländern hohe Krankheitszahlen gemeldet (103872 bei uns in Europa).

(Entnommen aus Gesundheits-Presse-Dienst, Januar 1965)

## Tradition verpflichtet!

Der Familienbetrieb Gaissmaier dient seit 91 Jahren den Grundsätzen günstiger Preisgestaltung und bester Qualität!

Importe aus allen Ländern und Großbezüge im Inland schaffen die Grundlage seiner Leistungsfähigkeit.

In 134 Filialen in Baden-Württemberg und Bayern bemühen sich freundliche Verkaufskräfte um Ihr leibliches Wohlergehen.

**GAISSMAIER**



**Nimm gutes Mehl,  
nimm besseres Mehl,  
am besten nimm gleich**

**Rosenmehl**



**RK Werbe- und Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.**  
**»Gesellschaft des Roten Kreuzes«**  
**München 22,**  
**Wagmüllerstraße 14/16**



Wir liefern:

„Einsatzbekleidung“  
für Kolonnen und Bereitschaften  
sowie Rotkreuz-Dienstbekleidung  
jeder Art in anerkannten Quali-  
täten.

Zelte, Wolldecken, Handtücher  
mit Rotkreuz-Einwebung usw.

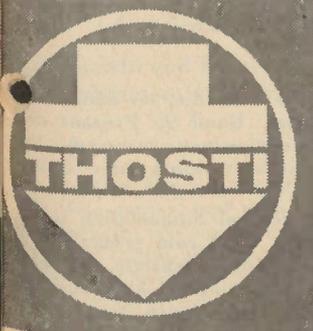
Betten, Bettwäsche, Auflage-  
matten usw. für Heime und  
Anstaltsbedarf.

Schriftenmaterial.

Bitte fordern Sie Spezialangebote  
bzw. Preislisten an.



das bekannte Zeichen für  
*gute Qualität  
und  
große Auswahl*



**Thormann & Stiefel AG**

**THOSTI**

**Bauunternehmung**

**Augsburg**

**München · Nürnberg**



Gegründet 1907

**Drescher & Lung**

Göggingen-Augsburg  
Telefon 3 32 00

Filiale Kempten/Allgäu  
Telefon 4/305

MODERNER KUNSTGLIEDERBAU  
orthopädische Stützapparate, Korsette,  
Bandagen, Einlagen und dgl.  
Kassen- und Behördenlieferant!

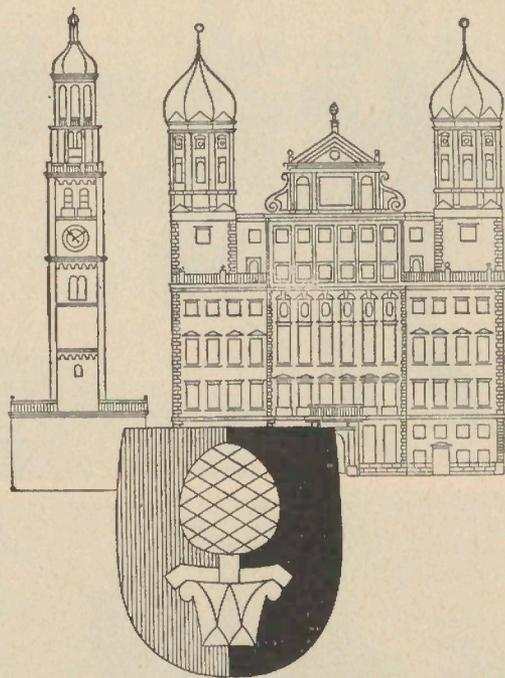


**ZEHUNA - STÄRKER K.G.**  
**AUGSBURG**

gegründet 1875

Eisenwarenfabrik und Verzinkerei

Qualitäts-Erzeugnisse für die Bauwirtschaft



**AUGSBURG**

die deutsche Weltstadt des Mittelalters



BRAUEREI "zur goldenen Gans" AUGSBURG

**Hofmann & Druck**

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI · VERLAG · GEGRÜNDET 1835

Augsburg-Lechhausen · Zugspitzstraße 183

QUALITÄT UND SCHNELLIGKEIT SIND BEI UNS IHRE VORTEILE!

K81



Schmeck  
mal

KAFIX-Instant  
für rasche  
Zubereitung

der schmeckt  
richtig,  
uresund  
und herzhaft-  
kräftig



**JOSEF HEBEL**  
BAUUNTERNEHMUNG  
MEMMINGEN

Zweigstellen:

München, Kempten, Ravensburg, Lindenberg, Leutkirch



## Schach dem Lawinentod

April und Mai bringen erfahrungsgemäß noch einmal erhöhte Lawinengefahr mit sich. Deshalb sollen heute einige wichtige Regeln zur Vermeidung von Lawinenunfällen in Erinnerung gebracht werden. Kenntnis der Lage, Überlegung und Vorsicht bleiben der beste Schutz gegen Lawinengefahren.

Der Lagebericht des Lawinenwarndienstes, die Wetter- und Schneeberichte geben über Radio, Telefon und Zeitung einen Überblick über Wettereinflüsse, Beschaffenheit der Schneedecke und die sich daraus ergebende Situation. Aber auch Auskunftsstellen, sachkundige Einheimische, Hüttenwirte, Bergführer und Skilehrer gehen Auskunft über gefährliche Stellen und sichere Anstiegs- oder Abfahrts Spuren.

Nicht nur für die wenigen Stunden der Tour ist eine Beobachtung der Wetterverhältnisse von Wichtigkeit, sondern jeder Skifahrer, der eine solche Tour plant, sollte bereits Tage vorher die Einflüsse von Wind und Wetter auf die Schneedecke beobachten und verfolgen.

Am wichtigsten ist richtiges Verhalten im Gelände, die Wahl einer möglichst sicheren Spur und das Einhalten von Abständen zwischen den Teilnehmern der Tour. Sie alle sollten eine Lawinschnur anlegen. Sie ist bis heute das einzige Mittel für eine rasche Auffindung des Verschütteten. (Die leichte Perlon-Lawinschnur, 20 Meter, ist in allen Sportgeschäften erhältlich. Sie soll stets um den Leib, auf keinen Fall am Rucksack, der in der Lawine verloren gehen kann, befestigt werden. Das freie Ende schleift nach.)

### Die Schneebrettgefahr

Das Schneebrett ist die häufigste, aber auch die am schwersten erkennbare Gefahr für den Tourenläufer. Rund 95 Prozent der Lawinenunfälle werden durch Schneebrettlawinen verursacht. In fast allen Fällen werden sie vom Skifahrer selbst oder seinen Tourenkameraden ausgelöst.

Am häufigsten bilden sich Schneebretter bei Schneefällen unter kräftigen Winden. Der Schnee wird vom Wind zum größten Teil über den Bergkamm hinweg auf die Windschattenseite getragen und in meist dicht verpackten Schichten abgelagert. Aber auch in Mulden der windzugekehrten Seite und in den Rinnen der parallel zur Windrichtung liegenden Hänge bilden sich, zwar in geringerem Maße, gefährliche Trieb Schneeeansammlungen. Kräftige Winde können sogar bei Schönwetter alten Schnee abtragen und hinter dem Grat als Wächten und Schneebretter ablagern. Bei andauernder starker Kälte bilden sich in den unteren Schichten der Schneedecke durch Schneeeumwandlung grobe Schneekörner ohne gegenseitige Bindung (Schwimmschnee), auf denen die oberen Schneeschichten besonders leicht abgleiten können. Die in den Schwimmschneeschichten entstehenden Hohlräume lassen oft die Schneedecke beim Darübergehen einsacken. Das Geräusch der dabei ausgepreßten Luft („wumm“) läßt meistens schon im ebenen Gelände die Gefahr erkennen.

Vor allem bei niedrigen Temperaturen bleiben Schneebretter über mehrere Wochen labil. Eine Störung, zum Beispiel zusätzliche Belastung durch Neuschnee oder eine Siks spur, die oben am Hang die Schneedecke abschneidet oder ihr unten die Stütze nimmt, genügt meist zur Auslösung der Lawine.

Beim Abgang bilden Schneebretter oben einen scharfen Anriß, die gesamte Fläche setzt sich gleichzeitig in Bewegung und gleitet in Schollen zerbrochen den Hang hinunter. Je nach Länge des Weges werden dabei die Schollen oft zu kleinen Schneeknollen oder sogar zu Schneestaub zerrieben. Schneebrettlawinen erreichen dabei rasch sehr hohe Geschwindigkeiten. Das Gewicht einzelner Schneeschollen aber kann mehrere hundert Kilogramm betragen, die dem Skifahrer zum Verhängnis werden können.

Gerade der Tourenfahrer muß sich daher entweder durch eigene Beobachtungen oder durch eingehende Erkundigungen ein Bild der Windverhältnisse machen. Er soll prüfen, ob in der Schneedecke Harsch, Schwimmschneeschichten oder eingeschnitzter Raureif eine gute Gleitfläche für Schneebretter bilden. Nach Windperioden sind besonders Windschattenhänge und in die Hänge eingeschnittene Rinnen und Mulden zu meiden. Die sichersten Anstiege oder Abfahrts Spuren aber liegen auf Hangrücken oder Rücken, wobei grundsätzlich eine steile, in kurzen Kehren oder Schwüngen führende Spur, und zwar so weit als möglich in der Falllinie, zu wählen ist.

Fotos: Mitglieder der JKAR bei einer Lawinenrettungsübung. Fotos: Gramming

## Silbenrätsel

acht — be — be — ber — del — ein — eins — en — en — ent — fal — fel — fleisch — form — frach — fran — frei — ge — gel — ha — ham — heim — heim — helps — hut — ke — ken — kla — ler — ler — macht — mel — mit — nacht — nen — ren — sam — schlag — schwin — sechs — ser — sied — sor — spie — stein — stu — ta — tel — ten — ten — ter — ter — ter — trach — un — ver — ver — vier — vier — wein — wein — zwei — zwei.

Aus den Silben sind 20 Wörter zu bilden, in denen je eine Zahl vorkommen muß. Die 1. Buchstaben nach der Zahl ergeben einen Rot-Kreuz-Wunsch für alle Echo-Leser.

1. Ratloser, 2. ohne Gleichgewichtsgefühl, 3. Getränkearten, 4. Spalten, 5. Klubhaus, 6. Nahrungsmittel, 7. Eremit, 8. Gefahr in den Bergen, 9. Herrscher, 10. Auftischen, 11. unvorsichtig, 12. geometrische Form, 13. Musiker, 14. Sportart, 15. Wasserfahrzeug, 16. Bayerischer Regierungsbezirk, 17. Insekt, 18. Kopfbedeckung, 19. Notwohnung, 20. Gaststätte.

Lösungswort: Frühliches Osterfest

Auflösung: 1. Verzweifelter, 2. schwindelrei, 3. Weinsorten, 4. Entzwei, 5. Vereinsheim, 6. Hammelkeule, 7. Einstecker, 8. Steinschlag, 9. Madenhäuser, 10. Servieren, 11. Unachtsam, 12. Kegelform, 13. Klavierspieler, 14. Sechsstärker, 15. Frachter, 16. Mittelranken, 17. Nachfrater, 18. Trachstein, 19. Behelfsheim, 20. Weinstube.

Sp. 29/vu

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 12 · Nr. 3 · Juli 1965

## Lawinenkatastrophe auf dem Zugspitzplatt

Bergwacht und Kolonne betreuen Verletzte und suchen nach Verschütteten. - Größter gemeinsamer Katastropheneinsatz nach Kriegsende

„Zwischen Himmel und Erde“ — „In Eis und Fels“ sollte unsere Titelseite lauten und dem schweren Dienst der Bergwacht gewidmet sein, auf die wieder ein einsatzreicher Sommer wartet. Titelbild und Satz stand, als nicht nur wir, sondern über Bayern hinaus die ganze Welt von dem tragischen Unglück auf dem Zugspitzplatt und am Schneefernerhaus überrascht, ja erschüttert wurden. 10 Tote und 21 Verletzte hat die Katastrophe am 15. Mai gefordert. Ob sie hätte verhindert werden können, ob die Naturgewalten stärker waren, ob menschliches Versagen vorliegt, darüber steht uns nicht an zu rechten. Dazu war auch im Augenblick der Katastrophe für die Männer keine Zeit. Kaum war die Lawine niedergegangen, alarmiert als erster der auf der Zugspitze diensttuende Bergwachtmann Sopp den Dienststellenleiter der Bergwachtbereitschaft Garmisch, Eizenberger: „Karl, Lawine, gib Katastrophalarm!“ Weiter kommt er nicht, die Verbindung ist abgerissen. Sopp eilt den Verletzten zu Hilfe. Im Tal aber läuft der Alarm: zuerst Bergwachtarzt Dr. Neureuther, dann BRK-Chefarzt Dr. Reindl, die BW-Bereitschaft Garmisch. Dr. Reindl alarmiert den Kreisverband, Geschäftsführer Sauerbrey handelt automatisch. Noch weiß er nichts Genaueres, aber schon rasen die ersten Sankas zur Bahnstation am Eibsee. Dr. Neureuther, der Landesarzt der Bergwacht, ist bereits losgebraust, Dr. Reindl ebenfalls. — Dr. Neureuther weiter zum Schneefernerhaus, Dr. Reindl, um der Bahnstation alles für die Aufnahme Verletzter vorzubereiten. In Garmisch läuft der Katastrophalarm weiter. Bergwacht und Kolonnenangehörige aus Garmisch, Partenkirchen, Grainau treffen am Verletzensammelpplatz ein, fahren, soweit sie nicht im Tal gebraucht werden, hinauf zum Schneefernerhaus, um bei der Bergung zu helfen. K-Beauftragter Stengel, Angestellter des Biophysikalischen Institutes auf der Zugspitze, der an diesem Samstag Dienst hatte und Zeuge des Lawinenabgangs geworden war, stieg mit der österreichischen Rettungsgondel zum Schneefernerhaus ab, eilte zu Fuß durch den Verbindungsstollen und gab weitere Anweisungen, verband, beatmete, half, wo es zu helfen gab. Dr. Neureuther bemühte sich auf dem Platt um die Verschütteten, die kleine Elke Meister, die trotz 3stündiger ärztlicher Bemühung nicht zu retten war, trotz Hinzuziehung von 2 weiteren Ärzten. Im Tal aber waren inzwischen weitere Sankas aus den Nachbarkreisverbänden eingetroffen, aus Weilheim, Starnberg, Murnau — 4 Sankas schickten die Amerikaner. Sie werden am Bahnhof und am Hubschrauberlandeplatz stationiert, um die Verletzten aufzunehmen und weiterzubefördern. Noch kennt niemand die Zahl der Verschütteten. Die ersten Meldungen schwanken zwischen 50 und 80. Die Zahl ist zu hoch gegriffen, stellt sich später heraus. Man muß zunächst das größere Ausmaß in Rechnung stellen und danach handeln. Kreiskolonnenführer Einberger, Penzberg, der mit dem Sanka herbeieilte, hat über Funk die Alarmierung der Polizei mitbekommen. Landpolizei, Feuerwehr, Bereitschaftspolizei und Bundeswehr sind alarmiert, eilen zur Eibseestation. 50, 60 Bergwachtmänner sind schon auf dem Platt — in den kommenden Stunden, die zu Tagen werden, werden es über 100 sein, die mit Sonden und Schaufeln nach den Verschütteten graben und suchen.



h.p. 29/11

# Rotkreuz - Echo

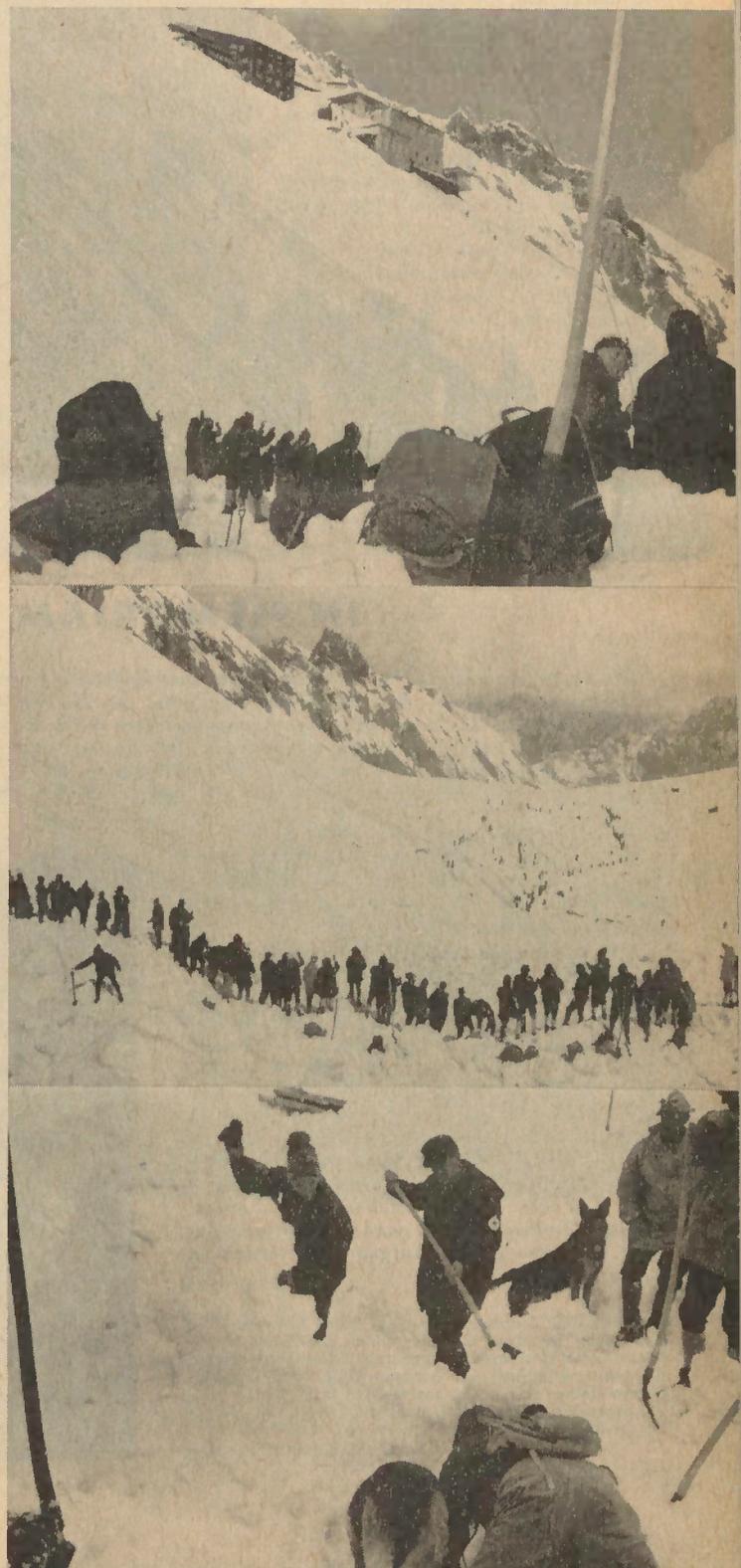
FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

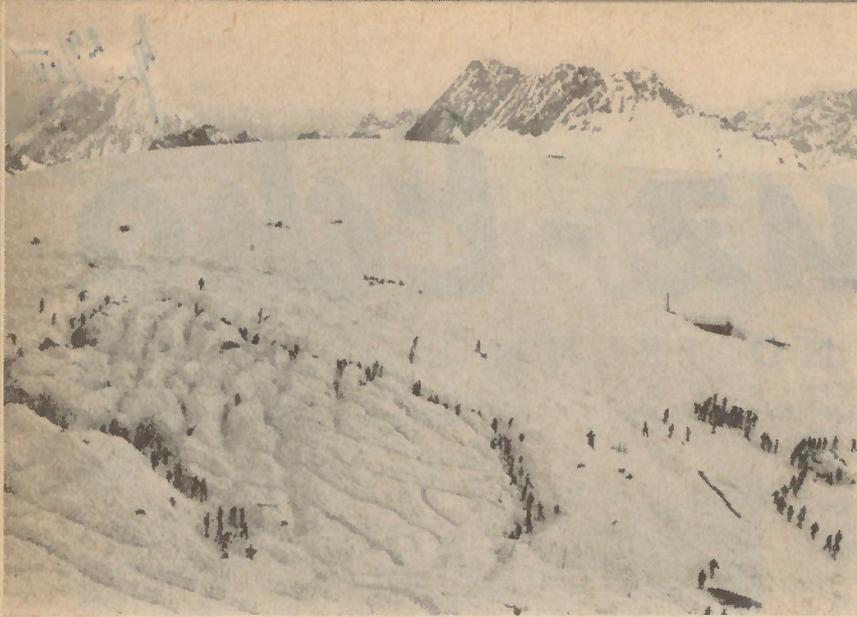
Jahrgang 12 · Nr. 3 · Juli 1965

## Lawinenkatastrophe auf dem Zugspitzplatt

**Bergwacht und Kolonne betreuen Verletzte und suchen nach Verschütteten. - Größter gemeinsamer Katastropheneinsatz nach Kriegsende**

„Zwischen Himmel und Erde“ — „In Eis und Fels“ sollte unsere Titelseite lauten und dem schweren Dienst der Bergwacht gewidmet sein, als nicht nur wir, sondern über Bayern hinaus die ganze Welt von dem tragischen Unglück auf dem Zugspitzplatt und am Schneefernerhaus überrascht, ja erschüttert wurden. 10 Tote und 21 Verletzte hat die Katastrophe am 15. Mai gefordert. Ob sie hätte verhindert werden können, ob die Naturgewalten stärker waren, ob menschliches Versagen vorliegt, darüber steht uns nicht an zu rechten. Dazu war auch im Augenblick der Katastrophe für die Männer keine Zeit. Kaum war die Lawine niedergegangen, alarmiert als erster der auf der Zugspitze diensttuende Bergwachtmann Sopp den Dienststellenleiter der Bergwachthereitschaft Garmisch, Eizenberger: „Karl, Lawine, gib Katastrophenalarm!“ Weiter kommt er nicht, die Verbindung ist abgerissen. Sopp eilt den Verletzten zu Hilfe. Im Tal aber läuft der Alarm: zuerst Bergwachtarzt Dr. Neureuther, dann BRK-Chefarzt Dr. Reindl, die BW-Bereitschaft Garmisch. Dr. Reindl alarmiert den Kreisverband, Geschäftsführer Sauerbrey handelt automatisch. Noch weiß er nichts Genaueres, aber schon rasen die ersten Sankas zur Bahnstation am Eibsee. Dr. Neureuther, der Landesarzt der Bergwacht, ist bereits losgebraust, Dr. Reindl ebenfalls. — Dr. Neureuther weiter zum Schneefernerhaus, Dr. Reindl, um der Bahnstation alles für die Aufnahme Verletzter vorzubereiten. In Garmisch läuft der Katastrophenalarm weiter. Bergwacht und Kolonnenangehörige aus Garmisch, Partenkirchen, Grainau treffen am Verletztenansammelplatz ein, fahren, soweit sie nicht im Tal gebraucht werden, hinauf zum Schneefernerhaus, um bei der Bergung zu helfen. K-Beauftragter Stengel, Angestellter des Biophysikalischen Institutes auf der Zugspitze, der an diesem Samstag Dienst hatte und Zeuge des Lawinenabgangs geworden war, stieg mit der österreichischen Rettungsgondel zum Schneefernerhaus ab, eilte zu Fuß durch den Verbindungsstollen und gab weitere Anweisungen, verband, beatmete, half, wo es zu helfen gab. Dr. Neureuther bemühte sich auf dem Platt um die Verschütteten, die kleine Elke Meister, die trotz 3stündiger ärztlicher Bemühung nicht zu retten war, trotz Hinzuziehung von 2 weiteren Ärzten. Im Tal aber waren inzwischen weitere Sankas aus den Nachbarkreisverbänden eingetroffen, aus Weilheim, Starnberg, Murnau — 4 Sankas schickten die Amerikaner. Sie werden am Bahnhof und am Hubschrauberlandeplatz stationiert, um die Verletzten aufzunehmen und weiterzubefördern. Noch kennt niemand die Zahl der Verschütteten. Die ersten Meldungen schwanken zwischen 50 und 80. Die Zahl ist zu hoch gegriffen, stellt sich später heraus. Man muß zunächst das größere Ausmaß in Rechnung stellen und danach handeln. Kreiskolonnenführer Einberger, Penzberg, der mit dem Sanka herbeieilte, hat über Funk die Alarmierung der Polizei mitbekommen. Landpolizei, Feuerwehr, Bereitschaftspolizei und Bundeswehr sind alarmiert, eilen zur Eibseestation. 50, 60 Bergwachtmänner sind schon auf dem Platt — in den kommenden Stunden, die zu Tagen werden, werden es über 100 sein, die mit Sonden und Schaufeln nach den Verschütteten graben und suchen.





20 der im Alpenraum vorhandenen 24 Lawinensuchhunde werden herbeigeholt und eingesetzt. Sie finden vier Opfer. Noch Lebende und Tote. Kamerad Stengel hat mit seinen Helfern in der Gaststube des Schneefernerhauses einen Hauptverbandsplatz eingerichtet. BW-Abschnittsleiter Hans Hiebler und Bereitschaftsleiter Toni Reindl bleiben mit ihren Männern an der Arbeit. Tief in die Nacht. Ohne Pause, ohne Schlaf. Nur getrieben vom Willen, zu retten, wo noch zu retten ist. Es bleibt wenig Hoffnung, noch Lebende zu bergen. Zwei Nächte bleiben sie am Berg, zwei Nächte und vier Tage. Dann gibt die Lawine ein weiteres Opfer frei, das letzte, nach dem noch ernstlich gesucht worden war. Der Einsatz ist beendet. Ein Einsatz, wie er bislang nicht stattgefunden hatte, mit über 1000 Helfern — ein Einsatz, in dem der Geist der Kameradschaft, der Solidarität wetteiferte —, im Dienste des Nächsten, die der Berg, die eine Katastrophe eingefordert hatte.

Unsere Bilder: Titelseite oben: Das Schneefernerhaus, über die Lawine niederging und die Gäste wie Hangbahn in den Abgrund riß. In breiter Front waren die Suchmannschaften angetreten. Bewährte Lawinensuchhunde, hier BW-Hund Lassy aus Murnau und Nero aus Scharnitz/Tirol, suchen mit ihren Führern nach weiteren Opfern. In tiefen Gräben wird der Lawinenkegel aufgerissen. Etwas gefunden? Immer wieder hoffen die Retter, wenn sie auf etwas Hartes stoßen. Bei der Hangkabine vermutete man weitere Opfer. Gefahr von oben? Immer wieder waren die Suchmannschaften neuen Gefährdungen ausgesetzt.

Fotos Rohrer



## IN MEMORIAM DR. OTTO GESSLER

Mit einem Gedächtnisgottesdienst und einer anschließenden Kranzniederlegung am Grabe Dr. Otto Geßlers gedachte am 24. 3. 1965 das Deutsche und das Bayerische Rote Kreuz, vertreten durch seinen Präsidenten Ritter von Lex, Generalsekretär Dr. Anton Schlögel, Generalreferent Hermann Rütgen, vom BRK in Vertretung von Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer, Syndikus Dr. Helmut Becher und

weitere Rotkreuzpersönlichkeiten, so Frau Generaloberin Held und Oberst Beinhofer, der 10. Wiederkehr des Todestages ihres unvergessenen Präsidenten, der in Lindenberg/Allgäu seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Hans Ritter von Lex, widmete dem Verewigten am Grabe einen ehrenden Nachruf, in dem es u. a. hieß:

„Das Deutsche und das Bayerische Rote Kreuz gedenken zum 10. Jahrestag des Hinscheidens von Dr. Otto Geßler in tiefer, nie erlöschender Dankbarkeit ihres hochgeachteten Präsidenten und Ehrenpräsidenten.

Nach dem meisterhaften Wiederaufbau des Bayerischen Roten Kreuzes hat der über 75jährige Dr. Otto Geßler auch noch den Mut und die Kraft gehabt, für mehr als 2 Jahre die Leitung des wiederbegründeten DRK zu übernehmen. Sein Nachfolger Dr. Heinrich Weitz hat ihm bezeugt, daß er zum Baumeister des neuen DRK geworden ist. Wir, die wir auf den von Dr. Otto Geßler geschaffenen Grundlagen weiterarbeiten, wissen, daß wir seiner planenden Vorausschau und seiner nimmermüden Tatkraft nicht nur die Wiederaufnahme der althergebrachten Rotkreuzarbeit, sondern auch den Zugang zu neuen großen Aufgaben zu verdanken haben.“

DRK-Präsident Staatssekretär a. D. Hans Ritter von Lex am Grabe Dr. Otto Geßlers. Unter den Trauergästen auf unserem Bild Landrat Fugmann, Lindenberg, Oberst Beinhofer, München, OS Benigna Niggel und Generaloberin Helmine Held, Generalreferent H. Rütgen und Generalsekretär Dr. A. Schlögel, Bonn, sowie der Vorsitzende des Kreisverbandes Lindau, Dr. H. Kleiner.

Foto Schickle Lindenberg



**Mehr Platz  
für erholungs-  
bedürftige Mütter**



„Mutter braucht Ferien!“ Immer dringender dringt der Ruf an die Öffentlichkeit. Die vielfache Überlastung unserer Frauen und Mütter wird viel zu wenig erkannt. In Stein bei Nürnberg eröffnete die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Wilhelmine Lübke, in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die diesjährige Müttergenesungswerks-Sammlung (Bild oben). Wenige Tage später aber konnte das Bayerische Rote Kreuz in Ettal in einem Festakt den Müttern den Erweiterungsbau übergeben, mit dessen Fertigstellung nunmehr 52 Mütter in 4wöchigen Kuren Erholung finden können. In Anwesenheit von Präsident Dr. Hans Ehard mit Gattin, Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Landrat Nau und weiteren Ehrengästen gab der Hochwürdigste Abt Karl Groß vom Kloster Ettal dem Haus den kirchlichen Segen. Daß das Heim den Müttern zu einem Haus des Segens und der Freude werde, wünschte auch Pfarrer Nies, Oberammergau.

Fotos Rohrer



**MEHLER SEIT 1644 TUCHE**

*Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche*

**GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN**



## Neuer Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben

wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung am 16. Mai 1965 in Dillingen durch einstimmige Wahl der schwäbischen Delegierten *Bezirkstagspräsident Josef Fischer*. Staatsminister a. D. Otto Weinkamm, MdB, dem die Versammlung in einem Telegramm für die Tätigkeit als bisherigen Vorsitzenden dankte, hatte in einem persönlichen Schreiben gleichfalls die Kandidatur des Bezirkstagspräsidenten befürwortet. Der übrige Vorstand wurde in seiner bisherigen Besetzung in seinem Amte bestätigt.

Foto Rohrer

## Fürstenfeldbruck ehrt Henry Dunant



Mit einer feierlichen Kranzniederlegung am Henry-Dunant-Denkmal in Heiden im Kanton Appenzell gedachte der Kreisverband Fürstenfeldbruck mit einer starken Abordnung aus Kolonne und Bereitschaft des 137. Geburtstages des Gründers des Roten Kreuzes. Bei festlichem Fackelschein und in Anwesenheit zahlreicher Freunde der Sektion Heiden des Roten Kreuzes wie des Schweizerischen Samariterbundes erinnerte der Presereferent des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Josef Rohrer, der doppelten Bedeutung des 8. Mai 1965. Neben der Erinnerung an den totalen Zusammenbruch des Jahres 1945 gelte es vielmehr, an diesem Tag des Mannes zu gedenken, der der Welt ein Vermächtnis hinterlassen habe, das zum Zeichen der Hoffnung, der Wahrung auf Frieden und Menschlichkeit geworden sei. Der Präsident des Histor.-Antiquarischen Vereins Heiden und Initiator des Dunant-Denkmal, Jakob Haug, dankte den Fürstenfeldbruckern für diese Feierstunde. Bei einem anschließenden gemütlichen Beisammensein übergab Kreisgeschäftsführer Kolbeck Herrn Haug das Brucker Wappen als Erinnerungsgeschenk. Unter den Schweizer Gästen bzw. Gastgebern sah man auch Frau Stricker, die Präsidentin des SSB Heiden, und Chefarzt Dr. Niederer, den Präsidenten der Rotkreuzsektion Heiden.

Fotos Rohrer



## durch die Kur zu Hause

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungsorgen befreit. Sie ent-

schlacken und beschleunigen auf natürlichem Wege den Stoffwechsel. Packung zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.

# Marienbader Pillen

Nach dem Original-Rezept der Königlich-Englischen u. Kaiserlich-Persischen Hof-Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbader.

## Franz X. Seitz & Val. Höfling

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thierschstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

Prospekte

# Rheuma

quälende Muskel- und Gelenkschmerzen

Arthritis - Ischias - Nervenschmerzen  
Gliederreißen, Kreuzschmerz werden seit  
vielen Jahren durch das zielaktive Rheuma-  
mittel ROMIGAL erfolgreich bekämpft.  
Romigal ist ein kombiniertes Heilmittel,  
greift daher Ihre quälenden Beschwerden  
gleichzeitig von verschiedenen Richtungen  
her wirksam an. Enthält neben anderen er-  
probten Heilstoffen den rheumawirksamen  
Anti-Schmerzstoff Salicylamid, daher  
die durchgreifende Wirkung.-Unschädlich

## Romigal

Quälen Sie sich nicht länger, nehmen  
auch Sie jetzt das vielbewährte Romigal  
20 Tabletten M 1,80 in allen Apotheken  
**Schmerzfrei durch ROMIGAL**



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF.

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

## Alltagshilfen für Körperbehinderte

Den Prospekt „Besser, bequemer leben“ be-  
kommen Sie nur über Neckermann. Er enthält:  
• Spezialgegenstände für Körperbehinderte  
und alte Menschen • Spezialgeräte für behin-  
derte Hausfrauen • Spezialspielzeug für spa-  
stisch gelähmte Kinder • Unterhaltungs-  
spiele für Blinde.

**Neckermann**  
DAS GROSSE VERSANDHAUS

Bitte anfordern,  
er ist gratis. Abt. HM 864 6 Frankfurt 1

Das  
hält  
gesund:



Täglich

**Milch**

trinken!

K M b

## JRK-Ballone bringen Grüße in alle Welt

Jahr für Jahr starten in Bayern Tau-  
sende und Abertausende von Ballons in  
alle Himmelsrichtungen, um die Bot-  
schaft Henry Dunants — „Wir alle sind  
Brüder“ hinauszutragen. Auf unserem  
Bild sind es die Kinder aus Gemünden  
am Main, die die Ballone auflassen und  
nun fragen: Wie weit wird er fliegen?  
Denn sie alle wollen bei der alljährlichen  
Preisverteilung für die weitesten Flüge  
dabei sein. Foto Macher, Gemünden



## Auf Homers Spuren

Bad Reichenhaller Oberschüler fahren nach Griechenland

Otto Kraus von der Klasse 7 g des Karlgymnasiums Bad Reichenhall sandte uns noch zu Aus-  
gang des vergangenen Jahres einen Bericht über eine Griechenlandfahrt, den wir hier gerne  
wiedergeben, weil die Erfahrungen, die Probleme und die Empfindungen, auch das Bekenntnis  
zur Jugend eines anderen Landes zeitlos sind:

„Endlich konnten wir die schon lange Zeit vorgesehene und von Lehrern und Schülern emsig  
vorbereitete Reise nach Griechenland antreten. Dieses Unternehmen wurde von vielen Seiten  
her, hauptsächlich vom Roten Kreuz, großzügig unterstützt, daß es uns einen lohnenden Ein-  
druck von der Antike vermittelte und zur Völkerverständigung beitrage.

Schon vier bzw. fünf Jahre hören wir in der Schule vom antiken Griechenland und lernen  
dessen Sprache und nun sahen wir uns unversehens der Möglichkeit zum Greifen nahe, vom  
Glauben zum Schauen zu kommen. Den Anstoß, der das Ganze ins Rollen brachte, gab die  
Deutsche Schule aus Saloniki, die uns mit einigen Klassen im Sommer 1963 auf einer Deutsch-  
landfahrt besuchte und für einige Tage bei uns logierte. Wir statteten heuer also den jungen  
Griechen den Gegenbesuch ab.

Nach einer sehr anstrengenden Fahrt von Salzburg nach Saloniki im Balkanexpress fanden  
wir „unrasiert“ und fern der Heimat bei ihnen freundliche Aufnahme. Mit der ihnen eigen-  
tümlichen rührenden Gastfreundschaft boten sie uns ungefähr alles, was in ihren Kräften stand.  
Dabei gaben ihre Eltern ihnen weitgehende Freiheit. Selbstverständlich kann man den gewöhn-  
lichen Alltag, wie ihn die Griechen verstehen, nicht nach den wenigen Tagen beurteilen, die  
wir bei ihnen waren, denn nicht jedes Jahr kommt Besuch aus Deutschland. Was aber besonders  
auffiel, war das äußerst aufgelockerte freie Familienleben. Man kommt nur einmal täglich beim  
Mittagessen, dem ruhenden Punkt des Tages, zusammen. Darauf folgt jeder wieder dem Gebot



Tutti fratelli — Wir alle sind Brüder!  
Die Jugend versteht es noch immer am  
leichtesten, Brücken von Volk zu Volk  
zu schlagen.

der Stunde und man kümmert sich wenig um einander. Das Haus oder die Wohnung ist nicht der hauptsächlichste Aufenthaltsort, sondern mehr nur Platz zum Essen und Schlafen. — Abends unternahm man, jedenfalls solange wir da waren, immer etwas, Langeweile gab es nicht. Dabei gedieh die Verständigung angesichts der beträchtlichen Deutsch-Kenntnisse unserer griechischen Kameraden ausgezeichnet. Wir selbst wären mit unserem Altgriechisch, das wir nach Bedarf neograezisiert hätten, nicht weit gekommen. Man lernt zwar in der Deutschen Schule ebenso Altgriechisch, aber damit geht es den Schülern wie uns mit dem Alt- und Mittelhochdeutschen. Überhaupt besteht allgemein kein großes Interesse für die Antike bei den Nachfahren der alten Hellenen. Diese sind, ganz im Sinne ihrer Vorfahren, mehr auf Fortschritt bedacht, um das moderne Griechenland von heute gestalten zu helfen. Sie sehen sich berufen, der Armut, die noch weite Kreise zieht, abzuheilen und den ungerne gesehenen Bettlern, die in den Straßen die Vorbeigehenden bestürmen

oder stumm an den Häuserwänden sitzen, Arbeit und Unterhalt zu bieten. Angesichts des oft bitteren Elends in den niederen Gesellschaftsschichten ist dagegen die Dankbarkeit um so größer über auch noch so bescheidene Geschenke.

Man hätte sehen sollen, wie sich die Kinder der Volksschule über die Sendung freuten, die wir ihnen im Auftrag des Roten Kreuzes überbrachten, über kleine Handtücher und Seifen, kurz über Dinge, die ein Kind unseres Landes kaum beachtet hätte.

So fühlt sich also die junge griechische Generation verantwortlich für das Wohlergehen ihres Landes und die meisten haben vor, dieser Mahnung im Beruf des Architekten zu folgen. Zu unserem Erstaunen wollen sie zum großen Teil in Deutschland studieren, dem Land, dem sie viel Sympathie entgegenbringen.

Auch nach der Reise herrscht noch reger Briefwechsel und vielleicht sieht man sich einmal wieder in Deutschland oder Griechenland."

# HOMÖOPATHIE HILFT HEILEN

Arzneimittel aus Frischpflanzen

**JSO-WERK KG., REGENSBURG**

Regensburg 1

Postfach 134

# Blut spenden - Leben retten!

BLUTSPENDEDIENST

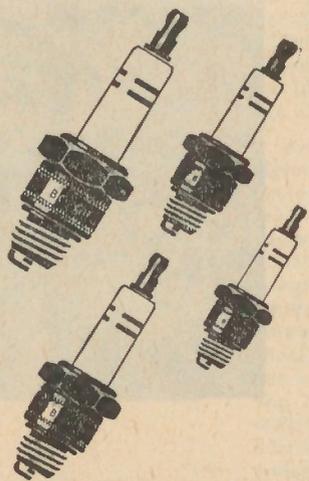
DES

BAYERISCHEN ROTEN KREUZES

# Schwesternhelferinnen mit Begeisterung bei der Sache

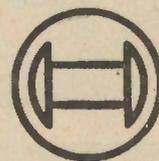


Daß bei den Reserve-Schwesternhelferinnenlehrgängen, die sich vor allem auch bei den jungen Studentinnen, ebenso aber bei Frauen und Mädchen, die in Behörden, in Industrie und Handel oder in der Landwirtschaft arbeiten, immer größerer Beliebtheit erfreuen, es neben allem Ernst, der notwendig ist, um den Lehrstoff zu verdauen, auch recht fröhlich zugehen kann, zeigt unser Bild vom Lehrgangsabschluß eines Kurses im Haus der Jugend in Passau. Noch mühen sich zwei junge Clarissinen aus dem Kloster Riedenburg, um einen sauberen Bettenbau, bald aber feiern sie ebenso fröhlich den Abschluß mit. Stadtpfarrer Köhl, der bei den Kursen in Passau die jungen Schülerinnen in die Seelische Betreuung kranker Menschen einführt, ist überzeugt, daß „ein fröhlich Herz“ zur Voraussetzung aller Krankenpflege gehört. Darum gibt er selbst den Startschuß zu einem fröhlichen Abend, an dem nicht zuletzt Sr. Bärbel Held, Unterrichtsschwester Brigitte Grabe und Frau Brunner neben Chefarzt Dr. Fischer ihre unbekümmerte Freude haben. Foto Tomosch, Passau



Mit **BOSCH** gerüstet

*Güte Fahrt!*



Die Zeitung mit Herz



Münchner Merkur

die Zeitung für Sie

# Keiner würgessen

## 20 Jahre DRK-Suchdienst – 15 Jahresnachforschungsdienst Bayern

„Suchdienst? Heute noch Suchdienst...“ Nicht selten ist diese erstaunte Frage zu hören. Sie drängt sich zwanzig Jahre nach Kriegsende vielen auf, die nicht persönlich betroffen sind. Auf der anderen Seite aber warten immer noch Millionen Angehörige von Kriegsverschollenen auf eine erlösende Nachricht, und viele andere Frauen, Männer, Eltern und Kinder hoffen nach aufgezwungener Trennung auf eine Wiedervereinigung mit ihren Lieben.

So sah es nach dem Ende des letzten Krieges aus: Millionen Evakuierte, Flüchtlinge und Heimatvertriebene, von denen viele den Kontakt mit ihren Angehörigen verloren hatten, 10,5 Millionen Soldaten in Kriegsgefangenschaft, 2 Millionen Wehrmachtangehörige vermißt, 900 000 Zivilpersonen — Frauen, ältere Männer und Kinder — verschleppt, 300 000 Kinder von ihren Eltern getrennt. 14 Millionen Suchanträge gingen in den ersten drei Jahren nach dem Kriege beim Suchdienst ein, bei den unter schwierigen Umständen eingerichteten Aufnahmestellen des DRK und der mit ihm zusammenwirkenden Wohlfahrtsverbände. Jeder vierte Deutsche war für seine Familie verschwunden.

Angesichts des Ausmaßes der Katastrophe blieb als Maßnahme der ersten Hilfe nur möglich, alle Suchanträge, Selbstmeldungen und Informationen über andere Personen in zentralen Karteien zu sammeln. Nahezu 8 Millionen „Treffer“ wurden auf diese Weise erzielt und damit Suchende zusammengeführt oder das Schicksal Gesuchter geklärt. Noch heute bildet die 32 Millionen Unterlagen zählende „Zentrale Namenskartei“ ein wichtiges Nachforschungsinstrument als Hauptauskunftsstelle des DRK-Suchdienstes.

Bis zum Jahre 1950 wurde die Nachforschungsarbeit auch für bayer. Vermißtenfälle vom DRK-Suchdienst miterledigt. Im Jahre 1950 entstand dann der Landesnachforschungsdienst Bayern. Seine Aufgabe war es, die Nachforschungsarbeit in Bayern — in Verbindung mit den 147 BRK-Kreisverbänden — verantwortlich zu leiten, die Suchdienstarbeit zu koordinieren und zwischen den suchenden Angehörigen einerseits und den Suchdienstzentralen des DRK andererseits zu vermitteln. So konnte der Landesnachforschungsdienst des BRK seit 1956 im Zusammenwirken mit den Suchzentralen, ca. 30 000 bayer. Verschollenenschicksale klären.

Seine Arbeit, vor allem durch die großangelegten Heimkehrerbefragungsaktionen, ermöglichte aber auch die Lösung vieler außerbayerischer Suchanträge. Er war und ist auch heute noch ein wichtiges Glied in der gesamten Suchdienstarbeit in Deutschland.

Mit Hilfe von Mikro-Verschollenen-Namens- und zusätzlichen Bildlisten,



Bildunterschriften:

Links oben: Tausende und Abertausende Helferinnen und Helfer registrieren, vermitteln, beraten, helfen.

Bild links 2 und 3: In der Rundfunkerfassung wurden die von den verschiedenen Sendern zu verschiedenen Zeiten ausgestrahlten Nachrichten über die Gefangenenloger registriert und an die Suchdienststellen, wo die Angehörigen weitergeleitet. Für viele das erste Hoffnungs- und Lebenszeichen auf die Angehörigen.

Bild links unten: Jede Auskunftsmöglichkeit, jeder Hinweis in der Namenskartei als auf den Schlachtfeldern oder in Kriegsgefangenschaft verschollen. Nahezu 1,27 Millionen Verschollenenschicksale aber

Bild Mitte: Dem verstorbenen Präsidenten des Roten Kreuzes, Dr. H. Weitz, verdanken vor allem die Kriegsgefangenen in den baltischen Ländern ihre Heimkehr, die Angehörigen eine Nachricht über das Schicksal ihrer Schicksale konnten geklärt werden. Bild zeigt ihn mit Prof. Dr. Miterev, dem Präsidenten des Roten Kreuzes der UdSSR, zusammen mit Frau Tschikalenko, Dr. Tschikalenko, Leiter des Suchdienstes beim Sowjetischen Roten Kreuz, Dr. Kurt Wagner, Leiter des Suchdienstes München, und Landesgeschäftsführer Dr. Pasewaldt, Leiter des Suchdienstes München, und Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer mit zwei Dolmetschern.

Bild Mitte unten: Mütter, Frauen und Kinder im Lager Friedland nach ihren vermißten Männern, Vätern. Fotos: Archiv

vor allem aber durch die 180 Bildbände (letztere enthalten die Personalien von ca. 1,3 Mill. Wehrmachtverschollenen und verschollenen Kriegsgefangenen) wurden in Bayern 756 000 Heimkehrerbefragungen durchgeführt und 89 000 Heimkehrerklärungen gewonnen.

In 1628 von insgesamt 7123 Gemeinden suchten zusätzlich motorisierte Befragungsgruppen des Suchdienstes über 51 000 ehemalige Kriegsteilnehmer auf und erzielten 16 600 — meist positive — Aussagen.

Auch in vielen hunderten Industriebetrieben und Dienststellen nahmen Suchdienstbeauftragte die Befragung der dort beschäftigten Heimkehrer mit guten Ergebnissen vor.

Ca. 400 — überwiegend ehrenamtliche — Suchdienstmitarbeiter waren seit 1945 in Bayern im ständigen Befragungseinsatz, in dem sie ihre freien Abendstunden und Wochenende opferten.

Doch die Landesverschollenenkartei Bayern — sie erfaßt sämtliche bayer. verschollene Wehrmachtangehörige und Kriegsgefangene sowie Zivilverschleppte — enthält heute noch 180 000 ungeklärte Suchanträge (davon ca. 15 000 Münchener Anträge).

Sie gliedern sich in 167 000 Suchanträge nach Wehrmachtverschollenen; 12 000 Suchanträge nach verschollenen Kriegsgefangenen und ca. 1000 Suchanträge nach verschleppten und inhaftierten Zivilpersonen.

Wenn auch die großangelegten Heimkehrerbefragungsaktionen zu Ende gehen, weil hier die Befragungsmöglichkeiten weitgehend ausgeschöpft sind, werden dennoch auch künftig alle anstehenden Nachforschungsarbeiten bei den 147 Kreisverbänden und beim Landesnachforschungsdienst des BRK fortgeführt. Dem Suchdienst in Bayern fällt nach wie vor die Aufgabe zu, eigene sowie von den Suchzentralen erbetene Ermittlungen anzustellen und schicksalsklärende Ergebnisse den in Bayern wohnhaften Angehörigen zuzuleiten und diesen beratend beizustehen.

Die 15jährige Arbeitsleistung des LND Bayern tritt nicht zuletzt im Postein- und -ausgang deutlich hervor. 634 000 eingehende Briefe erforderten 600 000 Antwort- und Nachforschungsschreiben, die mit letzter Gewissenhaftigkeit bearbeitet wurden.

Allen, die auf die suchdienstliche Hilfe Anspruch haben und darauf vertrauen, hat darum die Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes im Jahre 1954 in Trier zu Recht und in aller Bestimmtheit versichert,

„daß das Deutsche Rote Kreuz nicht ruhen wird, bis alle Schicksale aufgeklärt sind, die sich mit den uns Menschen möglichen Methoden überhaupt aufklären lassen“.



Rechts oben: Se. Eminenz Josef Kardinal Wendel bei der großen Suchdienstausstellung „Wir mahnen!“ 1961 in München.

Darunter: Präsident Dr. Ehard wird von dem Pressereferenten der Suchdienstzentrale München, Wolfgang Kreisig, in die Ausstellung eingeführt. Hinter Dr. Ehard General Dr. Dippelhofer, Kommandeur des Bundesgrenzschutzkommandos Süd, Wilhelm Hailer, der frühere Leiter des LND Bayern und Landesschatzmeister Dir. Ernst Lodermeier.

Darunter: Eine Mot.-Befragungsgruppe in Markt Indersdorf. 5,4 Millionen Heimkehrerbefragungen, das bedeutet über 17 Jahre lang an jedem Tag 862, wurden seit Ende 1947 von den DRK-Helfern erzielt.

Bild unten: Ein besonders gutes Ergebnis brachte die Befragung im Bayer. Senat und Landtag, zu der sich neben Senatspräsident Dr. J. Singer und Landtagspräsident Rudolf Hanauer auch Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel eingefunden hatte. Hier mit dem jetzigen Leiter des LND, Franz X. Geisenhofer. Fotos: Archiv, Schebeck, Rohrer



## Freiwilliges Soziales Jahr

Ein Jahr für Andere –

Ein Jahr für Dich! –

Das FREIWILLIGE SOZIALE JAHR baut auf zwei Grundgedanken auf: es will Notständen in sozialen Einrichtungen abhelfen, vielmehr aber noch ein Lehr- und Bildungsjahr (evtl. auch ein Berufsfindungsjahr) für junge Mädchen und junge Männer sein, stellt also wesentlich eine pädagogische (und staatsbürgerliche) Aufgabe dar.

Mit dem Bundesgesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres vom August 1964 wurden eine durch die Entwicklung dringend notwendig gewordene Anerkennung geschaffen und rechtliche Fragen (Versicherung) usw. geregelt.

Analog zu den bereits bestehenden kirchlichen Einrichtungen begann das Jugendsozialwerk e. V. als erstes Modell eines FREIWILLIGEN SOZIALEN JAHRES der Freien Trägergruppe (DRK, JSW, DPWV) im Oktober 1963 mit einer Einsatzgruppe in Tübingen — zunächst mit nur 8 jungen Helferinnen; im April 1965

haben sich bereits 33 eingefunden! Zusammen mit 24 anderen wurden zwei junge Damen der ersten Einsatzgruppe Tübingen am 6. 4. 1964 vom Herrn Bundespräsidenten empfangen. Herr Dr. Lübke sagte bei dieser Gelegenheit: „Bei allem, was wir tun, müssen wir stets über uns selbst hinaus den Blick auf das Ganze richten und zupacken, wo immer unsere Kraft und unsere Hilfe gebraucht wird, anstatt immer erst auf den Staat zu warten. Ich bin überzeugt, daß alle sich reich belohnt fühlen durch das Maß an Lebenserfahrung und innerer Reife, die sie gewonnen haben. Lassen Sie sich in Zukunft auch ihren Idealismus nicht rauben. Möge Ihr Beispiel von der Öffentlichkeit verstanden werden als eine nachdrückliche Mahnung zur Solidarität.“

Im April 1964 begann die erste Modellmaßnahme des Deutschen Roten Kreuzes im Elsa-Brändström-Haus, Hamburg-Blankenese. Auch hier haben sich im April 1965 aufgrund der guten Erfahrungen (Mundpropaganda der Helfer und Einsatzstellen) 28 junge Mädchen und Männer neu angemeldet.

Mit weiteren Modellen kamen 1964 Hanau (Jugendsozialwerk) und 1965 Bonn (Deutsches Rotes Kreuz) und Lübeck (Jugendsozialwerk) hinzu. Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband ist mit Vorbereitungen im westdeutschen Raum beschäftigt.

Im Bayerischen Raum wird das Jugendsozialwerk e. V. das erste Modell im Oktober 1965 beginnen. Praktische Einsatzstellen sind im

Raum Erlangen/Nürnberg: Universitätskliniken, weitere Krankenanstalten und Einrichtungen des Roten Kreuzes, Städt. Soziale Einrichtungen der Alten- und Jugendpflege. Die Einsatzgruppe wird unter der Leitung einer Fachkraft der Jugendsozialarbeit stehen

Einführungs- und Abschlußseminare, volle Schwesternhelferinnen-Ausbildung, Unterrichts-(Seminar-)Tage mit fachlichem und allgemeinbildendem Teil, ergänzt durch Kurse, Besichtigungen, kulturelle Veranstaltungen, Fahrten, musikalisches Tun, Gymnastik, Schwimmen usw. vermitteln nicht nur wertvolle Erfahrungen für das ganze Leben, sondern führen zu lebendiger Gemeinschaft im Kreis junger Menschen.

Unterricht und begleitende Bildungsmaßnahmen erfolgen unter Hinzuziehung von Fachreferenten. Der wöchentliche Seminartag wird im Jugendzentrum der Stadt Erlangen durchgeführt, ebenso die erste Hälfte des Einführungsseminars. Die Schwesternhelferinnen-/Pflegehelfer-Ausbildung findet in einem Haus des Bayerischen Roten Kreuzes statt. Während der gesamten Arbeit hält das Jugendsozialwerk e. V. als dem Deutschen Roten Kreuz angeschlossener Fachverband (wie dieses überparteilich und überkonfessionell) engen Kontakt mit dem Bayerischen Roten Kreuz. Die in der Satzung des Deutschen Roten Kreuzes ausgewiesenen Grundsätze und Ziele stehen auch über dieser Arbeit. (Fortsetzung Seite 13)



hoffentlich  
**ALLIANZ** versichert

wenn ein Unfall  
Dich erwischt

**BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK AG**  
**ALLIANZ VERSICHERUNGS-AG**




**SIE BAUEN GUT UND BILLIG MIT**



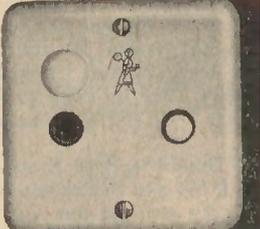
**KELMO**  
**MOSAIK-PARKETT**

**KELHEIMER PARKETT-FABRIK AG · MÜNCHEN**  
THERESIENSTRASSE 40 · FERNSPRECHER NUMMER 227441



**KRANKENWAGEN MIESEN · BONN**

**Lichtruf**  
**Zettler**




MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30

## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verduzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen tröstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

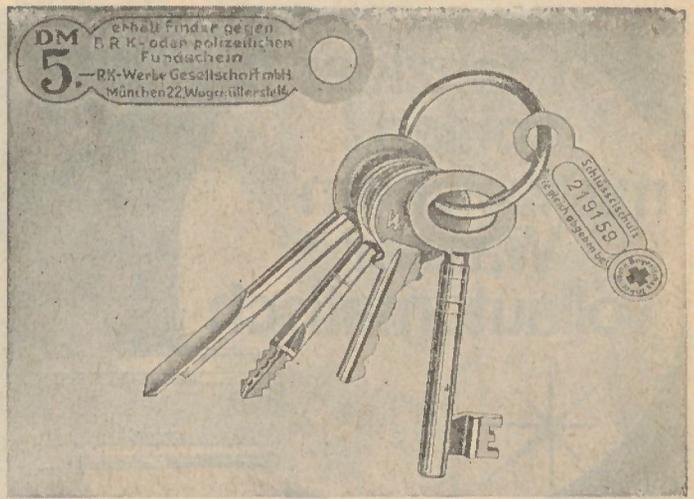
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück,

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne umständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16**, und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt, — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

..... Plaketten zum Jahresbeitrag

von DM 2.50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....

Bei **Hämorrhoiden**  
schmerzstillend  
juckreizlindernd  
desinfizierend

entzündungshemmend  
blutstillend

Salbe Zäpfchen

**Claudemor**

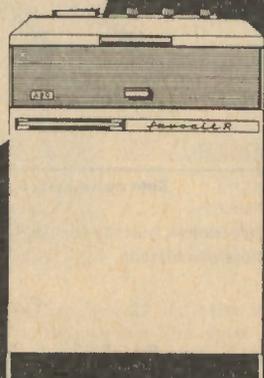
LUITPOLD-WERK MÜNCHEN

Neuartiges BP-Motorenöl revolutioniert die Ölwechsel-Gewohnheiten

»Jeder zweite  
Ölwechsel  
überflüssig!«



Glanzklar  
spülen  
mit weichem  
Wasser  
vollautomatisch



- mit Wasserenthärtung
- wählbare Programme
- Spezial-Topfprogramm

*favorit R*

Lassen Sie sich den Geschirrspülautomaten

**AEG Favorit R**

einmal unverbindlich vorführen!

**AEG**

AUS  
ERFAHRUNG  
GUT

Heute schläft man  
schaumgefedert!



**METZELER**  
*Schaum Matratzen*

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Prospektmaterial an  
bei METZELER AG, KUNSTSTOFFWERK MEMMINGEN, 894 Memmingen

**LÖHE & CO.**

BAUUNTERNEHMUNG  
87 WÜRZBURG

Veitshöchheimerstr. 106 · Tel. 58328

HOCHBAU

STAHLBETON- u. Ing.-BAU

BRÜCKENBAU

TIEFBAU

ERD- u. STRASSENBAU

KANALISATION

WASSERBAU-GRÜNDUNGEN

**Fortunabrau Augsburg**

*Georg Streit*



**KIO-JERSEY**  
GMBH  
SELBITZ/OFR.





HAUPTSITZ MÜNCHEN  
Theatinerstraße 9-17 · Kardinal-Faulhaber-Straße 10  
Über 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum  
14 Zweigbüros der Hypotheken-Abteilung  
im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin

Individuelle Beratung  
in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Hypotheken  
und Kommundarlehnen

Verkauf von Pfandbriefen und  
Kommunal-Schuldverschreibungen



DIE MARKE  
FÜR

**Qualität  
UND  
Preiswürdigkeit**

**Porzellanfabrik Schirnding A.-G.**  
SCHIRNDING/Bayern



## Stimmen zum Freiwilligen Sozialen Jahr

Eine Absolventin schreibt:

„Ich kam zuerst ins Säuglingsheim und dann in die Med. Klinik. Es war wirklich viel, was da so plötzlich auf mich hereinstürmte. Am Anfang war ich oft sehr verzweifelt, allein die zum Teil so schrecklichen Schicksale der Kinder kennenzulernen. Mir war, als hätte ich bisher in einer Art Traumwelt gelebt und wäre erst jetzt in das wirkliche Leben getreten.“

Mein Einsatz in der Med. Klinik, beim kranken erwachsenen Menschen, war wieder völlig anders. Ich erlebte dort die unterschiedlichsten Menschen. Gesundwerden, Leidertragen und auch das Sterben standen dicht nebeneinander, und ich durfte für meine bescheidene Hilfe viel Dank empfangen und immer wieder neu erfahren, daß man mich auch dort wirklich brauchte.

Wenn ich nun diese ganze Zeit überdenke und mir noch einmal die Fragen vor Augen halte, die mich zu Beginn so sehr beschäftigten: „Wird man nicht ausgenutzt? Macht man sich nicht kaputt? Ist es nicht zuviel Verantwortung, die einem dort auferlegt wird?“, dann kann ich mir jetzt eine klare Antwort geben.

Ich habe trotz der Anstrengungen und Mühen in dieser ganzen Zeit weniger gegeben als empfangen. Dieses Jahr ist keine verlorene Zeit, sondern es bringt eine Bereicherung an Selbstvertrauen und Verantwortungsbewußtsein, Fähigkeiten, die mir später auch in jedem anderen Beruf und in jeder neuen Lebenssituation von Nutzen sein werden.“

Ein Klinikchef bestätigt:

„Meine Erfahrungen mit unseren Helfern aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr sind durchwegs gute, größtenteils hervorragende. Es wäre zu wünschen, daß die Freiwilligkeit solcher Hilfeleistung zur Selbstverständlichkeit in unserer Jugend würde. Die vielen beglückten Äußerungen junger Mädchen, die trotz manchen persönlichen Verzichts und vieler zeitlicher Opfer an einem Freiwilligen Sozialen Jahr teilgenommen haben, beweisen, daß die moralischen Gewichte von Geben und Nehmen offenbar wohl ausgewogen sind.“

Manches junge Mädchen ist in seiner Berufswahl noch nicht entschlossen; es kann in einem eingeschalteten Sozialen Jahr Begegnungen erleben und Erfahrungen sammeln, die ihm für seine spätere Berufsgestaltung ganz neue Horizonte eröffnen. Da nicht nur Arbeit verlangt, sondern auch Bildung und Ausbildung gegeben wird, ist ein Persönlichkeitsgewinn verbürgt, der in späteren Lebenssituationen Zinsen tragen wird.“



### Das Freiwillige Soziale Jahr

umfaßt: praktischen Einsatz  
 einführenden und begleitenden Unterricht (Seminartage)  
 Beginn: April und Oktober j.d. Jahres  
 erstmalig Oktober 1965  
 Dauer: 12, in Ausnahmefällen 6 Monate  
 Alter: 17—25 Jahre  
 Einsatz: in Universitätskliniken und anderen Krankenanstalten — Einrichtungen des Roten Kreuzes — Städt. sozialen Einrichtungen der Alten- und Jugendhilfe im Raum Erlangen/Nürnberg wö. 45 Std.; der begleitende Unterricht gilt als Arbeitszeit  
 Arbeitszeit: 24 Arbeitstage  
 Jahresurlaub: DM 80,— monatliches Taschengeld; Unterkunft und Verpflegung; Versicherungsschutz  
 Vergütung: Arbeitskleidung wird gestellt  
 Kleidung: in den Einsatzstellen oder zu Hause  
 Unterkunft: im JUGENDZENTRUM der Fränkischen Universitätsstadt Erlangen, Freizeit- und Bildungsstätte „Frankenhof“  
 Seminartage:

Der FREIWILLIGE SOZIALE DIENST kann als Praktikum für verschiedene Berufsausbildungen angerechnet werden.

Das Bundesgesetz zur „Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres“ stellt den sozialen Dienst der Berufsausbildung gleich. Kindergelder, Ausbildungs- und Erziehungsbeihilfen, evtl. Renten werden bis zum 25. Lebensjahr weiter gewährt.

Zur Anmeldung werden benötigt: Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Ärztliches Gesundheitszeugnis. Bei Minderjährigen Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an  
 Internationaler Bund für Sozialarbeit  
**JUGENDSOZIALWERK e.V.**

Landesgeschäftsleitung Bayern, Erlangen, Hauptstr. 10, oder Sozialberatungsstelle, Fürth/Bay., Amalienstr. 73. Fotos: Wolf, Ebingen



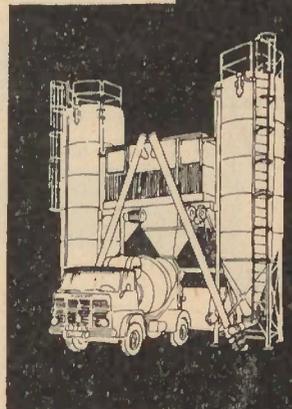
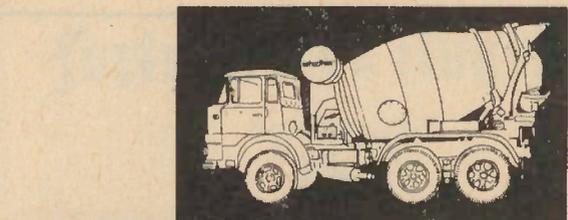
am besten immer

**Hackerbräu** "Nährbier"

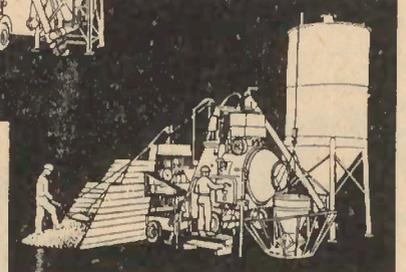
alkoholarm  
extraktreich

Ihrer Gesundheit zuliebe! Ein bekömmliches Kräftigungsgetränk Für die ganze Familie

**HACKERBRÄU MÜNCHEN**



Was Stetter bringt ist gut

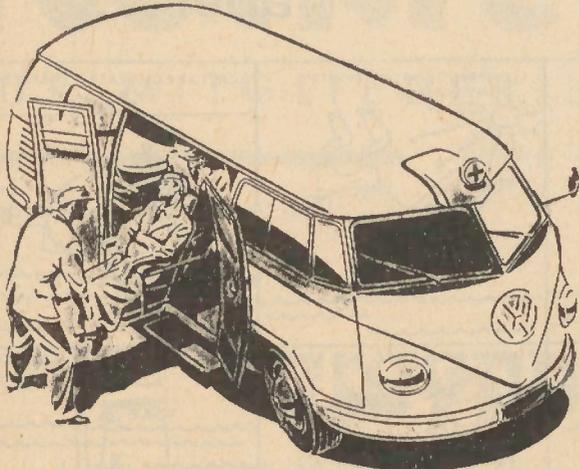


Georg Stetter Baumaschinenfabrik KG 894 Memmingen

Der



# -Krankenwagen



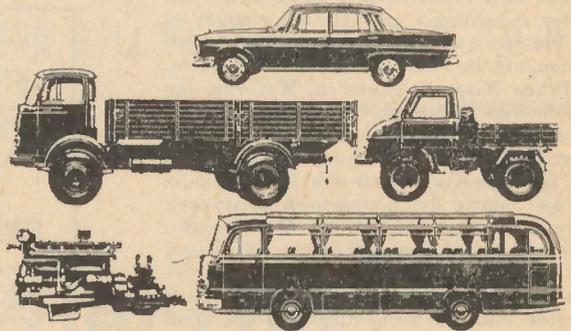
bietet in Ausstattung und Anschaffungspreis so überzeugende Vorteile – neben den bekannten Vorzügen, die jeder VW-Transporter in sich birgt –, daß er in seiner Klasse sehr bevorzugt gefahren wird.

Beim Deutschen Roten Kreuz bewährt er sich selbst in pausenlosen Tag- und Nacht-Einsätzen.



München 8 · Schleibingerstraße · Telefon 459 51

Alles unter einem Stern



Personenwagen, Tourensportwagen, Lastwagen, Omnibusse, Feuerwehr- und Kommunalfahrzeuge, der Unimog und Dieselmotoren für viele Verwendungszwecke – das ist das Produktionsprogramm der Daimler-Benz AG. Da jeder der genannten Produktionsbereiche zahlreiche Typen und Ausführungen umfaßt, ist es kein Wunder, daß der Mercedes-Benz Stern so vielen Wünschen gerecht wird. Berühmt aber ist der Stern, weil er vor allem anderen den Wunsch nach Qualität erfüllt.

**MERCEDES - BENZ**



Ihr guter Stern auf allen Straßen

28 153

**DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT  
NIEDERLASSUNG MÜNCHEN**

Arnulfstraße 61, Ruf 68981

**Weisses Bräuhaus**  
MÜNCHEN  
G. SCHNEIDER & SOHN



**Vollmalz  
NÄHRBIER**  
ALKOHOLARM EXTRAKTREICH  
macht widerstandsfähig, kräftigt  
die Nerven  
Seit Jahrzehnten millionenfach bewährt  
**SPATENBRÄU MÜNCHEN**  
Erhältlich bei unseren Kunden (Gaststätten u. Lebensmittelgeschäften)

Wenn's um Geld geht

# SPARKASSE



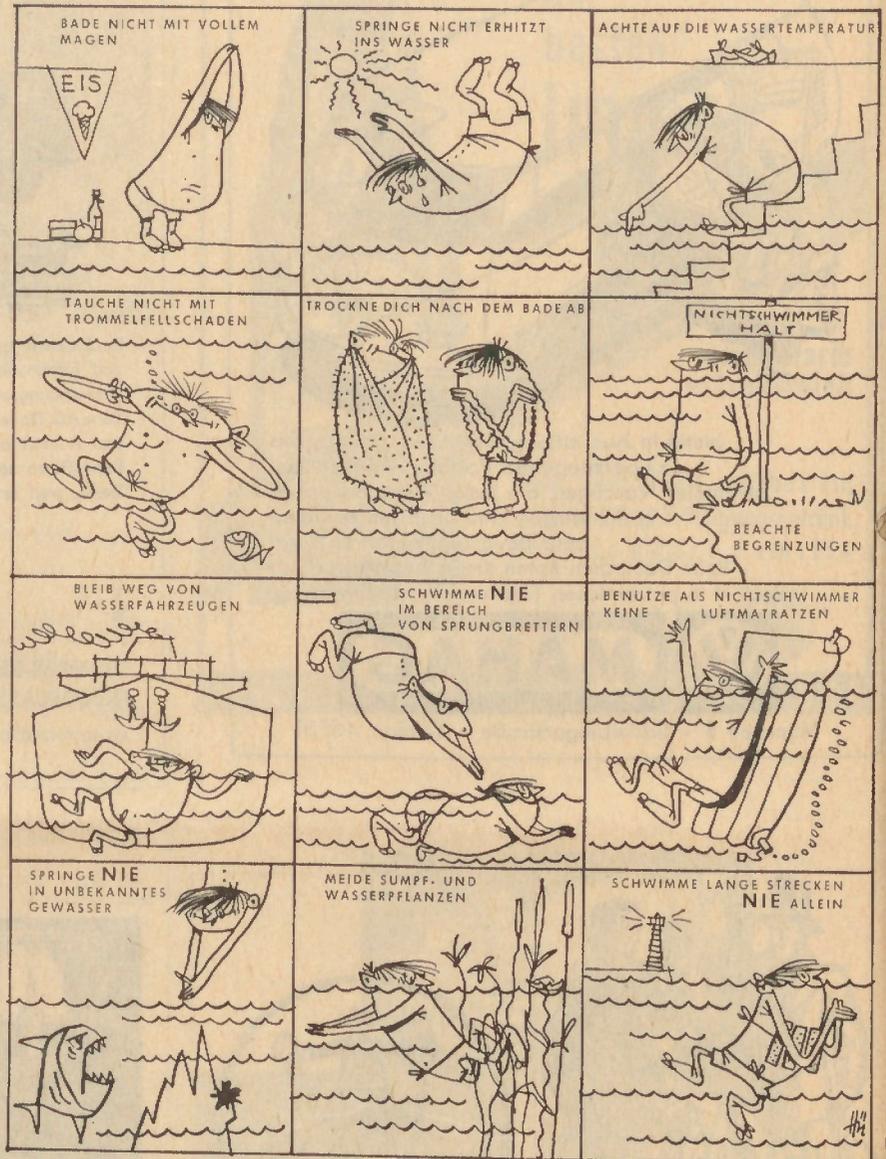


# Schwimmen ist gesund, aber...

Der Badesommer ist da! Unsere Wasserwachtler stehen schon längst wieder im Einsatz, haben alle Hände voll zu tun. Vor allem rüsten sie sich für den Großeinsatz in den Ferienmonaten, da unsere Bevölkerung, Fremde und Einheimische, Erwachsene und Kinder, Schwimmer und Nichtschwimmer zu den Flüssen und Seen drängen, um sich zu erholen, um die Sommerfreuden in der freien, herrlichen Natur zu genießen. Wer von den Frauen und Männern, den Burschen und Mädchen der Wasserwacht hätte da Zeit, auf hinter ihnen Liegendes zurückzuschauen. Wir aber sollten es tun! Weil sich in der Bilanz erst die Summe der ungeheuren Leistungen ausweist, die im Zeichen der Wasserwacht, in der Idee des Roten Kreuzes im letzten Jahr vollbracht wurden. Hier die Zahlen. Sie bedürfen keines Kommentars. Sie sprechen für sich und überzeugen; bestätigen, daß die Wasserwacht von unsern bayerischen Seen und Flüssen nicht mehr wegzudenken ist. Das sind die Erfolge des Jahres 1964:

- 444 Lebensrettungen aus höchster Gefahr
- 1 603 Rettungen u. Hilfeleistungen im Wasser
- 35 078 Hilfeleistungen an Land
- 518 415 Wachstunden an 941 Badeplätzen
- 1 060 Schwimmlehrgänge mit 20 715 Teilnehmern
- 1 537 Lehrgänge im Rettungsschwimmen mit 15 904 Teilnehmern
- 9 958 Grundscheine
- 2 793 Leistungsscheine
- 349 Lehrscheine
- 44 903 Freischwimmerzeugnisse
- 33 562 Fahrtenschwimmerzeugnisse
- 16 749 Leistungsschwimmerzeugnisse

Die letzten drei Zahlen haben alle, selbst die optimistischsten Erwartungen übertroffen. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 43%. Ähnlich verhält es sich in der Rettungsschwimmausbildung. 32% beträgt die Steigerungsquote. Verständlich, daß unsere Bevölkerung diese Leistungen nicht nur mit Worten, sondern durch echte Anteilnahme honoriert: Viele wurden Mitglied der Wasserwacht. Von 13 181 Aktiven und Förderern im Jahre 1954 ist die Kurve in den zurückliegenden 10 Jahren auf heute 30 742 Mitglieder angestiegen. Ein Beweis, wie dringend der Rettungseinsatz, vor allem aber die Schwimmausbildung von allen Verantwortlichen angesehen wird.



Lerne Schwimmen und Retten bei der Wasserwacht des Roten Kreuzes

## Kurzweil für einen verregneten Sommertag

- |         |         |         |          |          |
|---------|---------|---------|----------|----------|
| 1. L... | 4. S... | 7. A... | 10. K... | 13. H... |
| 2. K... | 5. N... | 8. S... | 11. L... | 14. M... |
| 3. R... | 6. L... | 9. O... | 12. H... | 15. R... |
|         |         |         |          | 16. M... |

Bei den so gefundenen Wörtern ist ein bestimmter Mittelbuchstabe einzusetzen, wodurch wieder neue Wörter entstehen. Die eingesetzten Mittelbuchstaben ergeben der Reihe nach einen herzigenswerten Hinweis gerade für die Reisezeit. A. B.

Die Buchstaben 1 bis 16 sind nach nachstehenden Hinweisen zu ergänzen.

1. Rebenernte, 2. Bruder Abels, 3. Hülsenfrucht, 4. Alte Erzählung, 5. Mittelstück des Rades, 6. brit. Sagenkönig, 7. german. Göttergeschlecht, 8. Samenstreuen, 9. Heizkörper, 10. Berg- oder Fischerhütte, 11. Gegenteil von voll, 12. sicherer Aufbewahrungsort, 13. Abgekürzter Mädchennamen, 14. Explosivkörper, 15. Ranke, Schößling, 16. Teesorte.

- Unsere Bitter: Immer hilfsbereit!  
13. Herde, 14. Meide, 15. Reibe, 16. Matte.  
7. Aien, 8. Salat, 9. Offen, 10. Kaste, 11. Leber, 12. Hoert, 1. Leise, 2. Kannin, 3. Remis, 4. Saage, 5. Narbe, 6. Lehar, (Auflösung b):  
15. Rebe, 16. Mare.  
8. Saat, 9. Ofen, 10. Kate, 11. Leer, 12. Hort, 13. Hede, 14. Mine, 1. Lese, 2. Kain, 3. Reis, 4. Sage, 5. Nabe, 6. Lear, 7. Asen, (Auflösung a):

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

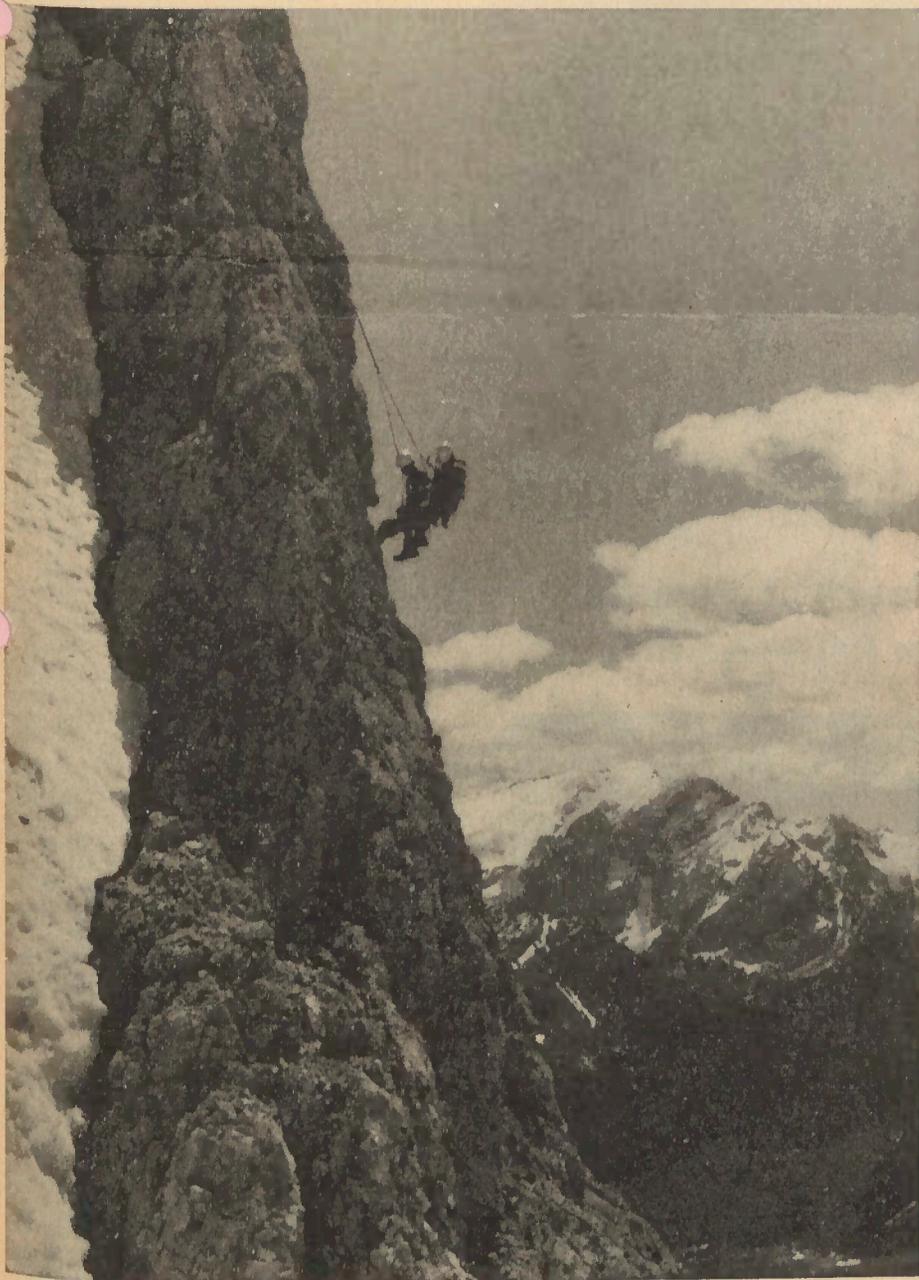
Jahrgang 12 · Nr. 4 · Oktober 1965

Ausgabe Nürnberg Stadt und Land

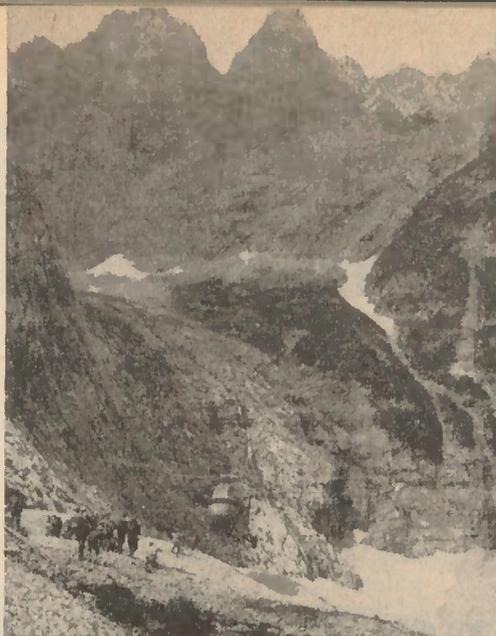
J 5947 F

## Bergung aus der Luft

Luftrettungsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes übte gemeinsam mit Bergwacht und Bundeswehr im Oberreintal



„Und setzt Ihr nicht das Leben ein...“  
Es war eine jähe Nachricht, die am Montag, den 23. August bei der Bergwacht in München eintraf: die Kunde vom Bergtod zweier ihrer Kameraden, die am Großglockner bei einer Übungstour von einer plötzlich aufkommenden Sturmbö aus der Glocknerscharte in die Pallavicine-Rinne geschleudert wurden. Nicht nur bei den betroffenen Familien, auch bei der Bergwacht hat die Nachricht tiefe Trauer ausgelöst, zumal sie die Erinnerung an weitere, in diesem Jahr abgestürzte Kameraden wachrief. Sie wissen es, daß der Bergrettungsdienst immer wieder ein Kampf auf Leben und Tod ist, und daß der Tod in diesem Kampf manchmal der Stärkere ist. Dennoch geben sie nicht auf. Sie dürfen nicht aufgeben. Denn sie haben sich dem Gebot der Bergkameradschaft, der Hilfe in jeder Not, verschrieben. Sie haben sich ihre Spezialrettungsgeräte selbst entwickelt, aus einer jahrzehntelangen Erfahrung heraus. Haben sie in vielen Ernstfällen erprobt, haben unzählige retten können. Inzwischen haben sie sich im Rettungseinsatz auch verbesserter Funkgeräte bedienen können und damit Rettungsaktionen ermöglicht, die früher undenkbar waren. Aber all das genügt ihnen noch nicht. In internationalem Erfahrungsaustausch erproben sie neue Geräte, entwickeln sie neue Methoden, um dem Bergtod weitere Opfer zu entreißen. Mit den Kameraden der Bundeswehr wissen sie sich heute in dem Willen, zu helfen, verbunden. Die Flugrettungseinsätze nehmen immer mehr zu. Der Bergrettungsdienst hätte ohne sie schon manche Schlacht verloren, sei es beim Auffinden, sei es beim Abtransport der Verletzten ins Tal. Die Bergwachtmänner und das Rote Kreuz wissen den Bundeswehrikameraden dafür Dank. Das Rote Kreuz selbst wird sich keine Hubschrauber leisten können. Die Wartungskosten vor allem wären unerschwinglich. Es muß mit einer zweiseitigen Piper vorliebnehmen. Immerhin verfügt das Bayerische Rote Kreuz damit als einziger Landesverband des Roten Kreuzes über eines der modernsten Hilfsmittel, mit dem im Notfall raschestens ein Helfer oder Rettungsgerät abgesetzt werden können. Oft, ja meist ist es aber damit nicht getan. Die Opfer müssen abtransportiert, vielmals ausgeflogen werden. Diese Bergung mit Hubschraubern zu üben,



war der Zweck einer großangelegten Übung Ende Juli im Oberreintal, zwischen den Bergen des Wettersteingebirges, bei der die Kameraden der Bergwacht und der Luftrettungsgruppe des Bayerischen Roten Kreuzes, alles erfahrene Fallschirmspringer, die Rettung aus der Wand und das Aufnehmen zu Land und aus der Luft üben sollten. Die Gelegenheit dazu bot sich anlässlich eines gemeinsamen Lehrganges von Heeresbergführern und Hubschrauberführern der Bundeswehr, bei dem die Bergwachtmänner und Mitglieder des Luftrettungsdienstes dank eines besonderen Entgegenkommens des Kommandeurs der Kampftruppenschule IV, Oberst Haderecker, hospitieren konnten. Der geplante Einflug mußte wegen starken Nebels und Regens aus Sicherheitsgründen abgeblasen werden, was höchstens einige Reporter, nicht aber die Rettungsmannschaften verdrießen konnte. So ging es mit Jeeps und auf Schusters Rappen, ehemals die „Mulis“ unserer Bergrettungsmänner, ins unwegsame Gelände. Bis in die Nacht hinein ließen sie sich in der gesamten Theorie unterweisen, um dann am anderen Morgen nicht nur besseres Wetter, sondern auch noch einige Teilnehmer an der Übung, unter ihnen den Katastrophenschutzbeauftragten des Bayerischen Roten Kreuzes, General a. D. Hans Speth, begrüßen zu können. Nun ging's tatsächlich an die schwere Praxis, die sich im Ernstfall immer wieder etwas anders ausnimmt als an der Lehrtafel. Zunächst wurde an der stehenden Sikorsky und Alouette geübt, dann ging's in die Luft und an die Felswand, um das Ab- und Aufseilen im Klettergurt, Grammingersitz, Akja, mit Kurztragen und Behelfsgeräten zu exerzieren. Unter Leitung von Dipl.-Ing. Dr. Hüttner hatten die Bergwachtmänner zusätzlich ein ausgedehntes Funk- und Fernmeldernetz aufgebaut, um die Bergwachtstellen im Tal von den gesamten Maßnahmen in Kenntnis setzen zu können. Die Männer waren nicht nur mit unermüdlicher Begeisterung bei der Sache, sie waren den Kameraden von der Bundeswehr, voran Major Manz, Hauptmann Kroher, Oberleutnant Weinig und den Flugzeugführern dankbar, einmal ernstfallmäßig die Bergung aus der Luft üben zu können.

Fotos Gramminger (1), Plangger (3)

## 242 Gruppen der Bundeswehr kämpften um die besten Leistungen im Rettungsschwimmen



188 Einheiten bzw. Gruppen der Bundeswehr hatten sich im vergangenen Jahr an der erstmaligen Austragung des Schwimm- und Rettungsschwimmwettbewerbes um den Wanderpokal des Deutschen Bundeswehrverbandes und die Ehrengaben der Wasserwacht beteiligt. Die Veranstalter waren damals guten Glaubens, damit eine Rekordbeteiligung erreicht zu haben. Um so erstaunter, ja erfreuter waren sie, als sie zum Abschluß des diesjährigen Wettkampfes feststellen durften, daß dieser „Rekord“ beträchtlich überboten wurde. Nicht weniger als 242 Einheiten und Gruppen beteiligten sich an einem ritterlichen Wettkampf, der ausschließlich dem Wohl des Nächsten zugute kommt. In Anwesenheit zahlreicher Prominenz überreichten Vizepräsident Senator Dr. Kläß und Direktor Vogt, der Landesvorsitzende der Wasserwacht, in einem Festakt in Regensburg den Wanderpokal und die Ehrengaben hier an den Kompaniechef der 2. Batterie des Gebirgsjäger-Fla-Bataillons 8.

Foto Rohrer

## Finnischer Rotkreuz-Präsident besuchte Bayerisches Rotes Kreuz

Im Rahmen einer mehrtägigen Besuchsreise durch das Bundesgebiet, die der Besichtigung verschiedener Rotkreuzeinrichtungen galt, war der Präsident des Finnischen Roten Kreuzes, General Ilmari A. E. Martola, mit seiner Gattin und dem stellvertretenden Generalsekretär, Eelis Paukkuri, nach München gekommen, um neben einer eingehenden Einführung in die Suchdienstarbeit weitere Einrichtungen des Bayerischen Roten Kreuzes zu besichtigen. Das Besuchsprogramm sah für den ersten Tag eine Fahrt nach Ettal vor, wo die Gäste zunächst das Müttergenesungsheim „Ettaler Mandl“ besichtigten und von der Atmosphäre des Hauses und der Landschaft, in die es eingebettet ist, angetan waren. Nach dem Mittagessen im „Klosterhof“ mit originalbayerischem Menü fuhren die Besucher nach Linderhof, um dort das berühmte Märchenschloß Ludwig II. zu besichtigen, wobei sich die Gattin des Präsidenten als interessierte Kennerin der bayerischen Geschichte und des bayerischen Königshauses erwies. Ein strahlend-schöner weißblauer Himmel ließ diesen ersten Besuchstag zu einem besonderen Erlebnis werden. Auf der Heimfahrt hatten die Gäste Gelegenheit, den harmonisch am Staffelsee gelegenen Komplex der Altenheime Murnau-Seehausen zu besichtigen, um über Posenhofen wieder München zu erreichen. Der folgende Tag, in München gefeiert mit dem großen Fronleichnamfest, war den Gästen zur freien Verfügung reserviert. Ein „wundervolles“ Erlebnis bedeutete ihnen, wie vor allem die Gattin des Präsidenten versicherte, die Aufführung der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven im National-Theater in München. Um so anstrengender wurde für die Gäste der letzte Tag des bayerischen Besuchsprogramms. Vormittags nahmen sie zunächst einen umfassenden Einblick in die Suchdienstarbeit des Deutschen Roten Kreuzes in der Infanteriestraße. Die Besucher waren von der „minutiösen Generalstabsarbeit“, mit der die Nachforschungen betrieben werden, äußerst beeindruckt. Sie bewunderten nicht zuletzt das umfangreiche Kartenmaterial, das für die Nachforschungsarbeit zur Verfügung steht. Ein Frühstück

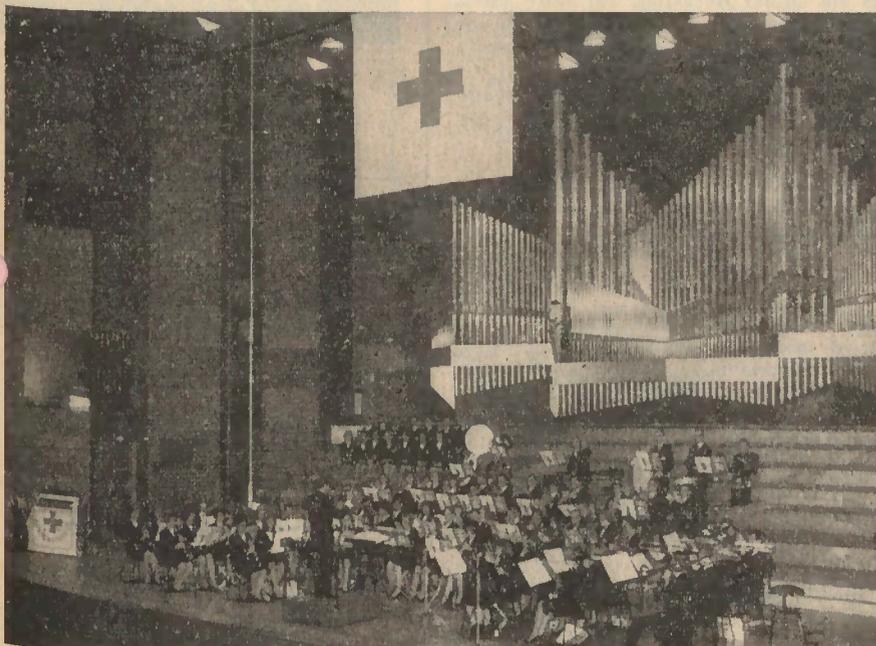


Die finnischen Gäste (in der Mitte) bei der Suchdienstzentrale München

beim Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Ritter von Lex, beendete das Vormittagsprogramm. Am Nachmittag waren die finnischen Besucher Gäste der Deutsch-Finnischen Gesellschaft. Für den Abend hatte der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Ministerpräsident a. D. Staatsminister Dr. Hans Ehard, zu einem kleinen Empfang im Hotel „Deutscher Kaiser“ geladen.

Das Finnische Rote Kreuz leistet eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und ist alleiniger Träger des gesamten Blutspendedienstes in Finnland. In der Sozialarbeit kennt man Altenclubs, Beschäftigungstherapie für Alte und chronisch Kranke. Das Finnische Rote Kreuz unterhält darüber hinaus ein berühmtes Krankenhaus für plastische Chirurgie und ein herrliches Kinderkrankenhaus — verfügt ähnlich wie das BRK über einen Luftrettungsdienst und war in der glücklichen Lage, sich gerade in diesen Wochen einen eigenen Hubschrauber anschaffen zu können. Durch den Austausch kleiner Erinnerungsgeschenke bestätigten sich Gäste und Gastgeber die herzliche Verbundenheit in der Zielsetzung und der Durchführung der praktischen Rotkreuzarbeit, die immer wieder zu einem besseren Kennenlernen und Verstehen fremder Völker führen will.

Foto Rohrer



## MUSIK – der beste Botschafter

Amerikanische Jugend-Band  
begeisterte in Nürnberg

Um es vorwegzunehmen, das Konzert der American Youth Band und des American Youth Chorus, die auf Einladung des Jugendrotkreuzes am 5. Juli 1965 in der Meistersingerhalle gastierten, war ein voller Erfolg. Die rund 100 jungen Musikanten und Sängerinnen, die von Washington kommend in Paris, in dem exklusiven Badeort Aix-les-Bains, in Monte Carlo, Mailand, Luzern überzeugende Proben ihres Könnens geboten hatten, hatten eine Europa-Tournee gestartet, die sie von Nürnberg aus weiter nach Wiesbaden, Luxemburg, Tiel, London, Chester, Edinburgh und über Glasgow zurück nach Washington zurückführte. In Direktor James H. Smith stand den jungen Studentinnen und Studenten, alle souveräne

Fortsetzung Seite 5



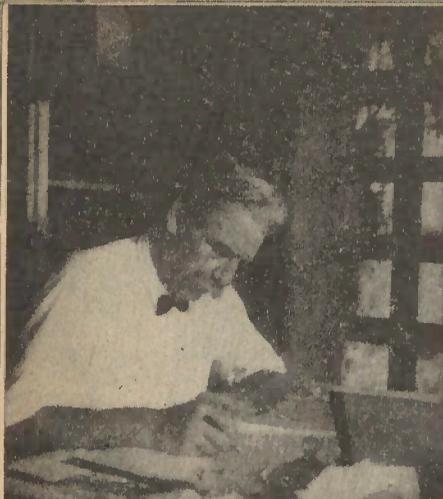
Die Krankheiten heute sind vielseltig  
**Bad Kissingen**

Das Heilbad für Kombinationsleiden  
Magen · Darm · Leber · Galle  
Stoffwechsel · Herz · Rheuma

**BAD KISSINGEN**

GRÜSST DIE TEILNEHMER

DER LANDESVERSAMMLUNG



Im Tisch in Lambarene  
 im Schreiben des 8. Volksschul-  
 lars Garkmann mit lieben  
 Gedanken Albert Schweitzer  
 Lambarene 20 Mai 1962.

## Gespräch mit ALBERT SCHWEITZER

Aus aller Welt gingen in Lambarene Beileidsbezeugungen ein, als die Nachricht vom Tode Albert Schweitzers bekannt wurde. Die Welt ist durch den Tod um einen großen Menschen, den Einstein einmal „vielleicht den Größten unserer Zeit“ genannt hat, ärmer geworden. Auch das Rote Kreuz, voran das Jugendrotkreuz trauert um Albert Schweitzer. Viele Gruppen tragen seinen Namen. Dem Jugendrotkreuz Vilshofen sandte der Urwald doktor vor wenigen Jahren nebenstehendes Bild. In Würdigung seines Lebenswerkes geben wir an dieser Stelle ein Gespräch wieder, das der Leiter des Deutschen Jugendrotkreuzes, Dr. Götz Fehr, vor 10 Jahren, am 11. November 1955, mit dem Verewigten geführt hatte, das von der tiefen Verbundenheit mit der JRK-Arbeit Zeugnis gibt:

Kurz vor halb vier Uhr nachmittags führte mich ein Bote die wenigen Schritte vom Bundespräsidialamt zur Villa Hammerschmidt hinüber. Professor Schweitzer wohnte bei Bundespräsident Heuss, dem Freund aus alten Tagen, den er einst getraut hatte. Der behüteten Abgeschlossenheit der Villa Hammerschmidt war es wohl zuzuschreiben, daß kaum jemand von der Anwesenheit Professor Schweitzers in Bonn erfahren hatte.

In den Wohnräumen im ersten Stock empfing mich Ministerialdirigent Bott, der persönliche Referent des Bundespräsidenten; er bat mich, bei Frau Martin zu warten. Ich fand sie, die Sekretärin des Professors, in einem kleinen Salon. Die lebhaft Elsässerin unterhielt sich mit einem anderen Gast, und ich entnahm dem Gespräch, daß es der Sohn eines Jugendfreundes von Professor Schweitzer war. So hatte ich Zeit, mich in dem behaglich eingerichteten Raum umzusehen.

Ich spähte nach Anzeichen aus, ob dies wohl der Arbeitsraum des Professors sei, doch nichts schien darauf hinzudeuten, bis ich auf dem Schreibtisch ein aus Sperrholz gezimmertes schmales Küstchen gewahrte, mit billigen Federhaltern darinnen und einigen Bleistiften: da stand mir plötzlich die ganze Einfachheit des Lebens im Urwaldhospital vor Augen, der Pioniercharakter dieses Vorpostens der Menschlichkeit, wo alles, was persönlichen Bedürfnissen dient, selbst geschaffen sein will.

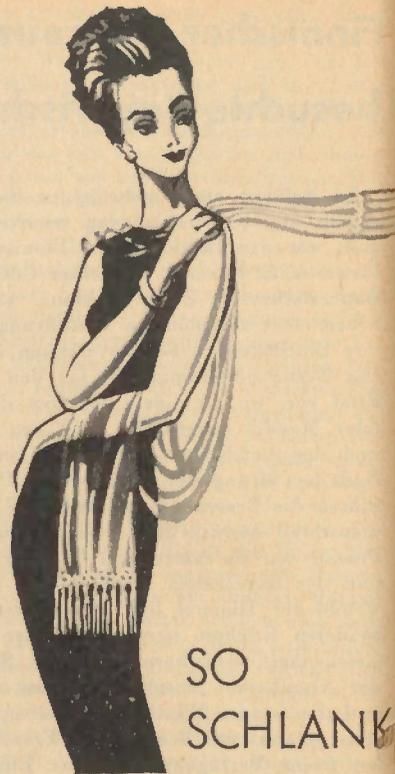
Draußen vor den hohen Fenstern verblaßte langsam ein milder Herbsttag. Ich hatte Muße, mich auf die Begegnung mit Professor Schweitzer vorzubereiten. Mit einemmal waren rasche Schritte im Korridor zu hören und eine klare Stimme fragte nach Frau Martin. Albert Schweitzer stand in der Tür. „Frau Martin, kommen Sie bitte“, sagte er, und er war genau so, wie man ihn von ungezählten Bildern her kennt, nur jünger und in dem dunklen Anzug schmächtiger wirkend als es die Vorstellung vermutet hatte. Die wenigen Sekunden genügten: nie werde ich die Macht der Güte vergessen, die aus seinen Augen spricht.

Es dauerte nicht lange, dann kehrte er mit Frau Martin und dem Freund zurück. Er begrüßte mich mit warmem Händedruck. Ob ich mich noch etwas gedulden könne? Denn nun war der Sohn des Freundes an der Reihe. Er musterte ihn lange mit ruhigem Blick, stellte Ähnlichkeiten mit der Mutter fest, fragte nach der Familie — es war das große offene Anschauen, das es so selten gibt, dem nichts verborgen bleibt und das nichts verbirgt.

Schließlich waren die Freunde verabschiedet, und er wandte sich zu mir. Wir setzten uns an den runden Biedermeiertisch. Frau Martin, mit der ich mich kurz verständigt hatte, schlug die Brücke zum Gespräch. Auf über 19000 DM sei die Spendensumme der Jugend angestiegen, die noch verfügbar sei, sagte sie. Das wären ja dann 3000 Mark mehr an Verbandstoffen und Medikamenten, als er den letzten Berichten zufolge angenommen habe, meinte der Professor erstaunt. „Glauben Sie mir“, fügte er hinzu, „so gefreut wie diese Groschenspende der Jugend hat mich schon lange nichts mehr! Habe ich auch deutlich genug geschrieben, wissen die Kinder, wie sehr sie mir geholfen haben?“ Ich konnte ihm versichern, daß kaum jemand so gewissenhaft den Eingang von Spenden bestätigt habe wie er und sein Urwaldbüro, und daß wir seine Dankschreiben wiederholt in unseren Zeitschriften veröffentlicht und in Faksimiledrucken verbreitet hätten.

Wir sprachen über die Verwendung der Summe. Medikamente und Verbandstoffe wolle er anschaffen, aber er würde dieses Guthaben gerne als Reserve behandeln, als Rücklage für mögliche Notstände.

Ob wir darüber hinaus helfen könnten, fragte ich. Professor Schweitzer hob die Hände in einer Geste, die die Vielfalt der Bedürfnisse ebenso ausdrückte wie die Unmöglichkeit, sie aufzuzählen. Er beantwortete meine Frage indirekt, indem er eine Reihe von Dingen nannte, die nach Lambarene zu schicken sich nicht lohne. Mit Spielsachen zum Beispiel wüßten seine Negerkinder nichts anzufangen, Puppen würden meist als böse Fetische angesehen und für Zahnbürsten und Zahnpasta hätte man wenig Verwendung. Das war gut zu wissen, insbesondere für die Zusammenstellung der JRK-Geschensschachteln. Was solch eine Schachtel enthalten solle? Professor Schweitzer nannte Seife, die sei besonders wichtig, dann Waschlappen und Kamm; ein einfaches Taschenmesser wäre ein wertvolles Geschenk, ebenso Gabel, Löffel und ein Taschentuch. Als Spielzeug würde ein Gummiball am meisten Freude bereiten.



SO  
 SCHLANK

Auch Sie können schlank werden u. bleiben durch die Entfettungstabletten aus Bad Kissingen, dem seit altersher bekannten Heilbad der Korpulenten. SILBERNE BOXBERGER regulieren das Körpergewicht und aktivieren die Verdauung auf bewährte Weise.

**SILBERNE  
 BOXBERGER**

Gratisprobe und  
 Prospekt durch Abt.  
 Haus Boxberger  
 873 Bad Kissingen  
 Postfach 70/71

**Blut spenden -  
 Leben retten!**

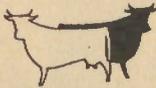
**BLUTSPENDEDIENST  
 DES  
 BAYERISCHEN  
 ROTEN KREUZES**



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

Das  
hält  
gesund:



Täglich **Milch**  
trinken!

K M b



BRAUEREI HAGENMEYER  
SCHWEINFURT, GARTENSTRASSE 6

## Holl. Blumenzwiebeln

Riesenauswahl, enorm preiswert. Großer  
60 s. Bunkatalog mit Ratschlägen gratis.  
Dehner-Zuchtbetrieb 8852 Rain Nr. 64

**Franz X. Seitz  
& Val. Höfling**

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thierschstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

Prospekte

Ob Zelte gebraucht würden? Nein, antwortete der Professor, denn sie böten keinen Schutz vor den Schlangen, da helfe nur Wellblech: davon könne er nicht genug bekommen. Ich erinnerte mich, daß er fast den gesamten Betrag des Nobel-Friedenspreises in Wellblech umgesetzt hatte. Ich erfuhr, daß die Sandalen, die wir liefern wollten, viel zu luxuriös seien; Gummisohlen mit Riemen würden sich besser bewähren. Bei den Wäschemustern hatten wir die klimatischen Verhältnisse nicht richtig eingeschätzt. Innerhalb weniger Minuten erhielt ich so ein völlig neues Bild von den Bedürfnissen und Lebensbedingungen im Urwaldhospital, ein Bild, das ich in keiner der Schilderungen bisher gefunden hatte; denn wir sprachen von den Dingen des täglichen Bedarfs, vom Kleinkram, vom Handwerkszeug, dem selbstverständlichen Nachschub, und ich wurde gewahr, daß der größte Teil der Sorgen des Professors diesen Fragen galt. Ich hatte vergessen gehabt, daß die Existenz dieses Vorpostens des Abendlandes im Dschungel ganz von freiwilligen Zuwendungen abhängt, und daß die Grenzenlosigkeit der Aufgabe eine Beschränkung auf das wirklich Notwendigste fordert, damit jeder Pfennig für Heilung verwendet werden kann.

Nun verstand ich auch, warum Albert Schweitzer während unseres Gesprächs ein selbstgefertigtes Heftchen für Notizen verwendete, das aus einigen zwischen blaues Packpapier eingewählten Blättern bestand. Hier begegnete ich erneut dieser persönlichen Bedürfnislosigkeit, die sich mit Einfachstem begnügt, wenn dafür anderen besser geholfen werden kann. Auch begriff ich die Einfachheit dieses Werkes, den Stil dieses Lebens.

Beglückend war, wie rasch in seiner Gegenwart jegliche Befangenheit schwand. Natürlich hatte ich mit einiger Spannung der Begegnung entgegengesehen, aber der erste Blick aus seinen Augen ließ mich spüren, wie die Freiheit einer großen Persönlichkeit sich der gesamten Umgebung mitteilt, wie wahre Menschlichkeit erlöst. So fiel es mir abschließend auch nicht schwer, die Bitte zu äußern, eine Aufnahme von ihm machen zu dürfen, ein Bild mit Geschenkschachteln des Jugendrotkreuzes darauf, um so den jungen Spendern zu zeigen, wie ihre Gaben gewürdigt werden. Professor Schweitzer stimmte sofort zu, ja er schien froh über diese Gelegenheit, der Jugend erneut seinen Dank bestätigen zu können.

„Danken Sie den Kindern für ihre Hilfe“, trug er mir nochmals auf, als ich mich verabschiedete. Er ließ es sich nicht nehmen, mich hinunterzuleiten. Als ich ihm in der Türe den Vortritt lassen wollte, sagt er: „Merken Sie es sich: widersprechen Sie niemals einem alten Mann!“ und zwang mich voranzugehen. Auf dem Kiesweg vor dem Hause gab er mir nochmals die Hand. „Grüßen Sie die Jugend“, sagte er. Dann fiel ihm noch etwas ein; er griff in die Tasche und holte ein kleines Taschenmesser hervor. „Schen Sie, solche Taschenmesser mit einer Klinge können wir in Afrika brauchen, je einfacher, desto besser. Dieses ist immer wieder zu mir zurückgekommen, so oft ich es auch verloren habe.“ Er nickte mir zu und wandte sich mit raschen Schritten zum Hause zurück.

Ich sah ihm nach. Das war lebendiger Geist, der sich unangefochten gegen 81 Jahre behauptete, so wie er kommende Jahrhunderte bestehen würde aus der Größe seiner Menschlichkeit heraus.

Dr. Götz Fehr

## Wer schreibt ihr!

„Ich bin Studentin, 17 Jahre alt. Ich wohne in Südböhmen. Ich interessiere mich besonders für Biologie und fremde Sprachen. Ich will Ärztin werden. . .“ So schreibt uns ein junges Mädchen aus der Tschechoslowakei mit der Bitte, ihr über das Rote Kreuz eine Briefpartnerin zu vermitteln. Wir geben die Bitte gerne weiter und sind überzeugt, daß sich unter den mehr als 200 000 Lesern des Rotkreuz-Echos sicher jemand finden wird, der diese ausgestreckte Hand auch gerne ergreift.

Die Adresse lautet: *Antonie Jirsová*  
CSSR Okres Strakonice  
Libetice 20

Für eine Mitteilung an die Redaktion des Rotkreuz-Echo wären wir dankbar.

Fortsetzung von Seite 3

Beherrscher ihrer Instrumente und ihrer Stimmen, ein versierter Musikpädagoge der Illinois Wesleyan University zur Seite, der in zahlreichen führenden Organisationen auf dem Musiksektor tätig ist und dem bereits 1964 erfolgreich auf Europa-Tournee gestarteten Klangkörper in diesem Jahr zum erstenmal eine Vokalgruppe zuordnete. Colonel George S. Howard, ebenfalls ein Mann, der seit Jahren den musikalischen Nachwuchs in den Staaten schult, im Hauptquartier der Armeemusik führende Posten bekleidet, hochdekoriert, Präsident der amerikanischen Musikvereinigungen, Mitglied zahlreicher Organisationen ist, führte die Band von Erfolg zu Erfolg und sicherte ihr auch in Nürnberg immer wieder stürmischen Applaus. Nicht endenwollenden Beifall schließlich ertete William DuPree, Tenor an der New Yorker Staatsoper, erfolgreicher Solist beim Gershwin-Festival in Tokio, auf Tourneen in Europa, Südamerika, für die Rolle des Don José in der Broadway-Aufführung der „Carmen Jones“ engagiert, erfolgreicher Star des amerikanischen Funks und Fernsehens, mit Liedern, Opernarien und deutschen „Dreingaben“, wobei das Orchester ebenso verhalten wie dynamisch die Vorträge begleitete. Blicke endlich John Leman zu nennen, ebenfalls Musikpädagoge, Direktor einer bekannten Musikschule, Mitglied der Nationalen Musikerziehungskonferenz und anderer Organisationen, der seinen Chor in einer feinnervigen Sensibilität singen ließ und in diesem Vokalinstrument einen kaum gekannten und erwarteten Interpreten amerikanischer Geistigkeit und Innerlichkeit zum Klingen brachte, die tief beeindruckte.

Ein Bravo dem Kreisverband Nürnberg und Kreisgeschäftsführer Franz Reichelt, ein Lob dem Leiter des Jugendrotkreuzes, Herrn Studienrat Dr. Pfannmüller, der die Gäste begrüßte und Mr. Sheriff vom Amerikanischen Roten Kreuz für die Vermittlung dieser einzigartigen Darbietung dankte. Ein Lob aber auch der Nürnberger Jugend für den ausgezeichneten Besuch, der das eigentliche Anliegen des Abends doppelt erklingen ließ, nämlich über die menschlichen Ausdrucksformen der Sprache, der Musik, des Liedes Brücken zu schlingen von Mensch zu Mensch, von Nation zu Nation. Ein beglückendes Erlebnis für alle, die an diesem Abend teilhaben durften. „Many, many thanks for this wonderful evening!“ klang es immer wieder den jungen Amerikanern entgegen.

Foto Rohrer



## VERLORENE KINDER

### GLÜCKLICHE VÄTER

„Verlorene Kinder“ — steht auf der Tafel, angebracht an einer der Baracken, in die etwas gedämpft die Musik vom „Schottenhamel“-Zelt, den Karussells, den Autoscooter-Bahnen und den Tingeltangelbuden des Oktoberfests hereinschwillt. Viel Gewirle, da haben es die Alten schwer, beisammen zu bleiben. Immer wieder aber kommt es vor, daß die kleine Tochter oder der junge Knirps etwas anderes noch viel interessanter findet als die Mutti, der Vati, der sich vielleicht gerade anstrengt, einen Riesentedybären herauszuschießen, alldieweil die kleine Christine nicht warten kann und ein bißchen dahin und dorthin guckt, bis es Vati endlich aufgibt und verdutzt in die Szene blickt: die Kleine ist weg. Weg! Spurlos verschwunden. Selbst einem ausgewachsenen Vater werden da geschwind die Knie weich. Auch die Kleine hat es aufgegeben, zu suchen. Ein Häufchen Elend, dem die Tränen über die Backen kullern. Was bleibt ihm übrig, als sich zögernd und widerstrebend der fremden Tante anzuhängen, die es zur Kinderfundstelle beim Roten Kreuz bringen will. Da steht sie nun, weiß artig ihren Namen zu nennen, tupft sich das Näschen trocken und schon kümmert sich eine junge nette Tante liebevoll um die Kleine, die noch ein paar mal aufschnupft, aber darauf vertraut, daß die Tante recht hat, wenn sie sagt: „Paß auf, Dein Vati holt Dich bestimmt gleich wieder. Schau, das Katherl wartet ja auch.“



**Staatsbanksparen**  
gut gefahren



**BAYERISCHE STAATSBANK**  
DIE BANK FÜR ALLE

## EISENWERK- GESELLSCHAFT

**MAXIMILIANSHÜTTE mbH.**  
**SULZBACH-ROSENBERG HÜTTE / OPF.**

Liefert:

HALBZEUG  
OBERBAU  
FORMSTAHL  
STABSTAHL  
BANDSTAHL  
BLECHE  
ROHRE  
GRAUGUSS

Das größte Eisen schaffende Werk im  
süddeutschen Raum

## UND LEICHT L'ADIERTE OPAS

„Früh- und Spätlese“ auf dem  
Münchner Oktoberfest



Und wirklich, der Papa kommt. So schnell hing Klein-Christinchen Vati schon lange nicht mehr am Hals. Alles ist wieder gut! — Christinchen geht, aber im gleichen Augenblick meldet der junge Onkel den Verlust seines kleinen Neffen. Vor dem Kasperl waren sie stehen geblieben und plötzlich war der Lauser weg. Auch er wird wieder gefunden. Rund 200 Kinder sind es bei jeder Wies'n, die gesucht, abgeliefert, gefunden werden. 200 kleine, zitternde Nerzchen, 200 glückliche Väter, die Mutti zu Hause natürlich nicht erzählen, daß ihnen das passieren konnte. — Auch Opa, leicht lädiert, wird nicht viel Worte machen, wenn er mit dem „Turban“ nach Hause kommt. „Ah geh, sei staad!“ Und Oma weiß Bescheid, sie kennt ihren Alten, den es ein bisserl „umghaut“ hat. Er ist ja auch nur einer von den vielen, die die Wies'n-Hilfe des Roten Kreuzes in Anspruch nehmen müssen. Er ist dabei in guter Gesellschaft. Denn jährlich sind es etwa 4450 Männer, Frauen, Kin-

der, die die Einsatzkräfte des Roten Kreuzes vom Kreisverband München betreuen müssen. 4450 Hilfeleistungen in 14 Tagen. — Nicht ganz so anstrengend, so können die Frauen und Männer feststellen, war es auf der IVA, wo der Kreisverband München ebenfalls die Sanitätsbetreuung übernommen hatte. Immerhin: über 3000mal haben sie in den ersten 2 Monaten der Ausstellungsdauer einspringen müssen. Mehr als 50 Besucher mußten mit dem Sanka abtransportiert werden. Es ist fast genau der tausendste Teil, den sie das ganze Jahr über zu befördern haben. 52821 Transporte waren es genau, die die Männer des Kreisverbandes München durchführen mußten, über 10000 davon waren Unfalltransporte. Über 1000 Geistesranke, nicht immer angenehm und ungefährlich. Gewiß, manchmal ist auch ein Wies'n-Opfer ein unbequemer Bursche, aber „meistens san's friedlich“, „verlorene Kinder halt, glückliche Väter und leicht lädierte Opas“.

Fotos Rohrer

Neuartiges BP-Motorenöl revolutioniert die Ölwechsel-Gewohnheiten

»Jeder zweite  
Ölwechsel  
überflüssig!«



HAUPTSITZ MÜNCHEN

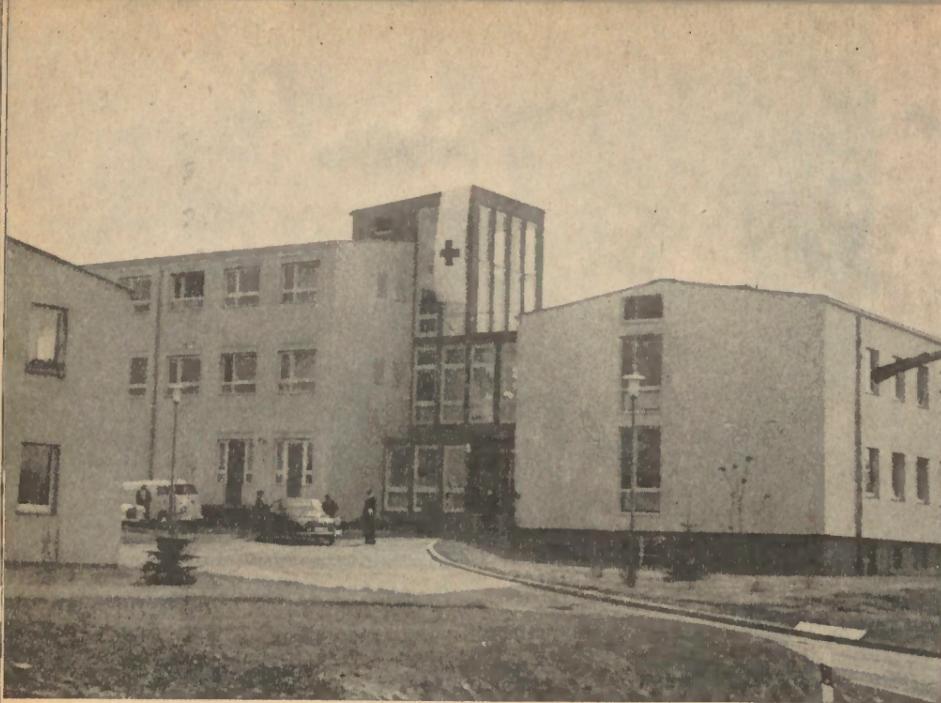
Theatinerstraße 9-17 · Kardinal-Faulhaber-Straße 10  
Rund 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum  
14 Zweigbüros der Hypotheken-Abteilung  
im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin

Individuelle Beratung  
in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Hypotheken  
und Kommunaldarlehen

Verkauf von Pfandbriefen und  
Kommunal-Schuldverschreibungen





## Festliche „Premi“ Blutspendeinstitut des Bayerischen Kreuzes in Wiesentheid

Wissenschaftler bieten die Hand zu  
vertrauensvoller Zusammenarbeit der Fachleute – ein Institut nach  
modernsten Erkenntnissen – Rückwünsche aus dem In- und Ausland

Zu einem Festtag für das ganze Bayerische Rote Kreuz, zugleich einem feierlichen Höhepunkt in der Geschichte der Rotkreuzarbeit des Jahres 1965, wurde die Einweihung des Instituts Wiesentheid am 26. Mai 1965. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland, namhaft unter anderem befreundeter europäischer Blutspendedienste, Ministerpräsident a. D. Justizminister Hans Ehard, das Institut seiner Bestimmung übergeben. Sein Willkommensgruß galt neben den anderen prominenten Gästen, die aufzuführen eine ganze Seite füllen würde, Herrn Staatssekretär Dr. Wehgartner als Vertreter der Bayerischen Staats-



Unsere Bilder, rechts oben: Prominentester Gast des Festaktes war Prof. Levine mit Gattin, USA, 1. Reihe von rechts nach links: Bundesarzt Prof. Denecke, Prof. Schwalm, Prof. Levine mit Gattin, Präsident Dr. Hans Ehard, Staatssekretär Dr. Wehgartner, Prof. Wollheim, Prof. Dr. Dr. Bodechtel, Ministerialrat Dr. Borgolte, Prof. van Loghan.

Links oben: Regierungsbaumeister von Aaken übergibt den Schlüssel an Dr. Ehard.

Links unten: Chefarzt Dr. Gathof führt die Ehrengäste durch das Institut und erläutert die Anlagen; von links nach rechts: Frau Regierungspräsident Günder, Dr. Ehard, Dr. Baumann, Frau Gathof, Prof. Levine, Frau Levine, Dr. Gathof.



regierung und des Bayerischen Staatsministers des Innern, ferner Herrn Ministerialrat Dr. Borgolte vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und der Vertreter des Bundesministeriums für Gesundheitswesen zugleich in Vertretung Frau Bundesminister Elisabeth Schwarzhaupt, Herrn Ministerialrat Dr. Borgolte, Herzliche Grüße galten den Mitgliedern des Bundestages, des Bayerischen Senats und des Bayerischen Landtages, den Regierungspräsidenten von Unter- und Mittelfranken, Dr. Heinz Günder und Dr. Fritz Stahler. Mit den herzlichsten Willkommengrüßen bedachte der Präsident den Nestor der Blutgruppenforschung, Professor Dr. Levine, der mit seiner Gattin aus den USA gekommen war, um einen Festvortrag zu übernehmen, den Prorektor der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Professor Dr. Ernst Wollheim, den Dekan der medizinischen Fakultät, Professor Dr. Schwalm und die übrigen Professoren sowie die Vertreter des staatlichen Gesundheitswesens und der Ärzteschaft. Herzlich begrüßte der Präsident den Direktor des Blutspendedienstes des Niederländischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Jan van Loghan, als Vertreter des Schweizerischen Blutspendedienstes, Herrn Dr. Stampfli, als Vertreter des Österreichischen Blutspendedienstes, Herrn Dr. Baumann. Als Vertreter der Kirchen gaben H. H. Domkapitular Kötzner, Pfarrer Dr. Baumann, für den H. H. Bischof Dr. Josef Stangl und als Vertreter der evangelischen Kirche Dekan Mebs dem Roten Kreuz die Ehre ihres Besuches.

In einem kurzen Einführungsreferat würdigte der Präsident die Bedeutung der Blutspende und des Blutspendedienstes und dankte allen, die zum Bau und zur Eröffnung dieses Hauses mitgewirkt hatten.

Eine Institution, die das Vermächtnis ihres Begründers einlösen wolle, wird immer wieder der „Not der Stunde“ gehorchen müssen. Sie werde das Gebot der Hilfe von Mensch zu Mensch immer wieder neu erfassen und in zeitgemäßen Formen zu verwirklichen trachten. Welche Hilfe könnte unmittelbarer sein als der Blutstrom von Mensch zu Mensch? Wo vereinige sich persönliche Initiative, persönlicher Einsatz für den Nächsten mehr mit der Selbstlosigkeit des unbekanntenen Gekennigten denn hier. So sei es folgerichtig gewesen, daß das Internationale Rote Kreuz im Jahre 1947 die nationalen Rotkreuzgesellschaften aufgerufen habe, auf der Basis der freiwilligen, unentgeltlichen Blutspende überregionale Rotkreuzblutspendedienste zu gründen. Auch hier sollte das Prinzip der Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit das die gesamte Rotkreuzarbeit entscheidend prägt und bestimmt, gewahrt bleiben. Darin drücke sich die Hochachtung vor dem aus freiem, sittlichem Entschluß geleisteten Opfer aus, das nicht mit Geld oder materiellen Gütern gemessen, sondern „gemietet“ werden könne. Der Blutspendedienst sei darum auch einer der wichtigsten Dienste des Roten Kreuzes. Es spreche für den inneren Geist dieser Organisation, daß es in mehr als der Hälfte aller nationalen Rotkreuzgesellschaften der Erde, d. h. also in über 50 Ländern, einen Rotkreuz-Blutspendedienst gibt. Das Bayerische Rote Kreuz sei glücklich und stolz, hier ein Werk vollendet zu sehen, das sich gleichwertig in die Reihe europäischer Einrichtungen eingliedert.

Nach der Ansprache des Präsidenten gab der Architekt des Hauses, Regierungsbaumeister von Aaken, eine kurze Darstellung der Baugeschichte und betonte, daß die Besuche bei den Blutbanken in Düsseldorf, Freiburg, Frankfurt, Baden-Baden, Basel und Bern wertvolle Gesichtspunkte vermittelt hätten. Dem schlichten Gebot der Bescheidenheit man nicht an, welche Summe von Arbeit und Mühen dahintersteckten.

Namens der Bayerischen Staatsregierung begrüßte Staatssekretär Dr. Robert Wehgartner Herrn Professor Levine und würdigte die wissenschaftlichen Verdienste des Gelehrten auf dem Gebiete der Blutgruppenforschung. Aus dem Wissen der Wissenschaft erwachse allen Verantwortlichen die hohe Verpflichtung, die Erkenntnisse der Wissenschaft der Volksgesundheit zugute kommen zu lassen. So habe Bayern als einer der ersten Länder Vorsorgeuntersuchungen zur rechtzeitigen Erkennung der Erythroplastose intensiviert und gefördert. Die Bayerische Gesundheitsverwaltung sei sich, daß hier ein so modernes Blutspendeinstitut entstanden sei.

Ministerialrat Dr. Borgolte vom Bundesgesundheitsministerium überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Frau Bundesminister für Gesundheitswesen und des Staatssekretärs Dr. Bargatzky. Nach ihm entbot der Prorektor Professor Dr. Wollheim die Grüße der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Die Grüße der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg überbrachte Professor Dr. Schwalm und betonte: „Die Medizinische Fakultät Würzburg gratuliert dem Bayerischen Roten Kreuz herzlich zu der Inbetriebnahme dieses schönen und vorbildlichen Institutes. Es schließt sich eine Lücke, die immer schmerzlich empfunden wurde. Nach dem Vorbild anderer Institute in Nachbarländern ist hier nun ein Institut entstanden, das die Bluttransfusion nicht nur in den großen zentralen Krankenhäusern ermöglicht, sondern auch den mittleren und kleineren Krankenhäusern, besonders auf dem Lande, so rasch und zuverlässig das nötige Transfusionsblut zur Verfügung stellt“. Er möchte in aller Form die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Würzburger Medizinischen Fakultät anregen und anbieten. Für die Universitäten stelle sich die Förderung, die Ausbildung im Transfusionswesen und die Forschung auf dem Gebiete der Blutgruppenserologie und der Immunologie mehr als bisher zu fördern. Dazu scheine die Inbetriebnahme dieses Institutes geradezu eine Aufforderung zu sein.

Professor Jan van Loghan, der Direktor des Niederländischen Blutspendedienstes des Roten Kreuzes, erklärte, das menschliche Blut gebe der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Genetik, der Biochemie und der Immunologie ganz neue Möglichkeiten.

Der Sprecher des Deutschen Roten Kreuzes, Bundesarzt Prof. Dr. Gerhard Denecke, übermittelte die Grüße des DRK-Präsidenten, Staatssekretär a. D. Ritter von Lex, der es außerordentlich bedauert habe, an dieser Gedenkfeier des Bayernblutes nicht teilnehmen zu können. Nach dieser Rede führte der Landesarzt des Bayerischen Roten Kreuzes, Professor Dr. Dr. Bodechtel, in den eigentlichen Festvortrag durch Professor Levine ein. 1939/41 sei Professor Levine eine besonders wichtige Entdeckung gelungen, nämlich die Aufklärung der frühkindlichen Gelbsucht zu Levines Entdeckung habe der Schlüssel für die Erkennung des Krankheitsbildes gefehlt. Erst als 1939 Philip Levine die Blutunverträglichkeit zwischen Mutter- und Kindblut entdeckte, sei mit dem Auffinden des Rhesusfaktors der entscheidende Schlüssel gefunden worden. Hunderttausende von Kindern verdankten der genialen Aufdeckung der Zusammenhänge durch Professor Levine ihr Leben und ihre Gesundheit.

Nach dieser Einführung trat Professor Levine an das Rednerpult, um in einem großangelegten Festvortrag über die neuesten Erkenntnisse zu berichten.

Anschließend hatte Dr. Ehard die Freude, „als kleines, äußeres Zeichen der Anerkennung, aus Verehrung und Dankbarkeit für die Verdienste des Bayerischen Roten Kreuzes“ Herrn Professor Levine im Auftrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Ritter von Lex, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes zu überreichen. Dieselbe Auszeichnung wurde ihm die mehr als zehnjährige fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Bayerischen Rotkreuz-Blutspendedienst Salzburg und dem Blutspendedienst des BRK durch Herrn Primar Dr. Baumann, Salzburg, zuteil.

Ein Wort des Dankes galt den Professoren des Staatlichen Konservatoriums Würzburg, Professor Gerd Hölscher, Violine, Professor Karl Hölscher, Viola, und Professor Franz Fassbender, für die künstlerische Umgestaltung des Festaktes mit Mozarts Divertimento Trio in Es-Dur, KV 563.



Rechts oben: Mit Prof. Levine wurde auch Primar Dr. Baumann, Leiter der Salzburger Blutspendezentrale, mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Links: Landesgeschäftsführer Dr. Spitzer.

Prof. Levine enthüllt in Würzburg, Eichhornstraße 28, die Gedenktafel für seinen Lehrer Karl Landsteiner, der 1892 in diesem Hause wohnte. Fotos: Rohrler





## Beim Amerikanischen

### Roten Kreuz zu Gast

Empfang für General a. D. Hans Speth, den Katastrophenschutzbeauftragten des BRK – Ehrenmitgliedschaft für den Dichterarzt Dr. Heinz Schauwecker



Anlässlich einer Besuchsreise des Rings Deutscher Soldaten nach den USA waren die Teilnehmer auch beim Amerikanischen Roten Kreuz zu Gast, um dort die Einsatzmöglichkeiten dieser weitverzweigten Organisation, der mehr als 24% der Gesamtbevölkerung angehören, kennenzulernen. Bei dieser Gelegenheit gab der Präsident des Amerikanischen Roten Kreuzes, General a. D. James F. Collins, für den Katastrophenschutzbeauftragten des Bayerischen Roten Kreuzes, General a. D. Hans Speth, einen eigenen Empfang. Die Ehrenmitgliedschaft des Macon County chapter des Amerikanischen Roten Kreuzes wurde durch den Executivdirektor Eugene Keltner und Vicechairman W. H.

Whitson dem oberpfälzischen Dichterarzt Dr. Heinz Schauwecker, Berching, verliehen, der zu einer Dichterlesung in mehreren Städten der USA weilte.

## Der neue **BINZ-KRANKENWAGEN**

auf einem **langen**, speziell für den Krankentransport entwickelten Fahrgestell



**BINZ & CO., Karosseriefabrik**  
7073 LORCH-WÜRTT.

**Binz**  
KAROSSERIE



## BRK-Sterbekasse mit zeitgemäßen Leistungen

Die Leistungen der Sterbekasse des Bayerischen Roten Kreuzes, deren Ursprung bis auf das Jahr 1922 zurückreicht, konnte von uns gemeinsam mit unserem Vertragspartner, der Iduna Vereinigte Lebensversicherung a. G., die mit einem Lebensversicherungsbestand von über 6 Milliarden DM Versicherungssumme der größte Versicherungsverein der Bundesrepublik ist, verschiedentlich verbessert werden. Auf die Zweckmäßigkeit selbst, dieser Wohlfahrtseinrichtung als Mitglied anzugehören, haben wir wiederholt hingewiesen. Wieviel erste Not konnte schon in tausenden von Fällen durch die Auszahlung der versicherten Sterbegelder an die Angehörigen der Betroffenen gelindert werden. Es hat sich hierbei auch gezeigt, daß die bisherigen Beträge von 300,- oder 500,- DM den zeitgemäßen Kosten nicht mehr entsprechen und eine angemessene Erhöhung dringend notwendig erscheint. Wir haben deshalb neue Vereinbarungen getroffen, wonach nunmehr jedes Mitglied die Möglichkeit hat, ein Sterbegeld bis zu 2000,- DM zu beantragen.

Das beantragte Sterbegeld wird, im Gegensatz zu den sogenannten Begräbnis-Umlagekassen, den Mitgliedern und deren Angehörigen vertragsrechtlich garantiert.

Die besonderen Vergünstigungen unserer Einrichtung sind die äußerst niedrigen Beitragssätze. Der vierteljährliche Beitrag, der für die ganze Versicherungsdauer nach dem jetzigen Eintrittsalter unverändert bleibt, beträgt:

Beitritts- Alter	Sterbegeld			Beitritts- alter	Sterbegeld		
	500,- DM (nur Zusatz- Vers.)	1000,- DM	2000,- DM		500,- DM (nur Zusatz- Vers.)	1000,- DM	2000,- DM
bis 30	2,00	4,00	8,00	57-59	7,20	14,40	28,80
31-35	2,55	5,10	10,20	60	7,95	15,90	31,80
36-40	3,05	6,10	12,20	61	8,40	16,80	33,60
41-45	3,70	7,40	14,80	62	8,85	17,70	35,40
46-50	4,50	9,00	18,00	63	9,30	18,60	37,20
51-53	5,40	10,80	21,60	64	9,90	19,80	39,60
54-56	6,25	12,50	25,00	65	10,25	20,50	41,00

Ein weiterer Vorteil der BRK-Sterbegeldversicherung ist der Verzicht auf jede Gesundheitsprüfung. Nur im ersten Versicherungsjahr erfolgt eine Leistungsstaffelung, d. h.

Beim Tod der versicherten Personen wird gezahlt:

im 1. Versicherungsmonat	der eingezahlte Beitrag
im 2. Versicherungsmonat	1/12 des versicherten Sterbegeldes
im 3. Versicherungsmonat	2/12 des versicherten Sterbegeldes
	usw.
im 12. Versicherungsmonat	11/12 des versicherten Sterbegeldes

und nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres das volle Sterbegeld. Bei Tod durch Unfall schon im ersten Versicherungsjahr Auszahlung des vollen Sterbegeldes.

Ohne besonderen Zusatzbeitrag wird außerdem beim Tod infolge eines Unfalles das doppelte Sterbegeld ausgezahlt.

Keine Aufnahmegebühren!

Sofortige Auszahlung des Sterbegeldes durch die BRK-Dienststelle.

Wie günstig die Sterbegeldversicherungsbeiträge sind, zeigt folgendes Beispiel:

Ein 35jähriger hat für 1000,- DM Sterbegeld vierteljährlich einen Betrag von 5,10 DM (demnach monatliche Aufwendung 1,70 DM) zu zahlen. Er müßte fast 50 Jahre, also nahezu bis zu seinem 85. Lebensjahr Beiträge entrichten, um soviel eingezahlt zu haben, wie im Falle seines Todes an seine Angehörigen ausgezahlt wird. Nach der heutigen Sterbenswahrscheinlichkeit erreichen etwa 12% aller 35jährigen ein Alter von 85 Jahren. Das bedeutet also, daß in den meisten Fällen das Sterbegeld ausgezahlt wird, bevor die Einzahlung des Mitgliedes diesen Betrag erreicht hat.

Jedes Mitglied des Roten Kreuzes und dessen Angehörige sollten sich auf Grund der vorteilhaften Bedingungen dieser Gemeinschaftseinrichtung des Roten Kreuzes anschließen. Die bereits der Sterbekasse angehörenden Mitglieder sollten von der Möglichkeit einer Erhöhung ihres Sterbegeldes unbedingt Gebrauch machen. Die Aufnahme ist jederzeit zum Beginn eines Quartals möglich.

Der anhängende Antragsvordruck ist nach Ausfüllung und Unterschriftsleistung an die zuständige Dienststelle, deren Vertrauensleute oder an den Kreisverband zu übersenden. Auch das Präsidium in München 22, Wagnmüllerstr. 16, nimmt Anträge entgegen.

### Aufnahmeantrag

Auf Grund des zwischen dem Bayerischen Roten Kreuz und der Iduna Vereinigte Lebensversicherung a. G. geschlossenen Gruppenversicherungsvertrages beantrage ich die Aufnahme in die BRK-Sterbegeldversicherung.

- a) Familien- und Vorname: .....
- b) Wohnort (genaue Postbezeichnung): .....
- c) geboren am: ..... Mithin Beitrittsalter: .....
- d) Höhe des zu versichernden Sterbegeldes: ..... DM  
vierteljährlicher Beitrag: ..... DM
- e) Aufnahme wird gewünscht zum 1. .... 19 .....  
jedoch nur jeweils zum Quartalsbeginn
- ....., den ..... 19 .....

(Unterschrift des Antragstellers)

Bei Minderjährigen Unterschrift des Vaters, der Mutter, des Vormundes

Ortsvereinigung: .....

Kreisverband: .....

Bereitschaft: .....

# Heute schläft man schaumgefedert!



## METZELER Schäum-Matratzen

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Prospektmaterial an  
bei METZELER AG, KUNSTSTOFFWERK MEMMINGEN, 894 Memmingen



**KIO-JERSEY**  
GMBH  
SELBITZ/OFR.



## LANDKREIS BAD KISSINGEN

Romantische Umgebung der Badestadt mit

Münnerstadt — Bad Bocklet

Schloß Aschach — Maria Bildhausen

## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verduzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen tröstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

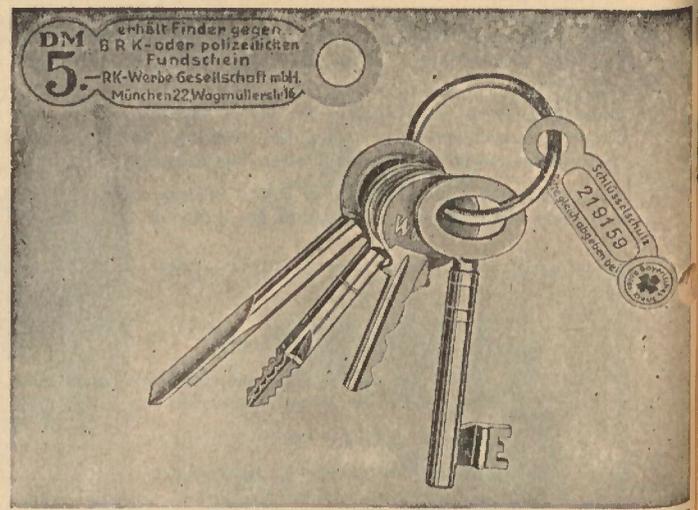
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück,

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne umständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16**, und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt, — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

..... Plaketten zum Jahresbeitrag

von DM 2.50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....



So schlank

**Durch die Kur zu Hause**

Marinbader Pillen sind das ersehnte Mittel, Sie von allen bedrückenden Gewichts-Verdauungsorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.

**Marinbader Pillen**

dem Original-Rezept der Königlich Preussischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marinbad.

**LERAG**

HOHLBLOCKSTEINE  
HOHLWANDPLATTEN  
HOHLSTEINDECKEN  
VOLLWANDPLATTEN  
VOLLMAUERSTEINE  
GARTENPLATTEN  
EINFASSUNGSSTEINE

LEICHTSTEINWERK REGENSBURG  
JOSEF OBPACHER KG.  
GERICKESTRASSE 41 TELEFON 24184

Elektro-Heißwasser-Speicher 5 und 10 Liter zur Montage über und unter Becken. Sammelliste gratis

**FORBACH**  
Fabrik für Elektrowärmegeräte  
874 Bad Neustadt/Saale



**Neuartige Fern-Diagnose beschleunigt die Heilung**

Das schnelle Erkennen von Krankheiten entscheidet oft über Leben und Tod. Viele Untersuchungen, die zur Bestimmung der zweckmäßigsten Therapie erforderlich sind, erfordern gut ausgestattete Labors und geschultes Personal. Naturgemäß sind diese Möglichkeiten nur in großen Städten und in Schwerpunktkrankenhäusern anzutreffen. Mit der Einführung einer neuen Methode, Untersuchungsergebnisse schneller in die Hand des behandelnden Arztes gelangen zu lassen, kann die Frist zwischen Entnahme z. B. einer Blutprobe oder eines Abstriches und dem Vorliegen des Befundes um die Hälfte der bisher erforderlichen Zeit reduziert werden. Die neue Einrichtung wurde bereits von einigen Krankenhäusern in Schweden mit gutem Erfolg eingeführt.

Bei dem neuen Verfahren werden die Proben wie bisher den Laboratorien größerer Krankenhäuser zugesandt. Ein Formular, das bereits teilweise ausgefüllt ist, wird beigegeben. Es enthält Felder, in die die Untersuchungsergebnisse nur noch von Hand nachgetragen werden.

Im Labor befindet sich ein ZETFAX-Geber, von dessen optischem Abtaster die Eintragungen und ein Teil des Vordruckes gelesen werden. Der Geber wandelt das gesamte Schriftbild in Faksimile-Signale um, die über normale Telefonleitungen zum ZETFAX-Schreiber des anfordernden Krankenhauses gelangen. Der Schreiber zeichnet nach den elektrischen Signalströmen eine Kopie des Befundes auf. Dies erfordert nur etwa 1 Minute Zeit.

Gegenüber der bisher erforderlichen Rücksendung des Befundberichtes mit der Post wird eine erhebliche Zeiteinsparung erzielt, die entscheidenden Einfluß auf den Genesungsprozeß haben kann.

An die Anlage des Zentralkrankenhauses Boden sind z. Z. die Krankenhäuser Gällivare (190 km entfernt) und Lulea (50 km entfernt) sowie die chirurgische und medizinische Abteilung des Zentralkrankenhauses Boden direkt angeschlossen.

Eine ähnliche Anlage hat das Zentralkrankenhaus Västervik in Betrieb, das ebenfalls einige kleinere Krankenhäuser mit Analyse versorgt.

Unser Foto zeigt den ZETFAX-Schreiber im Krankenhaus Gällivare, der den Befundbericht aufzeichnet, der vom ZETFAX-Geber HT 236 aus dem Krankenhaus Boden gegeben wurde.

**Porzellanfabrik Weiden · Gebr. Bauscher 8480 Weiden Oberpfalz · Größte und älteste Hotelgeschirrfabrik des Kontinents**

14 Hotelgeschirrserien, kupferbraune Geschirre, feuerfeste Geschirre „Rustika herdfest“ u. Luzifer, technische Porzellane, Eisbüchsen, Spezialgeschirre für moderne Speisenverteilung



**Rustika herdfest**



**KRANKENWAGEN MIESEN · BONN**



Nimm gutes Mehl,  
nimm besseres Mehl,  
am besten nimm gleich  
**Rosenmehl**



## Sanitäts- Anorak

- zweckmäßig
- und kleidsam
- 1000 fach bewährt

RK-WERBE-  
und -VERTRIEBS-GMBH.  
München 22 · Wagnmüllerstr. 16

Hydraul. Regelungs- u. Steuertechnik  
Hydraulik-Guß  
Sphäro-Guß

**G. L. Rexroth GmbH**  
Lohr am Main

Der Katzensprung  
zu Konen  
wird sich lohnen



Göke 65 943

**KONEN**

Das große Münchner  
Bekleidungshaus für  
Herren, Damen und Kinder  
Sendlinger Straße

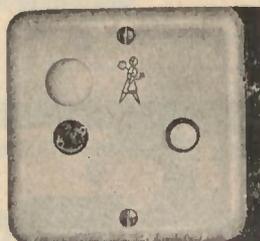


Die Zeitung mit Herz

**Münchener Merkur**

die Zeitung für Sie

**Lichttruf  
Zettler**



MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30



Jetzt  
ein gutes\*  
*Siechen*  
Bier

URBRÄU hell EXPORT EXPORT dunkel  
PILS BOCK BAJUVATOR

\* Gutes Bier aus einer der ältesten und doch heute modernsten Braustätten Bayerns... Gebraut aus edlem Hopfen und feinstem Gerstenmelz - nach dem Bayerischen Reinheitsgebot!

**Gustav Brückner**

Maschinenfabrik

**Coburg-Neuses**

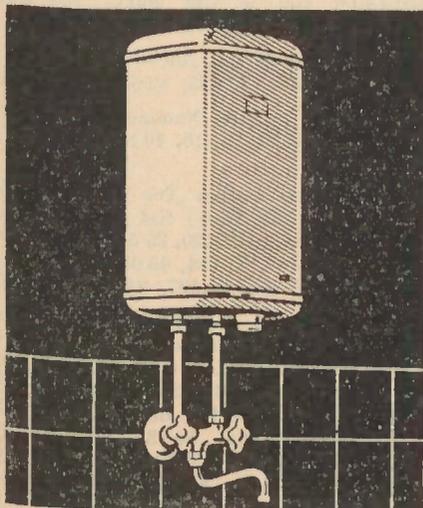
Spezialmaschinen für die Glühlampen- u. Elektro-Industrie



Stammhaus:  
NÜRNBERG  
Hadermühle 11/15  
Niederlassungen in:  
Essen - Frankfurt/M.  
Hamburg - München

Aufzüge  
Fahrtreppen  
Paternoster

HUMBSER BIER  
SCHLUCK  
UM  
SCHLUCK  
GUT



*Hahn  
auf -  
heißes  
Wasser*

*überall dort, wo es gebraucht wird!*

Beratung und Verkauf durch

**ÜBERLANDWERK OBERFRANKEN AG**

Bamberg · Luitpoldstraße 51



moderne  
leuchten

große auswahl  
bekannt günstige preise

geh' zur **BELG**

*Christian Geyer*

Elektrotechnische- und Metallwarenfabrik

NÜRNBERG - S - NIMRODSTRASSE 10-18



... Schon immer gut -

Meinel-Bräu

HOF i. BAYERN



**MERCEDES-BENZ**



Verkauf - Reparatur - Ersatzteile

**Anton Th. Scheuerecker**

vorm. Dipl.-Ing. Georg Schröder  
Kraftfahrzeuge

BAYREUTH

WERNER-SIEMENS-STRASSE 21 · TELEFON 63031

*Sie erreichen die Sehenswürdigkeiten  
Bamberg's*

BILLIG UND BEQUEM

*mit den modernen Omnibussen der*

STADTWERKE BAMBERG

# Ansteigen der Verkehrsofferzahlen und ein Blick über die Grenzen

Von P. P. Freiherr von Egloffstein

Die Unfallmeldungen dieser Wochen dürften wieder einmal dazu angetan sein, auch die passivsten und gleichgültigsten Verkehrsteilnehmer aufzurütteln. Man sollte deshalb jede sich bietende Anregung auf dem Gebiet der Unfallbekämpfung dankbar und aufmerksam begrüßen. Auch wenn sich die Maßnahmen, die sich in einem Lande bewährt haben, darum noch nicht unbeschränkt auf ein anderes übertragen lassen, so können sie doch u. U. richtungweisend wertvolle Dienste leisten. Über zweierlei dürften sich ja wohl alle einig sein: Einmal, daß es so nicht weitergehen kann und darf, andererseits, daß es mit dieser bloßen Feststellung nicht getan ist.

Aus dieser Erwägung heraus hat ein lange Zeit in Schweden wohnhafter Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ (Mailand), Enrico Altavilla, unlängst in der illustrierten Wochenschrift „Domenica“ einen ausführlichen Bericht über das schwedische Straßenverkehrsrecht und dessen Anwendung in der Praxis veröffentlicht. Er bringt ihn unter der aufschlußreichen Überschrift: „Für ein gefährliches Überholen wandert man auf einen Monat ins Gefängnis“.

Gleich einleitend bemerkt der Verfasser, daß infolge dieses Präventivstrafsystems in Schweden „die Gefängnisse voll sind von geachteten freiberuflich Tätigen, Kaufleuten, Industriellen, Angestellten und selbst lutherischen Pastoren, die zu einem oder zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurden, weil sie ihren Wagen auf eine Art und Weise gefahren haben, ‚die geeignet ist, die Gefahr eines Unfalls herbeizuführen‘ (wenn sie wirklich einen Unfall

‚gebaut‘ hätten, wäre die Strafe noch schwerer ausgefallen) oder weil sie sich ans Steuer setzten nach Genuß einer Flasche Wein oder auch von nur zwei Gläsern Aquavit“.

Die Möglichkeit, die Freiheitsstrafe in derartigen Fällen mit Geldzahlung abzuwenden, besteht, aber die Geldstrafe ist nach den Einkommensverhältnissen des Verkehrssünder gestaffelt derart empfindlich, daß viele es bevorzugen, keinen Gebrauch von dem zudem nicht ganz leicht erlangbaren Umwandlung zu machen. Bei einem Staatsbeamten oder Arbeiter wäre die Strafe zwar niedriger gewesen, immer aber noch so hoch, daß vermutlich jedem für alle Zeit die Lust an der Wiederholung riskanter Fahrweisen vergangen wäre, und er lieber den Freiheitsentzug auf sich genommen hätte.

Im Führerscheinregister (koerkoortsregistret) werden alle Verurteilungen, auch die Polizeistrafen, „wegen gefährlichen Parkens“ eingetragen — alle anderen Strafen werden ausschließlich von Gerichten verhängt —, „so daß die Richter ersehen können, ob sie einen unvorbestraften Bürger vor sich haben oder einen gefährlichen Rückfälligen, in welchem letzterem Fall sie dann wissen, daß sie progressiv immer härtere Strafen anzuwenden haben“.

## 9800 tödliche Unfälle im Haushalt

(GPD) Nach einer Mitteilung der Aktion „Das Sichere Haus“ ereigneten sich 1963 im Bundesgebiet rund 9800 tödliche häusliche Unfälle. Sie nehmen nach den Verkehrsunfällen bei uns den zweiten Platz in der Unfallstatistik ein. Diese Feststellung sollte Ver-

pflichtung sein, noch mehr zur Unfallverhütung im Haushalt als bisher zu tun. Jeder einzelne muß hier für sich selbst und für seine Angehörigen mit gutem Beispiel vorangehen.

## Silbenrätsel

a — al — an — be — chen — cken — de — der — e —  
e — el — em — fah — frie — ge — gen — ger — gi —  
gie — gie — heit — ka — ka — le — len — li — me —  
nan — ne — ner — no — nor — org — pfän — ra —  
re — rei — ren — renn — rer — ri — richt — sa — sen —  
sen — ster — tat — ten — tro — vel — we.

Aus den Silben sind 16 Wörter zu bilden, die alle den gleichen Anfangs- und Endbuchstaben haben. Der 3. Buchstabe von oben nach unten gelesen ergeben eine 1864 unterzeichnete internationale Übereinkunft.

1. Teil der Orgel, 2. Ausdauer, 3. Invalide, 4. Mädchenname, 5. Erdteil, 6. Europäischer Staat, 7. Türkische Stadt, 8. Männlicher Vorname, 9. Nordpolforscher, 10. Kurzgeschichte, 11. Musikalisches Begriff, 12. Zeichengerät, 13. Wahrheitsbeschreibung, 14. Vertreter, 15. Dürre, 16. Sportler.

Lösung: Genfer Konvention

Auflösung:  
1. Register, 2. Energie, 3. Rentennempfänger, 4. Elfriede,  
5. Amerika, 6. Norwegen, 7. Ankara, 8. Georg, 9. Nansen,  
10. Novellen, 11. Elgie, 12. Lineal, 13. Tatsachenbericht,  
14. Reisender, 15. Trockenheit, 16. Rennfahrer.

## Die Gewinner der Gratisauslosung des DRK-Taschenjhrbuches 1965

Unter notarieller Aufsicht von Dr. Hans Daniels, Notar in Bonn, fand am 17. 3. 1965 die Ermittlung der 100 Gewinnnummern aus der Gratisauslosung des DRK-Taschenjhrbuches 1965 statt. Dabei wurden die folgenden Gewinnnummern ermittelt:

1. Preis: Urlaubszuschuß von DM 600,— fiel auf Nummer 11 862
2. Preis: Urlaubszuschuß von DM 400,— fiel auf die Nummer 34 557
3. Preis: Urlaubszuschuß von DM 300,— fiel auf die Nummer 04 271
- 4.- 6. Preis: Urlaubszuschuß von je DM 200,— fiel auf die Nummern 15 574, 62 018, 76 072
- 7.- 12. Preis: Urlaubszuschuß von je DM 100,— fiel auf die Nummern 27 303, 100 344, 13 635, 42 577, 53 779, 32 766
- 13.- 22. Preis: RK-Dienstuhr fiel auf die Nummern 81 482, 02 370, 63 662, 31 811, 108 155, 97 110, 40 104, 06 531, 74 766, 84 909
- 23.- 42. Preis: je ein Exemplar des Werkes „Die waffenlose Macht“ (im Werte von je DM 34,—) fiel auf die Nummern 54 412, 47 993, 05 042, 105 120, 85 632, 96 550, 36 800, 17 071, 50 867, 78 149, 16 724, 43 080, 03 814, 37 670, 106 027, 61 028, 71 154, 75 607, 23 947, 107 589
- 43.-100. Preis: je ein Exemplar des Werkes „J.-Henry Dunant, Gründer des Roten Kreuzes, W. Heudtlass-Kohlhammer-Verlag (im Werte von je DM 17,40) fiel auf die Nummern 109 537, 35 994, 98 770, 33 650, 25 990, 83 794, 91 359, 60 419, 88 763, 68 075, 22 870, 73 406, 77 985, 72 164, 56 932, 28 336, 93 331, 90 831, 57 505, 92 665, 39 213, 69 923, 86 670, 66 836, 51 613, 38 443, 41 440, 53 009, 104 231, 87 576, 89 828, 26 221, 103 320, 29 043, 79 250, 21 100, 102 178, 95 263, 01 010, 101 556, 65 950, 45 544, 46 925, 08 545, 20 148, 18 562, 09 740, 67 446, 14 123, 48 707, 58 307, 59 954, 00 250, 24 458, 64 203, 07 817, 10 096, 55 474

Die Lose, auf die die voranstehenden Gewinne gefallen sind, können ab sofort eingelöst werden. Einsendung der Gewinnlosnummern erbeten an: DRK-Generalsekretariat, 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allée 71, Werbeabteilung.

Rotkreuz-Echo. Für Mitglieder und Freunde des BRK. Erscheint vierteljährlich. Zu beziehen durch alle Kreisgeschäftsstellen des BRK. Herausgegeben und verlegt im Auftrag des Bayerischen Roten Kreuzes, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Präsident: Ministerpräsident a. D. Justizminister Dr. Hans Ehard) von der Rotkreuz-Werbe- und Vertriebsgesellschaft m. b. H., München 22, Wagnmüllerstr. 16. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Josef Rohrer, München 22, Wagnmüllerstr. 16.

Anzeigenverwaltung: RK-Werbe- u. Vertriebsgesellschaft m. b. H., München, Wagnmüllerstr. 16. Gültige Preisliste Nr. 2 u. 2 a. — Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.